

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 463.

Verlags-Zernsprecher No. 2968.

Mittwoch, den 4. Oktober.

Redaktions-Zernsprecher No. 62.

1905.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Kartell und Arbeiterorganisation.

In den Begriffen Kartell (der Arbeitgeber) und Organisation (der Arbeitnehmer) ist nach ihrer heutigen Bedeutung innerhalb der Volkswirtschaft der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit verkörpert. Das Kartell in seiner gegenwärtigen Erscheinungsform ist, abgesehen von seinen sonstigen Zielen, eine im Grunde arbeitserfindliche Institution, eine Bildung mit dem ausgesprochenen Zwecke, den Zusammenschluß der Arbeiter zur Organisation zu bekämpfen. In diesem Punkt bezeugt es sich mit den Zielen der Arbeitgeber-Organisation. Während diese jedoch ausschließlich Kampfesorganisationen gegenüber den Arbeitervereinigungen sind, greift das Kartell in seinen Zwecken und Absichten weiter. Es wirkt durch die Monopolisierung eines Produktionszweiges bestimmend auf die Preisbildung in diesem Bereich und fest hier die Arbeitslöhne und — wenigstens in den Grundzügen — auch die sonstigen Arbeitsbedingungen fest.

Angeht diese Tatsache muß die von dem Generaldirektor des Kohlenhandels in Dortmund gelegentlich der Mannheimer Tagung des Vereins für Sozialpolitik von neuem aufgestellte Behauptung, daß die Kartellfrage mit der Arbeiterfrage nicht das geringste zu tun habe, als unrichtig zurückgewiesen werden. In die wichtigsten Existenzfragen, in die Gestaltung des Konsums und des Einkommens, namentlich aber in die dem Arbeiter gesetzlich zustehenden politischen Rechte greifen die Kartelle als Arbeitgeberinteressenvertretungen ein und suchen das zu zerstören oder nutzlos zu machen, was die Gesetzgebung dem Arbeiter ausdrücklich zugestanden hat.

In erster Linie richtet sich die Feindschaft des Arbeitgeberbundes gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter. Die wachsenden Arbeiterorganisationen sind — das empfinden die Arbeitgeber sehr gut — diejenigen Faktoren, die dem herrschenden Status quo, der das Joke der Fabrikherren bei der Ausgestaltung des Arbeitsvertrages ein halt entgegenzusetzen können. Daher die runde Ablehnung der Kartellgewaltigen, bei Arbeitsstreitigkeiten mit den Organisationen als Vertretern der betreffenden Arbeitergruppen zu verhandeln, daher die Abneigung gegen jede Form des kollektiven Arbeitsvertrages.

Trotzdem werden auch die Arbeitgeber und ihre Organisationen den Werdegang und Umbildungsprozess innerhalb der Volkswirtschaft, wie er sich gerade in unserer Zeit durch den immer fester und einheitlicher werdenden Zusammenschluß der Arbeiter vollzieht, nicht zu verhindern vermögen. Je mehr sich die Gewalt des Kapitals durch die Bildung von Riesenbetrieben, Kartellen, Trusts verdichtet, desto mehr wird der einzelne Ar-

beiter zu einem willenlosen Werkzeug, desto mehr wird er gezwungen, seine einzige Ware, seine Arbeitskraft, mit der seiner Kameraden zu einem Ganzen zu vereinigen, um dadurch Einfluß auf das Angebot an Arbeitskräften und weiter auf die Gestaltung des Preises, zu dem seine Arbeitskraft verkauft wird, zu gewinnen.

Gerade in der allerjüngsten Zeit nimmt der Kampf zwischen beiden Organisationsgruppen immer schärfere Formen an, und zwar trägt er durchaus den Stempel eines Angriffskampfes durch die Arbeitgeber. Alle die großen Arbeitsstreitigkeiten des laufenden Jahres im Baugewerbe, in der Textilindustrie, in der Metallindustrie waren umfangreiche Ausfahrungen durch die Arbeitgeber aus geringfügigen Anlässen, alle waren sie gegen die Arbeiterorganisationen gerichtet.

Für den Staat als der Vertretung der Interessen der Gesamtheit erwacht hier aus mehrfachen Gründen die Pflicht, einzugreifen, um den Arbeitskämpfen nach Möglichkeit vorzubeugen. Einmal darf er nicht müßig dastehen, wenn, wie es bei der Ausföhrung der 200 000 Bergarbeiter im Ruhrgebiet der Fall war, Millionen des Volksvermögens nutzlos, lediglich um einen Machtzettel der Grubenherren zu befriedigen, vergeudet werden, außerdem muß er die allen Staatsbürgern verfassungsmäßig zugesicherte Gleichberechtigung vor dem Gesetz sicher stellen, also notwendig Maßnahmen gegen die Unterdrückung des Koalitionsrechtes der Arbeiter, wie sie durch die Arbeitgeber versucht wird, treffen.

Alle diese Ziele können durch eine zweckmäßige Fortführung der Arbeitergesetzgebung erreicht werden. Das Dringendste wäre der Ausbau des Koalitionsrechtes, eine seit Jahren von der deutschen Sozialreform nachdrücklich vertretene Forderung. Die Paragraphen 152 und 153 G.-O. heben nur die Strafbestimmungen für die Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen auf, bezw. bedrohen denjenigen mit Strafe, der andere zwingen will, an solchen Vereinigungen teilzunehmen oder von ihnen auszutreten. Dagegen fehlt es bisher an einer analogen Bestimmung, die auch denjenigen mit Strafe bedroht, der andere durch Gewalt oder Drohungen hindert, das gesetzlich zugestandene Koalitionsrecht auszuüben. Durch die Schaffung einer dahingehenden Bestimmung würde den Vergewaltigungen der Arbeiterorganisationen durch die Arbeitgeber ein wirksamer Riegel vorgeschoben werden.

Würde durch ein solches Gesetz das Koalitionsrecht der Arbeiter mehr als bisher gesichert werden, so würde darin auch zugleich ein erster Schritt zu einer allmählichen Verminderung der Arbeitskämpfe liegen. Die erstarkenden Arbeiterorganisationen würden immer mehr in der Lage sein, den Arbeitgeberorganisationen nachhaltigen Widerstand zu leisten und die Ungewißheit des Endergebnisses langwieriger Kämpfe würde beide Teile zu einem gewissen beiderseitigen Entgegenkommen, zur

Schließung eines bewaffneten Friedens, wie er in England zwischen den Trades Unions und den Arbeitgebern besteht, geneigt machen.

Ein weiterer Schritt auf diesem Wege wäre die Erfüllung der gleichfalls lange aufgestellten und von der Regierung wiederholt gebilligten Forderung nach der Schaffung von paritätischen Arbeitskammern mit dem Rechte der Entscheidung in Arbeitsstreitigkeiten. Zur Bedingung müßte hierbei gemacht werden, daß alle Arbeitsstreitigkeiten vor die Arbeitskammer zu bringen wären, daß dieser das Recht der Zeugenvernehmung und weitgehende Befugnisse in der Einsicht in die Geschäftsbücher zugestanden würde. Sehr der Erwägung wert würde die Frage erscheinen, ob wie in Australien dem Schiedspruch auch wenigstens für eine zeitlich begrenzte Dauer obligatorische Wirkung für die Parteien zuzugestehen wäre. Wünschenswert müßte ferner die Förderung des Abschlusses kollektiver Arbeitsverträge erscheinen. Wenn auch durch Gesetz nicht jedem Arbeitgeber die Verpflichtung zum Abschluß eines Tarifvertrages auferlegt werden könnte, so wäre doch indirekt insofern ein gewisser Druck auszuüben, als bei der Vergabung öffentlicher Arbeiten die Betriebe mit kollektivem Arbeitsvertrag bevorzugt werden könnten. Der Druck des kollektiven Arbeitsvertrages müßte sowohl für Arbeitgeber wie für Arbeiter mit einer Strafe bedroht werden.

Durch die Erfüllung dieser Forderungen würde der Staat, ohne unmittelbar in das Wirtschaftsleben eingreifen zu müssen, indirekt auf die Gestaltung des Arbeitsvertrages einwirken, als die Gleichberechtigung beider Kontrahenten, des Arbeitgebers wie des Arbeiters, bei seinem Abschluß mehr als bisher gewährleistet und das Übergewicht des Arbeitgebers bezw. seiner Organisation, wenn auch nicht gänzlich beseitigt, so doch verringert werden würde. Die Voraussetzungen dieses so wünschenswerten Fortschrittes liegen in der Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung, insbesondere in der Erfüllung der vorbezeichneten, lange vertretenen und lange begründeten Forderungen.

Die modernen Frauen und die Ehe.

Skizzen vom fortschrittlichen Frauentag.

Die Tagung des Verbandes fortschrittlicher Frauen ist diesmal besonders interessant, weil sie heute am ersten Tag die wichtige Frage der Ehereform behandelt. Durch die radikalen Ausführungen von Fräulein Dr. Augustin vor einigen Monaten ist ein stürmischer heftiger Streit über dies Thema entbrannt. Eine gewisse Klärung dieses Punktes ist zweifellos durch die jetzigen Verhandlungen erreicht worden. Wenigstens hat die Debatte mancherlei Mißverständnisse beseitigt. Das naturgemäß vorwiegend aus Frauen bestehende Publikum, das sehr zahlreich versammelt war, begleitete die Verhandlungen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Ein weibliches Gemüt ist ja überhaupt sehr elastisch, und

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Pariser Brief.

Pariser Leichtgläubigkeit. — „Agrad“. — Sein Erfinder. — Agradliteratur. — Der schlimme Vertikalon. — Das Ende der Herrlichkeit.

Paris, 20. September.

Bei dem Pariser ist alles leicht, auch der Glaube! So fühlte diese Behauptung auch Klingens mag, so leicht läßt sie sich durch Beispiele und Beweise aus dem täglichen Leben wie aus größeren Ereignissen stützen. Gerade der bei dem Pariser besonders stark entwickelte Skeptizismus des Weltföhdters macht ihn zur Aufnahme des Unglaublichsten oder doch wenigstens des Zweifelhafteften hervorragend geeignet, weil er wegen dieser Eigenschaft sich über ruhige und sachliche Prüfungen hoch erhaben glaubt. Deshalb ist auch der Schriftsteller, bei dem der spezifisch pariserische Geist, nicht der des internationalen Boulevard, sondern der dem Vorstadt-Gabrode angeborene, besonders typisch hervortritt, der bekannte Pamphletar Henri Rochefort, als das „Arbeld des Leichtgläubigen“ berüchtigt. Die handgreiflichen Unwahrheiten, die er in seinem „Antrantigeant“ seit Jahren mit ungeheurer Erfolge verbreitet, sind eben gerade deshalb so gefährlich, weil sie als Ausflüsse einer echten Überzeugung erscheinen und durch die ganz eigenartige Würze der Pariser Dialektik und Logik wirklich annehmbar gestaltet werden.

Diese Pariser Leichtgläubigkeit ist in einem besonders amüßanten Falle, der das Interesse der Pariser noch-
lang fesselte, hervorragend plastisch in Erscheinung getreten. Einem ganz gemeinen österreichischen Strolche ist das leichte Kunststück prächtig geglückt, die Bewohner der „Weltleuchte“ mit der Lust zusammen an der Nase herumzuführen und ihnen einen ungeheuerlichen Varen aufzubinden. Und dieser Vär hieß „Agrad“. — Agrad?

— Jeder Pariser kennt jetzt die Bedeutung dieses Ausdrucks, der aller Wahrscheinlichkeit nach sich in die Umgangssprache einbürgern wird.

Und das ist so gekommen: In einer vorgerückten Nachtstunde bemerkten die scharfen Augen einiger Polizisten, die nach den energischen Anweisungen des Präfecten Lepine die Straßen von allem Gefährd reinzuhalten haben, einen Jüngling auf einer Bank der Großen Boulevards fest eingeschummert. Sie rüttelten ihn aus diesem reglementwidrigen Schlafe auf und befanden ihre Teilnahme für den sich verjüngt die Augen Reibenden durch eine Reihe eindringlicher Fragen nach seinem Namen, seiner Herkunft, seiner Sippe. Erst erfolgte gar keine Antwort, dann entranen sich allmählich den Lippen des Fremdlinges mit den interessantesten, scharf geschnittenen Zügen seltsame Laute, aus denen die Wächter der öffentlichen Ordnung sich nichts zurechtzulegen vermochten. Sie sagten schließlich mit der auch der „demokratischen“ Polizei in Frankreich eigenen Schmeid den traumumfängenen Jüngling bei den Armen und leiteten ihn zur nächsten Polizeiwache, damit er dort ein curriculum vitae mit den erforderlichen Vereinstiteln liefere. — Dort begann nun eine ergötzliche Komödie: nachdem die französische Sprache sich bei dem Verhöre des Aufgegriffenen als völlig unbrauchbar erwiesen hatte, da der Jüngling den Kommissar und seinen Sekretär auf ihre Fragen verständnislos anguckte und ihnen in abgerissenen Silben ohne jeden Sinn für französische Ohren antwortete, verfaßten die Beamten es mit ihren wohl nur sehr bescheidenen Kenntnissen fremdländischer Sprachen und spanischen Brocken aliten machtlos an dem geheimnisvollen Unbekannten ab.

„Also aufs Depot! Dort wird man schon Mittel und Wege finden, sich mit ihm zu verständigen!“ ordnete der Kommissar an. Und fort ging's im „grünen Wagen“ mit einigen anderen interessanten „Kindlingen“ der Sicherheitsbeamten zusammen nach der Polizeipräfektur. — Dem Fremden schien die Sache nicht sehr behaglich

zu sein, denn er ließ einige knurrende und brumrende Töne vernehmen. Das müßte aber bekanntlich bei keiner Polizei der Welt etwas, — im Gegenteil! Dem „Mysteriösen“ wurde es also auch bald fühlbar, daß Schweigen in solchen Fällen sogar noch wertvoller als Gold ist. Er schwieg also. Er setzte das indessen zu lange fort; kurz, als er am nächsten Morgen vor den Polizeirichter gestellt wurde, blieb kein Mund fest geschlossen. Man redete ihm zu, man drohte ihm, man las ihm Gesetzesartikel vor, — er brach sein Schweigen nicht. — Darauf begann man aufs neue mit dem Sprachenprobieren; auf der Pariser Polizeipräfektur ist man in fremden Idiomen sehr geschlagen, wie man auch sonst über die Sprachkenntnisse der Franzosen denken mag. Nach Erschöpfung der europäischen Sprachen kamen asiatische, afrikanische an die Reihe und nach diesen die verschiedenartigen Dialekte. Dem Jüngling schienen diese Experimente zu interessieren, denn er begann seltsame Laute von sich zu geben, die aber mit all den an ihm probierten Sprachen keine Beziehungen hatten. Über all das vergingen natürlich Tage, und während dieser wurde dem Unergründlichen eine vorzügliche Behandlung zuteil. Ein Mensch, der — keine bekannte Sprache versteht und spricht, verdient doch gewiß ein Ausnahme-Regime.

Nun begann sich aber auch die Presse des Falles zu bemächtigen. Man erging sich in Kombinationen über den geheimnisvollen Fremden und dichtete bereits eine Kaspar Hauser-Legende über ihn zusammen. Andererseits veruchten Sprachforscher und Gelehrte, die Lösung dieses Rätsels zu finden, und veröffentlichten ganze Abhandlungen mit philologischen und linguistischen Forschungen und Spitzfindigkeiten über die Sache. — Das wurde aber zu einem wahren Sperte, als die von dem geehrten Gaste der Polizeipräfektur ausgestoßenen Silben und Worte in die Öffentlichkeit drangen und als man erfuhr, er habe nach unendlich mühsamen Verständigungs-Versuchen sich herausgeholt lassen, er spreche „Agrad“, sei aus „Lispian“, drei Tagereisen von Boston, nach Europa mit einer Verwandten gekommen und von

der Gemütsanteil, den die Versammlung an dem Gegenstande nahm, machte den Verlauf der Tagung besonders reizvoll. Das Beifallstafeln der garten Händchen war viel aufregender als in einer Männerversammlung.

Die Verhandlungen begannen mit den wirtschaftlichen Grundlagen für die Eheform, worüber Fräulein E. v. S. die bekannte Vorlesende des preuss. Lehrerinnenverbandes, sprach. Die Referentin gab in ihrem Vortrage ein deutliches und klares Bild von der Entwicklung seit den ältesten Zeiten. Sie ging sogar auf den Zustand des alten Mutterrechts zurück. Sie erzählte, wie den Frauen allmählich die wirtschaftliche Tätigkeit in der Familie verknüppelt worden ist und ihr ganzer Wert und ihre Kraft dadurch gelitten hat. Ihr Ziel geht nun dahin, gemäß dem Programm der fortschrittlichen Frauen die Entwicklung noch zu beschleunigen und die Frauen vollständig von allen wirtschaftlichen Fesseln zu befreien. Die Frau soll ebenso einen Beruf lernen, wie die Männer, und ihn auch in der Ehe beibehalten. Dafür soll der Frau die Hausarbeit soweit als möglich abgenommen werden. Die Hauswirtschaft soll in Genossenschaftsbetrieben, die Erziehung ebenso gänzlich gemeinsam gestaltet werden. Dadurch, daß die Frauen mehr produktive Arbeit übernehmen, sollen die Männer etwas entlastet und ihrerseits mehr für das Familienleben gewonnen werden.

Fräulein Dr. K. v. S. trat zu diesem Standpunkte in großen Gegensatz. Sie will zwar prinzipiell den Frauen auch alle möglichen Berufsarten eröffnen für die, die Neigung dazu haben. Aber sie mag diese Entwicklung mehr hemmen als fördern. Sie hält die privatwirtschaftliche Hausfrauentätigkeit für unentbehrlich zum Familienglück. Durch bessere Bildung soll die Frau dafür mehr erzogen werden. Auch müsse diese Tätigkeit der Hausfrau und Mutter in der öffentlichen Meinung einen höheren Wert gewinnen.

Es war auffällig, daß die Anschauungen der Korreferentin mindestens ebenso starken Beifall erzielten wie die der Diskutantin — wenigstens bei fortschrittlichen Frauen. Es lag dies daran, daß sie bei ihrer halbkonserverativen Anschauung manche Gedanken entwickelte, die dem wirtschaftlichen Sinn des weiblichen Gemüts sehr an sprachen. In der Diskussion bekam sie jedenfalls sehr wenig Zustimmung. Es war ganz richtig, was in der Diskussion Fräulein v. S. v. L. sagte, daß die Gegner der Frauenbewegung die Bemerkungen der Sachverständigen für sich ausbeuten können. Die meisten Rednerinnen sagten sich das auch. Deshalb verfielen sie höchst energisch die größte Erwerbstätigkeit, die jetzt die Frau verlangen müsse. Denn die Not sei heute die Triebkraft im Leben vieler Frauen und nicht das ästhetische Wohlbehagen. Auch die volkswirtschaftlichen Werte, die die Frauen als Produzenten erzeugten, wären bedeutender, als die, welche sie im Einzelhaushalt schafften. Nur an einem Punkte entstand bei dieser Argumentation eine Schwierigkeit. Es wurde nämlich verschiedentlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Frau infolge ihres Geschlechtscharakters einen großen Teil ihrer besten Lebenszeit am Produzieren gehindert sei. Auch die radikalen Frauen gaben dies zu. Sie wollten in diese Lücke die Mutterchaftsverficherung einschieben, aber die indes noch sehr wenig Klarheit vorhanden ist.

Der zweite Vortrag über die psychologische Aktivität der Eheform von Fräulein Dr. K. v. S. war geradezu eine Enttäuschung. Bei der Gründung des Bundes für Mutterrecht hatte dieselbe Referentin geradezu von einer neuen Geschlechtsethe gesprochen und der freien Ehe ohne Standesamt in gewissem Sinne das Wort geredet. Heute aber sprach sie lediglich von der psychologischen Übereinstimmung und der gegenseitigen Hochachtung der Ehegatten — in einer Weise, mit der fast jeder übereinstimmen konnte. Infolgedessen hatte die ganze Aktion fast ohne jede Debatte geendet. Erst auf besonderes Betreiben der Vorlesenden kam ein

dieser in Paris im Stich gelassen worden. Die Worte, die für verschiedene Gegenstände (casar = Haus usw.) von ihm nach sehr unvollkommenen, natürlich in allen Zeitungen wiedergegebenen Zeichnungen angegeben wurden, waren bald in aller Munde. — „Agrach“ war auf dem besten Wege, Modessprache zu werden und der seit dem Kongresse von Boulogne-sur-mer aufgenommenen Begeisterung für das „Eperanto“ erheblich Abbruch zu tun. Es wurden tatsächlich schon Grammatiken und Wörterbücher für die neue Sprache vorbereitet und vielleicht feierte auch bereits der Gedanke einer Zeitung oder Zeitschrift in der „Agrach“-Sprache im Kopfe unternehmender Verleger empor.

Freilich behaupteten einige jener stets ungläubigen Spötter, die angeblichen „Agrach“-Worte erinnerten stark an Notwälsch oder an Schülerdialekt, an Unstellen der Silben, Einschaltungen von Buchstaben. Anagrammen usw. Man zuckte höhnisch über diese „Weisheiten“ die Köpfe oder wurde selbst über die „Frechlinge“ wütend, die ohne jede Bildung und Kenntnisse wahren verdienten Gelehrten sich entgegenzustellen wagten. Und man berief sich auf den mit der Untersuchung des Falles betrauten Richter Roth, der mit dem ganzen Gewichte seines Namens und seiner Stellung dafür eintrat, man habe es mit einem Mitgliede einer bisher unbekannten, irgendwo in den Vereinigten Staaten hausenden Gemeinschaft zu tun, die wahrscheinlich aus Angehörigen verschiedener Nationen und selbst verschiedener Rassen zusammengesetzt sei und sich aus allen möglichen Sprachen ein eigenes Idiom gebildet habe.

Der Himmel weiß, wie lange diese Geschichte sich noch hingezogen — und welchen Umfang sie angenommen hätte, wenn nicht der schreckliche Vertillon mit seinem anthropometrischen System den Späß, den er nun einmal nicht versteht, gestört hätte. Dieser griechische „Stubenhocker“, der schlammige Feind aller derer, die mit den Gelehrten und Vorlesenden das harmonische Einvernehmen nicht zu erzielen vermögen, hatte nämlich in seinen gräßlichen „Fishes“ Unschön gehalten und in diesen eine entdeckt, deren Mahngaben auf den Agrach-Bürger wie ein Ei in eine Schale fielen. Eines Morgens trat er also zu diesem und ersuchte ihn in liebenswürdig familiärem Tone, ihm zu sagen, ob er nicht einen gewissen, bereits vorbestraften Rinaldo aus Cres in Österreich (Tirol) kenne. Obgleich Herr Vertillon nicht „Agrach“ sprach, verstand der Fremdling nach ein-

Meinungsaustausch in Fluch. Sie forderte nämlich auf, nun die Angriffe Auge in Auge zu vertreiben. Daraufhin konstatierte Fräulein Pappert, daß ihr die heute vorgebrachten Anschauungen der Stöcker vollständig unangenehm waren. Der Saal die Schelle hängte Dr. Neuberger an. Er betonte ausdrücklich, daß die Referentin heute wohl absichtlich einen Schritt zurückgetreten hätte, was nur zu begrüßen sei. Mit großer Wärme und unter Billigung der Ziele der politischen Frauenbewegung führte er aus, daß es verfehlt sei, wenn eine vorwiegend politische Bewegung, wie die der modernen Frauen für eine neue Ethik, für höhere Normen des Geschlechtsverhältnisses kämpfe. Damit zerstückelte sie sich und treibe Uneinigkeit in ihre eigenen Reihen und habe sich viele Kreise fern, die zu ihr kommen müßten. Eine höhere Ethik zu schaffen solle man der ethischen Bewegung überlassen. Man dürfe keine Veranlassung geben, daß alle möglichen Marodeure und Freibeuter der Erotik sich an die Frauenbewegung hängen dürften. Eine politische Bewegung müsse Waffen hinter sich bekommen und nicht nur auf einigen hochstehenden Elementen beruhen, die für eine freie Ehe vielleicht das Zeug hätten. Doch diese wohlgemeinten Warnungen fanden recht wenig Widerhall. Fräulein Dr. Augspurg wollte die geschlechtsethischen Forderungen der modernen Frauen sogar höher bewertet wissen als die politischen. Hierher eine kleine Schar freier erleuchteter Köpfe, als eine große Masse, war ihre Lösung. Auch die andern Rednerinnen zeigten wenig Verständnis dafür, wie politische Macht zu gewinnen ist. Zum Schluß erklärte Fräulein Stöcker, daß sie heute keinen Pfad zurückgedeckt hätte. Sie hätte ihren Standpunkt nicht geändert, sondern heute nur die freie Ehe nicht berührt, weil dies nicht im Thema gelegen.

Nach alledem ist anzunehmen, daß noch manche Zeit vergehen und manche Kämpfe geführt werden müssen, bis sich die fortschrittliche Frauenbewegung vollständig gelöst und auf die notwendigen Grenzen beschränkt haben wird.

Nunmehr war das Interesse erschöpft. Rechtsanwalt Dr. Neustadt hielt zwar noch einen Vortrag über Rechtspolitik und Ethik. Aber der Herr sprach selbst für Männerohren zu einseitig. Auch hatten die Damen bereits 7 bis 8 Stunden mit nur geringer Unterbrechung zugehört. Infolgedessen erledigte man das Thema ohne Diskussion und die Damen verabschiedeten sich, um irgendwo im Kaffeehaus über das Gesehene nachzudenken und dann noch heute abend in einer Volksversammlung sich an Arbeiterinnen-Agitation zu beteiligen — soweit die weiblichen Kräfte ausreichen.

Politische Übersicht.

Pius X. und Frankreich.

Aus Rom, 1. Oktober, schreibt unser m. Korrespondent: Der Papst hat schon bei mehr wie einer Gelegenheit befundet, daß ihm das Schicksal der katholischen Kirche in Frankreich nach der Trennung vom Staat mehr wie je am Herzen liegt und daß er hofft, die erlittene Einbuße an Macht werde durch eine Kräftigung und Ausgestaltung ihrer inneren Organisation und einen engeren Zusammenhang mit dem Vatikan wieder ausgeglichen werden können. Wie intensiv ihr die kirchlichen Fragen in Frankreich beschäftigen, geht auch aus der Art des Empfanges hervor, der am 29. September den vom Bischof von Périgueux geführten 400 französischen Pilgern zu teil geworden ist. Pius X. sagte in seiner Ansprache, das durch religiöse Kämpfe beunruhigte Land bedürfe der Gebete der Franzosen. Er selbst bete jeden Morgen, so bald er aufstehe, für Frankreich, weil er es liebe und den Franzosen, die immer die ältesten Kinder der Kirche blieben, das Beste

wünsche. Der Papst sprach italienisch; der General der Dominikaner überlegte seine Worte. Es fiel besonders auf, daß er in der Unterhaltung den größten Nachdruck auf die Worte legte: „Amo la Francia... Veglio bene ai Francesi...“ und man sieht in katholischen Kreisen in der Erklärung: „Ich liebe Frankreich... ich liebe die Franzosen“ die Bedeutung einer Antwort auf die Kritiken, die die Haltung des Heiligen Stuhles in der Trennungsfrage gefunden hat. Die Worte, daß Frankreich immer die älteste Tochter der Kirche bleiben werde, legen verschiedene Prälaten dahin aus, daß sie sagen sollten, in den traditionellen, vom Vatikan gewährten Rechten Frankreichs habe sich nichts geändert, was jedoch kaum bei der Frage eines Protektorats über die Katholiken im Orient zutreffen dürfte.

Das französisch-russische Bündnis und die russisch-deutsche Annäherung.

Aus Petersburg, 30. Sept., wird uns geschrieben: Der nunmehrige Graf Witte scheint über seine zahlreichen Feinde, die eine Zeitlang nicht ohne Erfolg die Verdienste dieses Staatsmannes um das Zustandekommen des Friedens von Portsmouth herabzusetzen wollten, triumphieren zu sollen. Die Verleihung des Grafentitels in Verbindung mit der ehrenden Form, in der sich Wittes Zusammenkunft mit dem Zaren an Bord der „Poljarnaja Swesda“ vollzog, lehren jedenfalls, daß ihm Nikolaus II. wieder gnädigst gesonnen ist. Mehr wie die Friedensverhandlungen mit Japan und der Aufenthalt in Amerika dürften hierzu Wittes diplomatische Handlungen in Paris und Berlin beigetragen haben. Es ist ein trauriges Zeugnis für die deutsche und die französische Diplomatie, daß sie über Marokko in monatelangen Verhandlungen nicht zu einem Übereinkommen gelangen konnte, bis der fähigste Politiker derselben europäischen Macht, die durch ihre schwachen Niederlagen gegenüber dem kleinen Volke der Japaner Europa um sein militärisches Prestige in Asien gebracht, auf dem Plane zu erscheinen vermochte, um darzutun, daß der Zar aller Reußen nur in der Welt der Selben „sein Gesicht verloren“, auf dem europäischen Kontinente jedoch noch der einzige Herrscher sei, der im Völkerkonzert den Ton angeben könne. Es sind ja recht wertvolle Geschenke, die der neugeborene Graf seinem kaiserlichen Herrn zum Trost für das mandchurische Fiasko in seinen Koffern mitbrachte: den Verzicht Roosevelt auf die führende Rolle zur Einberufung einer Friedenskonferenz im Haag zugunsten des Zaren, eine Wiederbestätigung der französisch-russischen Freundschaft durch Vermittlung in der Marokkofrage und die Anbahnung eines deutsch-russischen Einvernehmens in Sibirien auf Ostasien. Man wird in Deutschland gut tun, die Äußerungen Wittes über die deutsch-russischen Beziehungen, Deutschlands Verhalten während des Krieges und seinen Empfang durch Kaiser Wilhelm mit nüchternen Sinnen aufzunehmen. Man wird sich daran erinnern dürfen, daß gerade Witte früher nach eigenen Äußerungen eine schließliche kriegerische Auseinandersetzung zwischen Rußland und Deutschland für unvermeidlich ansah. Zu seiner früheren deutschfeindlichen Gesinnung mochte es viel beigetragen haben, daß die deutsche Diplomatie die russische Regierung in einer asiatischen Politik begünstigte und dazu ermunterte, deren Gefährlichkeit zu beweisen, Witte beim Zaren immer wieder seine ganze temperamentvolle Überredungskunst aufwendete. Wenn die deutsche Diplomatie heute bereit ist, sich in ihren Beziehungen zu Petersburg auf ihn zu stützen, so fragt es sich, ob diese Erkenntnis der Bedeutung dieses Staatsmannes und der fortschrittlichen Bewegung im russischen Volke, die er verkörpert, nicht zu spät kommt. Als eine Medizini-

gem Sträuben, was der „Fishes“-Sammler ihm sagte. Und — Wunder über Wunder — plötzlich konnte er selbst französisch und deutsch antworten, freilich in einem nicht sehr zuberfühllichen Tone. Denn er konnte sich nicht verhehlen, daß die schönen Tage der Agrach-Herrlichkeit damit vorläufig zu Ende sind.

Er kann aber sicher sein, daß ihm, wenn er die Strafe für diese Mystifizierung der Behörden verbüßt haben wird, — es ist übrigens gar nicht leicht, ihm etwas anzuhängen, da für sein Vergehen eigentlich gar keine gesetzlichen Bestimmungen in Frankreich existieren, da er sich sogar darauf berufen kann, als Verfolger des Vertheidigungssystems gewählt zu haben, das ihm als erfolgreichstes erschienen wäre — die laudablen Anerbietungen gemacht werden. Der Erfinder des „Agrach“, der Mann, der drei Wochen lang Publikum, Presse und Justiz des geistreichsten Volkes hineinzuweisen verstanden hat, kann in unserer Zeit der intensiven Reflexe nicht brotlos werden. Ein Varnum wird gewiß nicht ausbleiben, der ihn für eine „show“ gewinnen will. Und die Pariser werden vielleicht die sein, die zu einer solchen Schauausstellung sich am zahlreichsten einfänden würden. Denn neben der Leichtgläubigkeit haben sie auch gute Charakterzüge, vor allem den, sich über einen geschickten Scherz, selbst wenn sie dabei die Rolle der Überstolpesten spielen mußten, nie zu ärgern.

(Nachdruck verboten.)

Internationale Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M.

30. September — 11. Oktober 1905.

II. Rundgang durch die Ausstellung.

Die Frankfurter Ausstellung bedeutet eine Wendung im gastronomischen Ausstellungswesen insofern, als sie vorzulegen versucht, wie in der praktischen Wirklichkeit, im alltäglichen Detail, die besten Wege zu gehen sind. Früher legte man den Hauptwert auf die prunkvolle Außenseite des ersten Tages. Die kulinarischen Herrlichkeiten blickten schon am zweiten Tage ihre Jugendlichkeit und Frische erheblich ein und zerfielen sich bald unter dem Einfluß der Atmosphäre, den Nasen der Ausstellungsbesucher eine lästige Aufgabe zumutend. Das ist diesmal anders organisiert worden. Im „gastronomischen

Prunksaal“ — der diesen Namen wirklich verdient, denn er ist das Hauptstück der ganzen Veranstaltung — werden an jedem Tage neue Schanzen aufgelegt. Die Küchenkünstler sind in Gruppen eingeteilt, und jede Gruppe herrscht einen Tag, nicht länger, auf den Tafeln.

Auch nach einer zweiten Richtung bringt die Ausstellung eine praktische Erneuerung; sie kehrt sich ab von dem Schnürleib der Table d'hôte und kultiviert vor allem das Diner à part, das dem Wirt wie dem Gast mehr Freiheit gewährt und der Poesie am kleinen Tisch in kleiner Gesellschaft ihr Recht — das Recht des Individualismus — werden läßt.

Und um noch ein Drittes zu erwähnen, was ebenfalls Frankfurt vor seinen Vorgängern voraus hat: im Ausstellungs-Restaurant, das in eigener Regie der Ausstellung bewirtschaftet wird, werden die jedesmaligen Spezialgerichte des Prunksaales den Gästen als Kostproben serviert. Also hauptsächlich „Kunst und Kritik“ dicht nebeneinander. Das muß ja nachhaltige Wirkung haben.

Die langen Tafeln im Prunksaal zeigen das Raffinierteste, was der Küchengeist zu vollbringen imstande ist: Fruchtansätze von bestrickenden Formen und Farben, Summer-Aufbauten von fabelhaft wirksamer Komposition, Pasteten und Backwerkemotiven von immensem Formengeschick, alles in engster Zusammenhang gebracht mit den Kindern Floras, die ja einer Speisetafel erst die rechte Weihe geben. Dazwischen künstlerisch vollendeter Tafelschmuck aus Porzellan und Silber und riesige Kunstblumen mit eingefrorenen Blumensträußen und Girlanden, ausgestellt von der Frankfurter Kristallfabrik.

Bemerkenswert ist die Modellierkunst der Küchenmeister zur Anschauung gebracht. Aus einem in den Augen unserer Ton- und Marmorkünstler recht plumpen Material — Schweinegall, Stearin, Wachs — sind die düftigsten Blumen- und Fruchtwerke mit einem erstaunlichen Raffinement und seinem Geschmack hergestellt: ein Rosenbaum mit rosa Blüten und weißen Stielen; ein Blumenauflage mit gelben, weißen und roten Nelken, mit Flieder und Rosen in täuschender Imitation, und vieles andere. Auch Zucker und Kuchenteige geben ein dankbares schmieglames Material für alle nur erdenklichen Früchte, Blumen und Blätter, ja sogar Bänder, Schnüre und Schleifen. Von gastronomischen Meisterwerken sehen wir Nachschüsse in beinahe märchenhaften

gegen das englisch-japanische Bündnis mag der russischen Regierung die deutsche Freundschaft immer lieb und wert sein, so bald es sich aber um europägentrische Machtfragen handelt, wird Russland voraussichtlich nach wie vor den deutschen Imperialismus durch das Gegengewicht der von England unterstützten französischen Diplomatie auszugleichen und aufzuheben suchen. Dies ist ziemlich deutlich zwischen den Zeilen eines Leitartikels der „Nowoje-Bremja“ zu lesen. Darin wird auf einen in einem Pariser Blatt erschienenen Artikel Bezug genommen, der die Frage aufwarf, ob Russland zugunsten eines Einvernehmens mit Deutschland seine Beziehungen zu Frankreich lockern wolle. Das konservative russische Blatt antwortet darauf, das französisch-russische Bündnis sei keine vorübergehende Annäherung beider

Russen eine deutsche Freundschaft nur insoweit zu schätzen wissen, als sie ihnen uneigennützig deutsche Dienste verspricht.

Die Revolution in Russland.

Zu unserer Karte.

Die Unruhen im russischen Kaukasus, von dem wir heute unseren Lesern ein Kartenbild bringen, haben eine solche Ausdehnung genommen, daß man tatsächlich von seiten der russischen Regierung mit einer Wiedererwerbungs des kaukasischen Gebietes rechnen muß. Was das bedeutet, davon wird sich jeder ein Bild machen, der sich der riesigen Opfer an Menschen und Material er-

zu der Idee kommen, daß diese Unruhen vielleicht von der russischen Regierung künstlich hervorgerufen sind, damit sie einen Vorwand erhält, eine Truppenmasse in dem kaukasischen Gebiet festzulegen. Die kaukasischen Gebiete sind durch Dampfer und Eisenbahn mit der nahen indischen Grenze in engem Konnex. Wir hörten vor kurzem, daß die Engländer ihre indischen Grenzeisenbahnen beträchtlich an die afghanische Grenze vorzuschieben bemüht sind und vielleicht ist Russland, das nach seiner schweren Niederlage in Ostasien auf Wiederherstellung seines Prestiges bemüht sein muß, geneigt, eine neue Waffe, diesmal etwas näher an seiner Landesgrenze, zu führen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. Oktober.

So gut wie Markobrunner . .

Vor einiger Zeit befand ich mich im Keller eines angesehenen Weinhandlers. Düstig, dunstig war's, wie es in Kellern ist, in denen der Geist des Weines haust und dazu ein so frischer Geist wie der des Rheinweins. In langer Reihe lagerte Faß an Faß, eins größer, eins kleiner, voll guter, mittelmäßiger und geringer Jahrgänge, aber alle bestimmt, Fröhlichkeit in die Welt zu bringen. Für einen Rheinländer war es ein herzzerreißender Anblick, den Nebenjaß fast aller mehr oder weniger berühmter Weinorte seiner Heimat hier einträchtig und verträglich nebeneinander liegen zu sehen, im Ruhen sich veredelnd und die Zeit abwartend, wo sie aus ihren unterirdischen Gemächern emporsteigen sollen an das Licht der Sonne, deren Glut die Traube gereift hat, aus der sie gepreßt wurden. Natürlich ohne Wasser- und Zuckersatz, das versteht sich bei den Rheinweinen von selbst, die in den Kellern eines berühmten Weinhandlers lagern!

Ein mittelmäßig großes Faß erweckte meine besondere Aufmerksamkeit. Schon die mit diesen Kreidestrichen gemalte Jahreszahl zog mich an: 1893. Das gelegene Weinjahr! Mehr aber noch zog mich an die Aufschrift „Neroberger“. Der Kellermeister oder der Weinhandeler, wer's auch hingeschrieben, hatte sicher die große Bedeutung dieser Aufschrift recht hervorheben wollen: er tat's mit zehn Zentimeter hohen Buchstaben. Und jeder Buchstabe war wie gestochen; die schönste Lithographenschrift. Der beneidenswerte Besitzer des Weinlagers klopfte mit gebogenem Finger leicht an den Boden des Fasses, einmal, zweimal, der Geist des Weines erschien zwar nicht, aber das Holz der Dauben klang laut und dumpf und erweckte in dem weiten, edelgestaltigen Gewölbe des Kellers ein mehrfaches dumpfes Echo. Das Licht der uns auf unseren unterirdischen Pfaden leuchtenden Kerze flackerte und der Weinhandeler sprach mit dem Ton eines Mannes, der eine Wahrheit ausspricht, an der er sich selbst vielfach gelobt hat, die inhaltreichen Worte: „Das ist ein feines Tröpfchen.“ Darauf winkte er dem Koffer und der setzte sich auf den Boden des Fasses und sog einen Heber Traubenblutes aus dem guten Herzen des achtzehnhundertdreißigjährigen Nerobergers. Und als der Trunk in den Gläsern funkelte, prüfte der Weinhandeler das Bukett und schmalzte mit der Zunge: „So gut wie Markobrunner!“

Sicher, ein feiner Tropfen. Ich bin zwar kein großer Weinkenner vor dem Herrn, aber gut und schlecht vermag ich doch zu unterscheiden. Kann ich's nicht gleich, so doch am nächsten Tag: bleibt der Kopf dunstfrei, dann war der Wein gut, legt sich's wie Blei aufs Hirn, dann hol' der Ausdruck den Sauerling, den veränderten, in der Küche des Chemikers verdorbenen Krugenerger!



Völker, die unter den Angriffen sozialistischer und anderer Journale leiden könne, sondern es bilde die Basis der ganzen europäischen Politik. . . . „Das politische Gleichgewicht“, heißt es weiter in dem Artikel, „kann nur durch das Bündnis zwischen Russland und Frankreich aufrechterhalten werden. Diese Allianz allein sichert den beiden Nationen eine Bewegungsfreiheit, die sie sofort einbüßen müßten, wenn sie sich anderen, nicht von ihnen geschaffenen Gruppierungen anschließen. Russland muß dem Testament Alexanders III. treu bleiben. Kein russischer Staatsmann wird das französisch-russische Bündnis antasten.“ Erwägt man, daß gerade die „Nowoje-Bremja“ am meisten unter allen russischen Blättern über das englisch-japanische Bündnis wütet und daher am freudigsten eine Gegen-Allianz begriffen würde, so wird man nach der obigen Auslassung sich in Deutschland hinter die Ohren schreiben dürfen, daß die

innert, sowie der Unsummen von Geld, die aufgewendet werden mußten, um f. Z. im Laufe von Jahrzehnten die kaukasischen Völkerschaften einzeln dem weissen Jaren zu unterwerfen. Die Tataren gehören noch heute zu der beliebtesten Reitertruppe, ihre natürliche Wildheit, ihre kein Schamern kennende Tapferkeit haben auch nichts verloren unter denjenigen Stämmen der Tataren, die noch in ungebundener Freiheit in den Bergen Kaukasiens leben, und mit diesen wird Russland jetzt zu rechnen haben. Aus diesem Grunde sind auch die Mobilmachungen noch lange nicht eingeführt. Nun gehen die Truppenmassen herab nach dem Kaukasus statt nach Ostasien. Die Schreckensszenen, die uns tagtäglich aus Baku und Tiflis gemeldet werden, werden in immer düsteren Farben geschildert und man könnte, wenn man diese Meldungen, ferner die Truppenanhebungen im Kaukasus von einer anderen Seite betrachtet, auch

Deformation, getrüffelte Fasanenpasteten mit natürlichem Fasanbalsam als Krönung, einen kunstvollen Fruchtfort aus gezogenem Zucker mit karamellierter Früchtesfüllung, aus Schalentiere in den seltsamsten Gruppierungen, einen Monumentalaufsatz aus Fasanenmosaik à la Dubois und Bernard, dazu Stuttgarter „Schülerarbeiter“ auf dem Gebiete der Konditorei aus Zucker und Marzipan, die fast die Natur übertreffen. Kollektivanstellungen von überzeugender Wucht haben der Zweigverein des Internationalen Verbandes der Köche Berlin und der Zweigverein des Verbandes des Mainz geliefert. Eine ansehnliche Literatur, Buch- und Menükarte umfassend, schließt sich an.

Wir verlassen die Schätze des Brunnensaales und wenden uns der zweiten Hauptabteilung der Ausstellung zu, die dem Rohmaterial der Küche gewidmet ist. Stollwerck's, Cailers, Peter u. Kohlers (Rever) Schokoladen; Liebigs Fleischextrakt in einem 7 Meter hohen Pavillon; Maggis unentbehrliche Würzen und Extrakte; Knorr's und Hohenlohe's Hasepräparate; v. d. Bergh's und Sana-Margarine; Arrabins Friedrichsdorfer Zwieback; die appetitlichen und mit selbstbewußtem Stolz außer Wettbewerb ausgestellten Makkaroni- und Eier-Teigwaren der bekannten Viebricher Fabrik; Saucen, Diagonnaisen, Anchovy-Pasteten und Sardellenbutter in Zinntuben und — last not least — Hartmann's weltberühmte Frankfurter Würstchen in Papier, Blechdosen und Konservengläsern bringen sich in Erinnerung. Die Emmericher Waren-Expedition hat einen Gratisausverkauf ihres Kaffees eingerichtet.

In der III. Abteilung feiern Industrie und Technik ihren modernen Köchen- und Hotelknechtungen Triumph, allen voran die Berliner Fabrik A. Vertuch, die Hunderte von Gebrauchswerkzeugen ausgestellt hat, die ich nicht einmal dem Namen nach kenne, viel weniger nach ihrem Zweck. Wie eine Sinfonie wirken die langen Reihen blendender Kupfergeschirre an den Wänden. Bei Vertuch und an den übrigen Plätzen freiten Spidapparate, Schnellseifschneider, Kochtöpfe, Kartoffelschäler und Scheibenschneidemaschinen, Flaschengestelle, Spülapparate für Geschirre im Großbetrieb, Zerkleinerungsmaschinen, Messerputz-, Reib-, Röh-, Mangel-, Brüh-, Plätt- und Buttermaschinen, Aufschnittapparate, Rulenschneider, Brat- und Kochapparate, Milchüberkochtöpfe von sinnreicher Konstruktion und was noch alles um den Preis. Von Professor Ulrich-Darmstadt hat die

Frankfurter Billardfabrik Einbeck ein köstliches Billardzimmer in reifarbenem Tuch ausgestattet, Hugo Weber-Frankfurt Tafelgeräte, Befede, Ritt und Oswald-Frankfurt eine mächtige Trockenluft-, Kühl- und Gefrieranlage, wo gegen 8000 Kilogramm Fleisch während der ganzen Ausstellung frisch gehalten werden sollen.

In vielen Sonderloken verlangen Rhein-, Mosel- und französische Weine, deutsche und holländische Biere, echter Steinhäger und die bewährten Frankfurter Biere Beachtung. Auch die Stadt Frankfurt hat in einem schmucken Sonderpavillon Weine aus den holländischen Weinbergen der Gemarkung Dr. Heim a. M. ausgestellt. Daß Selters-, Hassia-, Rüderhäuser und Gerolsteiner Sprudel nicht fehlen, ist selbstverständlich.

Die Ausstellung ist in allen Abteilungen so reichhaltig, daß natürlich nur das Besentliche herausgegriffen werden kann. Überwiegend sind Frankfurter Firmen vertreten, aber auch Wiesbaden bringt sich vorzüglich zur Geltung und vollst. gerechtfertigt, wenn ich in einem besonderen Schlussartikeln „Wiesbaden auf der Ausstellung“ eingehender würdige.

Ein freisinniges Tafellied.*)

Mel.: „Alte Burgherrlichkeit.“

Ein Lied von gutem, altem Klang,
Des Weises schön wie keine,
Ein Lied, das einst ganz Deutschland sang,
Hieß „Freiheit, die ich meine.“
Heil tönte dieser edle Sang,
Der warm von Herz zu Herze drang.
Vom Rhein bis zum Rheine
Klang's „Freiheit, die ich meine.“

Die Schützen, Sänger, Turner auch
In fröhlichem Vereine
Sie sangen — 's war ein lieber Brauch —
Vern „Freiheit, die ich meine.“
Der Vater sang's, die Mutter sang's,
Selbst aus der Kinderstube drang's
(In weisehafter Reine)
Laut „Freiheit, die ich meine.“

*) Dies humorvolle Lied wurde kürzlich beim freisinnigen Parteitag in Wiesbaden gesungen. D. R.

Und gar der Bruder Stubbo
(Wer würd das heut' noch glauben?)
Lieb von dem Biede nirgendwo
Sich nur ein Fota rauben.
Mit ganz besond'rer Lust und Kraft
Sang jede deutsche Burgherrlichkeit
Von Herzen (nicht zum Scheine)
Ihr „Freiheit, die ich meine.“

Und heut? — Wer durch die Rinde zieht
Von Passau bis Wirballen,
Sagt, hört er jenes Freiheitslied
Noch irgendwo erschallen?
O nein, es tönt nicht nah, noch fern,
Ist antiquiert und unmodern,
Lebt nicht mehr in den Seelen,
Strömt nicht mehr aus den Ähren.

Manch' and're Weise wohl erkund,
— 's gibt wöchentl'ch 'ne Neuheit,
Doch mit dem alten Biede schwand
Die alte Bürgerfreiheit.
Statt ihrer trifft in uns'rer Zeit
Man heute Günst viel „Ergebenheit“,
Um hochbittet ein Geben
Sehr oft bis zum „Ersterben.“

Ein neu Geschlecht ins Leben zog,
— Besetzt es euch nur näher —
Es trägt das Haupt zwar wen'ger hoch,
Jedoch den Schnurrbart höher.
Es ruft sehr oft sehr laut: „Hurra“
Mit scharf betontem kurzem a
Und pflegt mit viel Empase
Das Schlagwort und die Phrase.

Es fühlt sich immer „voll und ganz“
Schöb national beseelet,
Als Retter unsres Vaterlands,
Selbst wenn dem gar nichts fehlt.
Es redet viel (zumelst Altschees),
Entrückt sich und meint's nicht böß,
Ist brav und untertänig,
Von Freiheit weiß es wenig.

Verändert hat sich mit der Zeit
Auch unser deutscher Boden,
Manch fremdes Pflänzchen macht sich breit,
Das schwer nur auszuroden.

Der Neroberger, Jahrgang 1893, war gut, darüber kann kein Zweifel sein. Vom Neroberger auf den Neroberg ist kein großer Sprung und ist auch der Neroberg kein Niddesheimer Berg, so ist er doch auch ein gelegenes Weinland, dem man natürlich nicht zumuten darf, daß es Rheinwein erzeugt. Aber doch, so gut wie Markobrunner. — Weiß Gott, wie es kommt, aber das Wort hat mir's angetan, seit ich es zum zweitenmal gehört habe.

Das war in der letzten Stadtverordnetenversammlung, als das Wort wieder aufgetaucht ist, das ich in dem Keller des Weinhandlers hörte. Es klang wie eine Ehrenrettung des Nerobergers, es war trotz seiner Kürze eine gute Verteidigungsrede des Nerobergers, über den man im hohen Rat unserer Stadt zu Gericht sitzt und über Sein oder Nichtsein entscheidet. Ich hoffe, es wird seine Wirkung nicht verfehlen. Vom trockenen Standpunkt des Niddesheimers aus betrachtet, ist zwar die Kartoffel eine nützlichere Pflanze als der Weinstock, vom herabenden Standpunkt höheren Lebensgenusses aus angesehen nimmt aber die Rebe die erste Stelle unter den Gewächsen ein, die Gott der Herr am dritten Tag erschaffen hat. Darum soll der Neroberg ein Nebenbühler bleiben, selbst wenn Bauunternehmer mit dem Willen, gelände „in freier, luftiger Lage“ noch so verlangend Liebäugeln sollten. Denn nicht von der Kartoffel droht der Rebe des Nerobergs Gefahr, sondern von den Willen bauenden Unternehmern. Wirklich, es wäre gar nicht übel, wenn die Stadt Wiesbaden beispielsweise in ihrem Ratskeller allein ihren Neroberger zum Ausschank bringen würde. Dadurch gewänne der Ratskeller jedenfalls einen eigenen Reiz und ich wette, gar bald würde jeder unsere Stadt besuchende Fremde ebenso den Wiesbadener Neroberger im Ratskeller probieren müssen, wie man heute das Hoftheater besuchen muß, wenn man sagen will: Ich habe Wiesbaden gesehen! Und der Neroberger würde dann getrunken, zum Besten der Stadt zu ankündigen Preisen getrunken, so gut wie der Markobrunner!

— **Tägliche Erinnerungen.** (4. Oktober.) 1226: Stiftung des Franziskanerordens durch Franz von Assisi. 1472: Lukas Cranach d. Ä., Maler, geb. (Kronach). 1630: Im 30jährigen Kriege wird Ferdinand II. bei Wittstock von Baner geschlagen. 1644: William Penn, Quäker, geb. (London). 1797: Jeremias Gotthelf (Vitzthum), Schriftsteller, geb. (Murtten). 1819: Fr. Crispi, ital. Staatsmann, geb. (Ribera). 1830: Unabhängigkeitserklärung Belgiens. 1830: Feldmarschall Graf Jock von Bartenburg, † (Klein-Öls). 1840: A. Ritzer, Dichter und Maler, geb. (Delmenhorst). 1859: Karl Bädeler, Buchhändler, † (Coblenz). 1865: Max Halbe, Bühnendichter, geb. (Stittland).

— **Personal-Nachrichten.** Dem Regierungs- und Forstrat Wendt ist die Forstinspektion Wiesbaden-Waldungen übertragen worden. — Forstmeister Blau in Dillenburg ist nach Scharnebeck, Regierungsbezirk Kassel, nach Niddesheim, Regierungsbezirk Wiesbaden, Hoffmann in Biedenkopf nach Obernkirchen, Forstverwaltungsbezirk Minden und Schütz in Daun, Regierungsbezirk Trier, nach Herborn versetzt. — Zum Oberförster ist unter Übertragung der nebenbezeichneten Oberförsterstelle ernannt worden Forstassessor Defert in Friedensdorf, Regierungsbezirk Wiesbaden.

— **Schulnachrichten.** Herr Lehrer Aug. Dieffenbach in Hockbach tritt am 1. November d. J. aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden aus und übernimmt von diesem Tage an eine Lehrerstelle in Odenbach (Bezirk Köln). — Die durch Verletzung des Herrn Lehrers

Weimar in Cronberg nach Frankfurt a. M. vakant gewordene Stelle wurde Herrn Hauptlehrer Grunewald von Koppeln zum 15. Oktober übertragen.

— **Wie viel Veteranen leben noch?** Der Verband deutscher Kriegerveteranen hat an den Reichskanzler eine Petition gerichtet und gebeten, bei der nächsten Volkszählung ermitteln zu lassen, wie viel Teilnehmer an dem Feldzuge 1870/71 noch am Leben sind. Schätzungsweise wird angenommen, daß von den 1.250.000 Kombattanten des genannten Krieges noch 550.000 am Leben seien.

— **Sozialdemokratische Gemeindevertreter.** Am 20. Oktober ist im Frankfurter Gewerkschaftshaus eine Konferenz sozialdemokratischer Gemeindevertreter aus Hessen-Nassau. Es referierten Hochhausen, Quard und Rudolph-Frankfurt a. M. Von Wiesbaden wird Herr Stadtverordneter Groll den Verhandlungen beiwohnen.

— **Obstmarkt in Frankfurt a. M.** Der am Dienstag in der Stadthalle in der Klosterstraße zu Frankfurt am Main abgehaltene Obstmarkt erfreute sich eines lebhaften Besuches. Gleich nach der Eröffnung entwickelte sich ein flottes Geschäft, das sich immer mehr belebte. Sowohl Obsthändler und Obstgeschäfte als auch Private und namentlich Hotel- und Pensionsvorstände musterten eifrig die ausgestellten Proben und suchten so rasch wie möglich ihren Bedarf zu decken, da es den Anschein hatte, als ob schnell das Beste vergriffen sei. Gegen Mittag hatten auch bereits viele Aussteller fast ausverkauft. Die Preise waren den diesjährigen schlechten Ernteverhältnissen entsprechend oft ganz ansehnlich. Es wurden Verkäufe abgeschlossen für befortiertes Tafelobst (Zwergobst) im Preise von 30–45 M., fortiertes Tafelobst 20–35 M., Wirtschaftss- und Kochobst 10–18 M. und Kletterobst 7.50–8 M., alles für den Zentner und frei nächster Bahnstation. Die starke Nachfrage nach gutem und haltbarem Winterobst seitens der Obsthändler erklärt sich aus dem Verlangen des Auslandes, namentlich der Obstexportländer, wie Tirol, Steiermark, Böhmen, Ungarn u. a., indem diese Länder infolge geringer Ernte nur wenig bessere Sorten exportieren können.

— **Welches ist die richtige Abkürzung für das Wort „Markt“?** Mit dieser Frage hatte sich, wie das „Berl. Tagbl.“ mitteilt, kürzlich die Kaufmannsschule des katholischen Kaufmännischen Vereins zu Bielefeld an das Reichsbankdirektorium in Berlin gewandt. Hieraus ist jetzt die Antwort eingetroffen, daß, einem Beschlusse des Bundesrats gemäß, im amtlichen Verkehr als Abkürzung ein großes lateinisches M ohne Punkt zu gebrauchen ist. Auf älteren Schecks der Reichsbank ist allerdings das M noch mit einem Punkt zu finden.

— **Schlüsse Verwechslung.** Zwei treue und langjährige Abonnenten verlor eine Zeitung durch eine unglückliche Briefkastennotiz. Ein Vater von Zwillingen wünschte zu wissen, wie er diese am besten durch die Zeit des Zahnens bringen könnte, und ein anderer verlangte Auskunft, wie er seinen Obfigarten von Heuschrecken säubern könnte. Infolge Namensverwechslung erhielt der Zwillingenbesitzer die Antwort: „Bedenken Sie sie sorgfältig mit Stroh, zünden Sie sie an, und Sie werden die Qualgeister schnell los werden.“ Der Fragesteller bekam darauf eine furchtbare Wut, doch auch der Mann mit den Heuschrecken war höchst erbost, als er las: „Geben Sie ihnen ein wenig Kastoröl und reiben Sie die Kinnladen sanft mit einem Esfenbeinhäutchen.“

— **Kirchliche Volkskonzerte.** Man schreibt uns: In dem letzten Konzert spielte Herr Friedrich Petersen den 1. und 2. Satz der Es-moll-Orgelsonate von J. Rheinberger, dem hervorragenden Vertreter der romantischen Schule, und gab ihm diese schwungvolle, melodische

durchsichtige Komposition wiederholt Gelegenheit, sein feines musikalisches Empfinden und seine technische Fertigkeit ins hellste Licht zu stellen. Fräulein Nicota Wagner von hier, deren mächtige sonore Altstimme wir schon des öfteren zu schätzen Gelegenheit hatten, sang die Arie „Sei stille dem Herrn“ aus dem Oratorium „Elias“ von Mendelssohn und Lieder von Hiller und Neufeld, Herr Helmuth Freundlich von Niebrich (Violine) spielte mit schönem edlem Tone die „Arie“ von Tenebris und das „Larghetto“ aus der D-dur-Sonate von Handel, und trugen beide Solisten damit wesentlich zum guten Gelingen dieses schönen Konzertes bei. — Für diesen Mittwochabend haben Fräulein Jenny Hoffmann von hier (Alt) und Herr Gerichtsassessor Theobald (Violine) ihre Mitwirkung freundlich zugesagt. Zum Vortrag kommen Orgelsoli von Bach und Gieseler, Arien und Lieder von Handel, Emmerich und Giordani, Violinsoli von Tartini und Handel, und wird auch dieses Konzert wie alle bisherigen seinen Besuchern einen hörenswerten Genuß bereiten. Anfang des wie immer in der Marktkirche stattfindenden Konzertes 6 Uhr. Eintritt frei.

— **Kaiser-Panorama.** Zwei außerordentlich interessante, ganz neue Serien sind dort in dieser Woche aufgestellt, die wegen ihrer eigenartigen, künstlerischen Aufnahmen besonders der Beachtung empfohlen sind. Apparat 1 führt uns nach Kroatien, der Hauptstadt Zagreb, welche sich als moderne, fast internationale Stadt präsentiert, wenn wir nicht auf den Märkten und Plätzen das Leben und Treiben der Einheimischen in ihren hübschen Volkstrachten zu beobachten Gelegenheit hätten. Genrebilder, welche, von der südlichen Sonne beschienen, doppelt anziehend wirken. Bei stimmungsvoller Beleuchtung kommen wir nach Ziume, sehen das in der Nähe liegende stolze Schloss Terzatto. Wir lernen dann das zwischigen Portoro und Novi gelegene, jetzt so beliebte Seebad Grikvenica kennen. Sehr schön liegt auch Vucori zwischen zwei aus der Vorzeit stammenden Felsen, die eine dem alten Geschlecht der Frangipani, die andere den Grafen Zrinski gebührend. Vor allem jedoch zog uns Castelmuzio an, welches, auf Felsen erbaut, quasi aus denselben gewachsen erscheint. Bei der zweiten Reise gelangen wir in den hohen Norden zu den Tappen, mit ihren Trachten und Gebräuchen, ihren rein und ordentlich gehaltenen Behausungen. Auf den Bergen liegt trotz dem Blau und Grün im Tal in den Mulden der Schnee, was der Landschaft etwas Strenge, Raue verleiht, während man an anderen Stellen, an den Seen und den großartigen Wasserfällen, glaubt, in einer uns vertrauten Alpengegend zu sein.

— **Von einem Mitternachtsbesuche** wurde gestern mittag gegen 3 Uhr auf dem Mauritiusplatz ein ansehendes dem Arbeiterstande angehörender Mann. Die Sanitätswagen, welche schnell zur Stelle gerufen war, verbrachte den Bedauernswerten nach dem städtischen Krankenhaus.

Vereins-Nachrichten.

* **Literarische Gesellschaft Wiesbaden.** (Wiesbadener Blumenorden). Die literarische Gesellschaft Wiesbaden, welche am Tage der Nationalfeier für den Dichter der Ideale, Fr. Schiller, zur Pflege der Poesie in unserem Weltkulturbereich poetischgeistvolle Männer ins Leben gerufen wurde und bereits mehr als ein halbhundert Mitglieder zählt, teilt folgendes Programm ihrer Winterveranstaltungen mit: 1. Öffentliche Vorträge (in dem Balthaale des Rathhauses) in der Regel an jedem dritten Samstag im Monat: Oktober: Hofrat Professor Dr. C. Beyer hier, 1. Vorsitzender der Gesellschaft: „Friedrich Rückert“, November: Hofrat Dr. J. Gastenrath-Köln, Begründer

Der Chauvinismus gallicus
Und der Effectus knallicus,
Der Furor nationalis,
Die Pictas fatalis.

Teils trocknem und teils Heiserhals
Seh'n wir von heimischen Tieren
Das hohe Noß, das goldne Kalb
Bergnützig die Herrschaft führen.
Ward einem betdes im Verein,
Dann hat er oben drein noch Schwein
Und braucht mit den drei Tieren
Von Fleischnot nichts zu spüren.

Doch nun genug! — Die Ahrgetei
Will nicht zur Feier passen,
In eine schön're Zukunft sei
Der Ausblick frei gelassen.
Ein Hoch, es gilt dem freien Geist
Und allem, was man freisinn heißt,
Frei Denken, Handeln, Streben
Und freies Wort — sie leben!

J. Rühl.

Aus Kunst und Leben.

* **Ein russisches Intendanturkückchen.** In einem russischen Blatte wird folgendes Kuriosum erzählt: „Das Kasansche Gouvernements-Landschaftsamt hatte von der Intendantur eine Bestellung auf Filzstiefel bekommen und daraufhin der Intendantur Filzstiefel zur Probe geschickt. Die Proben wurden mit dem Gutachten zurückgeschickt, daß das Material gut sei, die Arbeit aber nicht taue. Das Landschaftsamt sandte darauf zum zweitenmal dieselben Filzstiefel zur Prüfung ein und erhielt dieses Mal den umgekehrten Bescheid; daß die Arbeit gut sei, das Material aber nicht taue. Das Landschaftsamt ließ sich nicht betören und schickte dieselben Stiefel ein drittes Mal der Intendantur zu, die dieses Mal ihr Gutachten dahin abgab, daß weder das Material noch die Arbeit etwas taue. . . .“ Abwärts leidet sich der heilige Bureaucratismus dergleichen unfreiwillige Scherze zuweilen auch bei uns. So ist kürzlich einem Lieferanten der Marineverwaltung in der Reichshauptstadt mit Lackproben ein ganz analoger Fall passiert.

Neue Herbstmoden.

Empire-Mäntel. Um all die düstigen Schöpfungen vor den Unbilden der Witterung zu schützen, sind die langen Tages- und Abendmäntel vortrefflich geeignet.



Abendmantel mit Stickerei.

Empireform.

Den einfachen Herkules aus dunklerem und hellerem feinstem Herrentoff stehen die eleganten Tagesmäntel gegenüber, die überwiegend Empireform zeigen. Gediegen und vornehm muß ein dunkelblauer Tagesmantel mit breitem Revers und Umlegefragen wirken, der als einziger Schmuck vier große matte Goldknöpfe hat. Unter dem in Brusthöhe jährenartig aufgesteppten Aufreißer fällt der untere Teil des drei Viertel langen Paletots in schmalen auspringenden Säumen hervor. Der Reversarmel ist mit Falten eingefügt.

Ein hellbraunes Exemplar hat ein in verschiedenen Bindungen martiertes Jäckchen mit eingefügten Quersäumen. In beiden Seiten der Vorderbahn sind je eine Reihe dicht aufeinander folgende braune Passementierknöpfe gesetzt. Auffallend ist der nur drei Viertel lange Armel, dessen Reule durch Quersäumen gebildet wird, die oben auf dem Arm auspringen. Die zurückgeschlagene Stulpe hat ebenfalls Passementierknöpfe. Viele Empiremäntel haben im Rücken eine eingelegte Watteaufkante, so ein einfacher dunkler Mantel mit gebogener Passe, die mit lila Samt abgepaßt ist. Modisfarbene Mäntel mit dunklerem Samt oder Vortentbefah sieht man sehr viel.

Elegant ist auch ein modisfarbener Tagesmantel, in der Brusthöhe von einem gesteppten Quersäumen, hinten und vorn mit großer Goldschnalle gehalten. Der untere Teil ist in breiten Quersäumen angelegt. Umlege-

tragen und Manschetten haben mattblaue Tuchspiegel mit weißem Vortent und Goldbortenverzierung. Helle Perlmutternöpfe mit Goldrand bilden den Schluß. Das Futter bildet weißer Taft. Außerordentlich zart ist ein weißer Tagesmantel mit reichem Bandbesatz.

Ein gebogener, breiter Schulterträger aus schwerer Spitze ist mit krausem Bändchen reich verbrämt. Empire spielt jedenfalls bei den Mänteln eine Hauptrolle.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Paul Lindan hat die ständige Theaterberichterstattung über die Berliner Bühnen für das „Neue Wiener Journal“ übernommen.

Im Münchener Hoftheater fand die Einführung des neuen Intendanten Freiherrn v. Speidel statt, der in kurzer Ansprache betonte, daß er noch nicht in der Lage sei, ein festes Programm aufzustellen; daß vorerst alles beim alten bleibe, daß es aber sein Wille sei, ein gerechter, wohlwollender Vorgesetzter und Freund aller Bühnenangehörigen zu werden.

Die Leiche Professor Adolph Bastians, des im Februar auf Trinidad verstorbenen früheren Direktors des Museums für Völkerkunde in Berlin, ist jetzt in Hamburg eingetroffen. Die Geographische Gesellschaft in Hamburg veranstaltete nun in den Passagierhallen der Hamburg-Amerika-Linie eine Totenseier für den Gelehrten.

Aus New York wird gemeldet: Das Skelett eines prähistorischen Tieres, das dem Dinosaurius ähnlich ist, sich aber von jedem bekannten Tier unterscheidet, ist von dem Kurator Reed und Professor Trumbull von der Wyoming-Universität entdeckt worden. Das Skelett ist 30 Fuß lang. Das Tier lebte, wie man annimmt, in einer viel früheren geologischen Periode als jedes bis jetzt entdeckte Tier.

Im Jahre 1906 finden in Bayreuth, wie die „N. N.“ melden, vom 22. Juli bis 20. August Bühnenspiele statt, und zwar „Parzifal“ am 23. Juli und am 1., 4., 7., 8., 11. und 20. August; der „Ring des Nibelungen“ vom 25. bis 28. Juli und vom 14. bis 17. August; „Tristan und Isolde“ am 22. und 21. Juli und am 5., 12., und 19. August. Die Verfertigung des Spielplans und die Annahme von Bestellungen auf Eintrittskarten bei der Festspielleitung beinahe bereits in diesen Tagen.

der Kölner Blumenpiele und Vermittler der spanischen Poesie: „Über den Humor in der spanischen Literatur“; Dezember: Schriftsteller A. Ries-St. Louis (augenblicklich in Deutschland); „Amerikas deutsche Dichter“; Januar: Regierungsbaumeister Fr. Woas hier, 1. Schriftführer der Gesellschaft: „Aus der Werkstatt des Volksschriftstellers“; Februar: Hr. Zug. Hofrat Dr. C. Spielmann hier, 2. Vorsitzender der Gesellschaft „Christen Dietrich Gräbe“; März: S. D. Prinz Emil von Schönau-Carolath, Thema noch unbestimmt. 2. Familienabend (nur für Mitglieder der literarischen Gesellschaft) monatlich einmal, verbunden mit Deklamationen, literarischen Referaten usw., im Hotel Grüner Wald. Der erste Vortrag: Friedrich Müdert, findet ausnahmsweise am zweiten Samstag des Oktober, also am 14. d. M., statt, und der Familienabend schließt sich an. Näheres demnächst noch durch Anzeigen. — Weitere Anmeldungen zur literarischen Gesellschaft nimmt der 1. Schriftführer, Herr Regierungsbaumeister Fr. Woas, Alwinenstraße 8, jederzeit entgegen. Der Jahresbeitrag beträgt für jedes alleinziehende Mitglied 6 M für solche mit Familie 8 M.

(—) Vierstadt, 2. Oktober. In der am 30. September l. J. stattgefundenen Sitzung des Gemeindevorstandes, welche unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Hofmann stattfand, waren anwesend die Herren Schöffen: Ludwig Seulberger II., Karl Heymach I., Ludwig Mayer, Heinrich Mayer II. und Karl Bierbrauer. Zur Verhandlung gelangten folgende Gegenstände. 1. Das Gesuch des Georg Wilhelm Kramer von hier um Abänderung des Bebauungsplanes in der Hülbergasse wurde abgelehnt. 2. Der Gemeindevorstand beschloß, die Gemeinde-Mobilien bei der Nachschäffung Feuerversicherungsgesellschaft gegen Feuergefahr zu versichern. 3. Auf das Gesuch des Bernhard Siegfried von hier um Erpachtung des Feldweges hinter seinem Grundstücke, projektierte Schulstraße, beschloß der Vorstand, der Gemeindevorstand vorzuschlagen, den betreffenden Feldweg gegen ein jährliches Pachtgeld von 10 M. an Herrn W. Siegfried zu verpachten. 4. Das Gesuch des Wilhelm Kilian von hier um die Genehmigung zur Herstellung einer Pflaster-Ableitung in den an der Erbenheimerstraße liegenden Kanal wurde unter den üblichen Bedingungen genehmigt.

(1) Frauenstein, 2. Oktober. Herr Lehrer F. L. u. d., der längere Zeit hier in Frauenstein angestellt war, ist mit 1. Oktober nach Kiedrich versetzt. Die dadurch erledigte Stelle ist zum 1. Dezember zur Befugung ausgeschrieben.

V. A. Rüßelsheim, 2. Oktober. Die zweite Woche der Volksakademie brachte den Schluß der Vorträge von Dr. Klein-Gießen über Napoleon I. und den Aufbau des preussischen Staates, wobei die Person des Kaisers von Stein in ihrer Abhängigkeit von ethischen Grundbegriffen besonders hervortrat. Dr. Drevermann vom Senkenbergium in Frankfurt trug über Erbschaften vor und daran schloß sich eine Führung in die Tongruben von Hirsheim und die Kalkbrüche von Hochheim an. Den größten Teil der Woche füllten Vorträge und Besprechungen zum Volksbildungsvesen aus. Lehrer Volk-Offenbach behandelte die verschiedenen Zweige der Bildungsarbeit und Dr. Schilling-Gros-Grau den Demonstrations- und Experimentalvortrag. Zugleich unterwies er in der Handhabung der wichtigsten Apparate. Führungen durch das Städtische Museum in Frankfurt (Prof. Mannheimer), durch das römisch-germanische Museum in Mainz mit Vortrag von Direktor Schuhmacher, sowie ein volkstümlicher Ausflug nach Trebur (Harrer Kroll-Königsbuden: Aus der Kaisergeschichte Treburs) erfolgten am Montag, Donnerstag und Freitag nachmittag. Dienstagabend veranstaltete Lehrer v. d. Hue-Graßburg einen Beethovenabend. Ein Lichtbildervortrag von Dr. Schilling über das deutsche Bilderbuch fand Donnerstagabend statt. Samstag nachmittag um 8 Uhr erfolgte der Schluß der Akademie, wobei Harrer Kroll für die Überlassung des Pfarrhauses und allen Vortragenden warmer Dank ausgesprochen wurde. Männer aller Berufsstände betonten ihren festen Willen, trotz aller Schwierigkeiten, die sich einer neutralen Bildungsarbeit entgegenstellen, treu an der guten Sache zu arbeiten. Im Laufe des Winters wird eine Zusammenkunft der Akademielmitglieder stattfinden, wobei die Jugendfürsorge besprochen werden soll. Besonderer Dank gebührt dem Rhein-Mainischen Verband für Volksvorlesungen für seine finanzielle Unterstützung und dem Geschäftsführer, Lehrer Volk, dem geistigen Vater der Akademie. Ein Protokoll über die Verhandlungen, das in einigen Wochen im Buchhandel erscheint, wird den Freunden aller Volksbildungsarbeit wichtiges Material geben.

* Aus der Umgebung. In Königstein haben 478 Personen in der diesjährigen Kuraison Erholung gesucht.

Freifrau v. Binde, Prinzessin von Hessen, schenkte der Kirche in Gppstein einen Chorpettich und einen Teppichläufer.

Herr Lehrer Hartmann in Kiedrich ist als 4. Lehrer nach Elville versetzt. Sein Nachfolger ist der seitherige 2. Lehrer, Herr Fiedler in Kiedrich.

Herr Oberlehrer Kohnkehl von der Baugewerkschule in Jdstein ist mit 15. Oktober in gleicher Eigenschaft nach Hildesheim versetzt worden.

Der bisherige Geschäftsrat Herr K. in Dillen-burg ist zum Geheimen expedierenden Sekretär und Kassator im Ministerium des königlichen Hauses ernannt worden.

In Mainz werden der 80jährige pensionierte Lehrer Martin Stoffel, der 18jährige Schiffsjunge Peter Köhler und der 19jährige Schüler Joh. Hoffmann vermisst.

In Oberwieser wurde infolge des Lehrermangels die an vielen Orten schon bestehende Halbtagschule bis auf weiteres eingerichtet.

Die höhere Töchterschule in Camberg ist am 1. Oktober geschlossen worden, da die Inhaberin und Vor-

herin derselben, Fräulein Anna Marx, als Vorherin der höheren Töchterschule nach Hildesheim berufen worden ist.

In Verschau brach in der Scheune des Schuhmachers Wibel Feuer aus, das auf seinen Herd beschränkt blieb.

Sein 30jähriges Dienstjubiläum feierte der Bademeister der Indigofabrik der Farbwerke in Höchst am Main, Herr Martin Herrmann dajelbst.

Die Innungs-Kranken- und Sterbefälle zu Monatsbau wird ihre diesjährige Herbst-Generalversammlung am Donnerstag, den 19. Oktober, abhalten.

Der Männergesangsverein in Hallgarten hat beschlossen, im Monat Juli 1906 sein 25jähr. Stiftungsfest und silbernes Dirigentenjubiläum feierlich zu begehen.

Zum Nachfolger des Herrn Grafen Alfred von Schmeling in der Oberförsterei Gapsfeld im Kreis Nidebopf wurde Herr Finsterbusch aus Meisse in Schlesien berufen.

Am 24. September fand in Siershahn die Einweihung des neugegründeten Friedhofes unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft statt.

Dem Bahnwärter Joh. Bruchhäuser zu Nidebheim, dem Bademeister M. Kessler zu Geisenheim und dem Weichensteller Joh. Busch zu Vorch wurde für 25jährige Dienstzeit das Eisenbahn-Erinnerungszeichen verliehen.

In Nidebheim wurde nachts eine Verkaufshütte erbrochen und aus derselben Gegenstände (Niederwald-Äpfeln) im Werte von ca. 20 M. gestohlen.

In Westerfeld fand eine Versammlung der Vereinigten Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgebung statt. Es wurde beschlossen ebenso wie an anderen Orten der Umgebung den Milchpreis um 1 Pfennig per Liter zu erhöhen.

Die Maschinenfabrik „Rhein und Rahn“ G.m.b.H. und Co. in Oberlahnstein gab aus Anlaß ihres 25jährigen Geschäftsjubiläums ihrem Personal am Samstag einen Bierabend.

Die Konservativen und der Bund der Landwirte im Kreise Altkirchen beschloßen einstimmig, bei der Erntewahl im Kreise Neuwied-Altkirchen für den Zentrumskandidaten, Amtsgerichtsrat Gerhardus in Einburg, einzutreten.

Das 2½jährige Kind eines Bürgers in K. o. f. h. e. i. m fiel in den Main, wurde aber von dem 9jährigen Sohn des Flurschützen Pfeifer unter eigener Lebensgefahr vor dem Ertrinken gerettet.

Herr Hauptlehrer Schaab an der städtischen Mädchenschule in Dillenburg beging am 1. Oktober sein 50jähriges Dienstjubiläum und aus diesem Anlaß wurde ihm der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Der Schiffsjunge Deffer aus Dortrecht stürzte bei St. Goar von dem Schleppkahn „Rajade“ in den Rhein. Er geriet unter das Rad des Schleppers „Edwig IV.“ und verstarb in den Wellen.

In Königshausen beabsichtigt man, eine Hochdruckwasserleitung zu bauen. Die Einwohner können sich aber vorläufig nicht über die Anlage dieser nützlichen Einrichtung einigen.

Herr Eisenbahnschreiber a. D. Quard in Jdstein wurde der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

In Dillenburg kam es am Montagmorgen auf dem Bahnhof beim Abgang des Frühzuges um 6 Uhr zu einem Gedränge, bei welchem der Arbeiter Louis Weber aus Niedershausen von dem von Weiburg kommenden Zuge erfasst und ihm der linke Arm ganz und von der rechten Hand die Finger abgefahren wurden.

Dem Bedell a. D. Weinbrenner in Weiburg ist das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen verliehen worden.

* Mainz, 3. Oktober. Rheingel: 1 m 64 cm gegen 1 m 60 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* Eine gerichtlich gebilligte Züchtigung. Einen Fall von Züchtigung hat die Strafkammer in Köln aufgegeben. Eine Anzahl ungezogener Schüler in Köln trieb längere Zeit in der Gasse und Umgebung allerlei Unfug. Die Jungen warfen mit Steinen und Kieselsteinen, kamen bis in die Kassen oder stießen sich gegenseitig in die Kassen hinein. Als nun ein Junge den anderen in ein an der Gasse belegenes Spielwarengeschäft hineintrieb und im Geschäft anwesende Leute sich darüber beschwerten, ergriff eine Verkäuferin ein Schmetterlingsnetz und schlug den Jungen, der den anderen hineingestoßen hatte, mit dem Netz auf den Kopf. Sie hatte ihn nicht auf den Kopf schlagen wollen, traf ihn aber, da er entfloß, so hart, daß der Junge blutete. Der Vater des Jungen ließ nun zur Polizei und zeigte die Verkäuferin wegen Mißhandlung an. Das Schöffengericht sprach sie jedoch frei, weil es die im vorliegenden Fall längst notwendig gewordene Tat der Notwehr billigte. Wenn unglücklicherweise der Kopf des Jungen getroffen worden sei, so sei das strafrechtlich der Angeklagten nicht zuzurechnen. Die Staatsanwaltschaft erhob diese Entscheidung Berufung an die Strafkammer. Der Staatsanwalt erklärte in der neuen Verhandlung, er fühle sich hier mit seinem menschlichen Empfinden im Widerspruch zu der erhobenen Anklage, müsse aber trotzdem die Mindeststrafe von 3 M. beantragen, weil der Gebrauch eines Stodes zu weit gehe. Notwehr, Nothand oder stellvertretendes Züchtigungsrecht habe nicht vorgelegen, da zu der Zeit der Junge nichts Arges getan habe. Der Verteidiger tadelt scharf das rohe Benehmen der Kölner Jugend und führte aus, es liege hier eine Tat vor, die rechtlich nicht bewertet werden könne, die deshalb in Notwehr verurteilt werden sei, weil ein Angriff auf das befriedete Eigentum der Angeklagten ausgeübt worden sei. Ein tüchtiger Vater sei da, wo die Eltern, wie das leider so häufig der Fall sei, bei der Erziehung versagten, der richtige Erzieher. Mit Worten und mit der Hand sei

bei solchen Jungen nichts auszurichten. Die Strafkammer sprach wiederum frei, weil die Angeklagte das einzige erforderliche Mittel, eine Züchtigung, angewandt und dabei die Notwehr, in der sie sich befand, nicht überschritten habe.

Vermischtes.

* Ein Doppelleben führte lange Zeit eine junge Frau, bis ihm vorgestern die Kriminalpolizei wenigstens für Berlin ein Ende machte. Die Sechszwanzigjährige war früher Stewardess auf Ozeandampfern und viel gereist. In Amerika lernte sie einen Mann kennen, der sie heiratete, aber bald wieder sitzen ließ. Jetzt lehrte sie auf Schiff zurück und kam nach Norwegen. Dort veränderte sie sich, um besser durch das Leben zu kommen, in einen Mann und arbeitete in einer Schreibmaschinenfabrik zur größten Zufriedenheit, bis die Sehnsucht nach ihrer Mutter, die in Berlin lebt, sie nach der deutschen Reichshauptstadt trieb. Hier lebte sie seit Februar d. J. wieder als Frau. Die letzten 8 Wochen hatte sie eine Schlafstelle in der Kasanienallee. Dort ließ sie sich das Haar abschneiden, verkaufte es und schaffte sich Männerkleider an, wurde wieder ein Mann und wusch die Maske in allen Teilen sehr täuschend zu gestalten. Auf den Namen ihres Mannes gemeldet, war sie acht Tage in einer Fabrik beschäftigt, ging dann zu einem Malermeister und stieg kühn auf die höchsten Gerüste. Die Täuschung hatte wohl noch lange vorgehalten, wenn nicht die Wirtin in der Kasanienallee gewiesen wären. Denen hatte die abenteuerlustige junge Frau zur Erklärung ihres seltsamen Gebahrens alleshand vorgelesen. So hatte sie auch erzählt, sie habe bei einem hiesigen Regiment einjährig gedient und sei fahnenflüchtig geworden. Deshalb trage sie zuweilen als Mann noch Frauenkleidung, wenn sie glaube, daß ihr Gefahr drohe. Die guten Leute versprachen natürlich strengste Verschwiegenheit, um so bald als möglich guten Freunden und Bekannten von ihrem geheimnisvollen Mieter zu erzählen. Nun erfuh auch die Polizei davon, und Beamte holten den fleißigen Maler in der Kasanienallee vom Gerüst herab zum Verhör. Hierbei fand denn nun das Doppelleben eine harmlose Aufklärung, aber zugleich auch sein Ende. Beim Verlassen des Polizeipräsidiums aber stoppte sie sich eine frische kurze Pfeife, zündete sie an und zog mächtig qualmend von dannen.

* Humoristisches. Der Vegetarier. „Ich könnte vor Ärger aus der Haut fahren! Diese Nacht träumte mir, ich hätte eine Bursche gegessen!“ — „Nun, dafür können Sie doch nicht!“ — „Ja — aber geschmeckt hat sie mir!“ (Hleg. Bl.)

Kleine Chronik.

Technikum Strelitz i. Meckl. Die neuen Flügelanbauten des Technikums sind nunmehr soweit vorgeschritten, daß deren Räume noch im Laufe dieses Wintersemesters ihrer Bestimmung übergeben werden können. Nach der Fertigstellung verfügt das Technikum neben den üblichen Verwaltungsräumen über 5 Hörsäle, 7 Zeichensäle, 1 Elektrotechnik- und 1 Tiefbaulaboratorium, 1 Ausstellungssaal, 1 Modellieraal, Bibliothek, Lesezimmer und Räume für Kantine und photographische Übungen. Fast alle Räume werden mit indirektem Bogenlicht erleuchtet und mit Niederdruckdampfheizung erwärmt. Die Baukosten der Flügelanbauten einschließlich der inneren Einrichtung belaufen sich auf rund 120 000 M.

Ein Pistolenduell hat im Arnauer Wäldchen bei Königsberg stattgefunden. Der Streit hatte sich, der „A. A. 3.“ zufolge, in einer Konditorei entsponnen, und zwar deshalb, weil einer der Herren, obwohl das Rauchen in dem von ihm benutzten Zimmer untersagt war, der Aufforderung, das weitere Rauchen einzustellen, nicht Folge leistete. Als die Meinungsverschiedenheiten sich hart zugespielt hatten, ergriff einer der Herren das Messer seines Gegners und goß ihm den Inhalt vor die Füße. Darauf erfolgte der Kartenaustausch, und am nächsten Tage überlieferte der Beleidigte seinem Gegner durch seinen Kartellträger die Forderung. Der Beleidigte verlegte gleich beim ersten Gang seinen Gegner durch einen Schuß in den Arm und machte ihn kampfunfähig. Die Wunde soll nicht gefährlich sein.

Karl Arnheim, der bekannte Großindustrielle, dessen Name in der Geldschrankindustrie fast sprichwörtlich geworden ist, ist am Samstag in Meran an den Folgen einer Lungenentzündung im Alter von 54 Jahren nach langem Leiden gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 2 Uhr auf dem jüdischen Friedhof in Weiskensee statt.

Luftiger Selbstmord. Der Fabrikant Gustav Pfesen aus Joachimstal bei Stettin schoß sich am Rande eines Teiches eine Kugel durch den Kopf. Der Körper fiel ins Wasser. Während des Selbstmordes mußte ein bestellter Drehorgelspieler lustige Weisen spielen. In einem hinterlassenen Briefe ließ Pfesen den Drehorgelspieler und die Polizeiverwaltung zu seinen Erben ein.

Zweikampf. In Barcelona fand ein Zweikampf auf Degen zwischen General Marato und Lopez Diaz statt; Marato wurde getötet.

Größere Kohlenfunde sind in der Altmark gemacht worden, und zwar auf den Feldmarken Klinken und Windstedt. In beiden Fällen handelt es sich anscheinend um ein bedeutendes Braunkohlenlager; die auf Klinken Feldmark gefundenen Kohle gleicht sich nach den Dörfern Duerstedt und Wadlingen hin. Das Mutungsrecht ist angemeldet und vom königlichen Bergamt abgenommen worden. Welche Bedeutung den Kohlenfunden beigelegt wird, erblickt daraus, daß um die beiden Fundstellen herum acht Bohrtürme errichtet worden sind, welche gleichfalls nach Braunkohle bohren.

Die Schieberei-Alffäre erregt in Gotha großes Aufsehen. Der Mann, der in der Nacht auf offener Straße einen Schrotschuß auf die Arbeiter abfeuerte, mit denen er Streit bekommen hatte, ist ein in den mittleren Jahren stehender verheirateter Rentner Berlet. Er kam, wie man der „Frankf. Ztg.“ schreibt, von einem Diner, das zu Ehren des nach Gotha versetzten Obersten stattfand, geriet kurz vor seiner Wohnung in Wortwechsel mit den Ar-

bestern, die ihre Mädchen nach Hause geleiteten, und wurde von einem Manne zu Boden geworfen. Darauf eilte er in seine Wohnung, holte ein Gewehr und gab den Schuß ab. Die beiden ins Gesicht getroffenen Arbeiter können von Glück sagen, daß ihnen kein Auge ausgeschossen wurde. Der dritte erhielt einen Schuß ins Gesicht. Alle drei mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Verletzt erlitt seinerzeit als Postulant bei einer Mensur eine so schwere Kopfverletzung, daß er seitdem eine silberne Platte auf dem Schädel trug. Durch sein eigenartiges, von feudalen Mäuren nicht freies Auftreten hat er schon öfter von sich reden gemacht.

Abgeklagt. In den galizischen Karpathen, in der Nähe des Tatraesee Meerenge ist nach einem Telegramm ein deutscher Tourist namens Kerscher aus Hannover vom Felsen abgestürzt und tot liegen geblieben.

Italienische Advokaten-Honorare. Die Advokaten im Senatsprozesse Murri-Bonmartini haben nicht eben schlecht abgeschnitten. Von den Verteidigern der Murri erhielten Abgeordneter Altobelli 60 000 Fr., Abgeordneter Taleri 25 000, Caraglia 25 000, Abgeordneter Ferri und Becchini etwas weniger. Hätte der Prozeß mit der Freisprechung Linas beendet, so wären, nach Abmachung des alten Professors Murri mit den Anwälten, die sämtlichen Honorare verdoppelt worden. Die Anwälte der Zivilpartei erhielten (außer den Hofespeisen) 85—100 Fr. Honorar für jede Sitzung. Bedenkt man, daß der Prozeß über ein halbes Jahr dauerte, so wird man zugeben, daß auch diese Herren nicht gerade dem Hungertode ausgeliefert sind.

Unwetter in Mexiko. Die „Daily Chronicle“ unter dem 1. d. M. aus New York meldet, teilen aus den Baumwollgebenden eingegangene Drahtnachrichten mit, daß die Reis- und Zuckerrnte durch ein furchtbares Unwetter, das gestern am Golf von Mexiko wüthete, stark gelitten hat. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten wurden auch die Baumwollpflanzungen sehr schwer geschädigt.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

Die Rheinisch-Westfälische Bergwerks- und Hütten-Untersuchung in Stolberg (Rheinland) hat sich nach dem „B. L.“ dahin ausgesprochen, daß die bisherigen Betriebsergebnisse befriedigend, sie ließen einen das Vorjahr übersteigenden Reingewinn erwarten, trotzdem die Ergebnisse durch den notwendigen Umbau einer Aufbereitungsanlage, durch den die betreffende Betriebsabteilung für die Zukunft sehr profitieren wird, ziemlich erheblich beeinträchtigt worden seien.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 2. Oktober. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen, hiesiger, neuer 17 M. 50 Pf., Roggen, hiesiger, neuer 15 M. 60 Pf. bis 15 M. 70 Pf., Gerste, Ried- und Pfälzer 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 50 Pf., Weizen, Wetterauer 16 M. 75 Pf. bis 17 M. 50 Pf., Hafer, hiesiger 14 M. 60 Pf. bis 15 M. 50 Pf., Mais 13 M. 50 Pf., Mais, La-Plata 13 M. 40 Pf.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 2. Oktober. Zum Verkaufe standen: 400 Ochsen, 51 Bullen, 797 Kühe, Rinder und Stiere, 214 Kälber, 418 Schafe und Hammel, 1211 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 80—85 M., b) junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 74 bis 76 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 68—72 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 60—68 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 68—85 M. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewachsene Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 71—73 M., b) vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 68—70 M., c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwicelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 53—54 M., d) mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 50—51 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Maß- (Vollm.-Maß) und beste Sangfälscher (Schlachtgewicht) 80—90 Pf., (Lebendgewicht) 52—54 Pf., b) mittlere Maß- und gute Sangfälscher (Schlachtgewicht) 83—88 Pf., (Lebendgewicht) 49—51 Pf., c) geringe Sangfälscher (Schlachtgewicht) 83—87 Pf. Schafe: a) Maßhammer und jüngere Maßhämmer (Schlachtgewicht) 70—73 Pf., b) ältere Maßhämmer (Schlachtgewicht) 62—64 Pf., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) (Schlachtgewicht) 60 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren (Schlachtgewicht) 74 Pf., (Lebendgewicht) 58 1/2 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 73 Pf., (Lebendgewicht) 57 1/2 Pf., c) gering entwicelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 60—71 Pf.

Letzte Nachrichten.

wb. Moskau, 3. Oktober. Es wird befürchtet, daß in dem Fabrikbezirk Dschow-Sujewo ein allgemeiner Ausstand eintritt. Truppen sind dorthin beordert worden.

wb. Mieschin (Gouvernement Tschernigow), 2. Oktober. Ein Jude, welcher einen Polizeibeamten ermordet hatte, wurde vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Das Urteil veranlaßte die Glaubensgenossen, zu demonstrieren. Die jüdischen Geschäfte sind geschlossen. Die Studenten und die Gymnasialisten der oberen Klassen bleiben dem Unterricht fern. In der Hauptstraße drängt sich eine große Menschenmenge. Viel Kosaken und Polizei wurden aufgerufen.

v.b. Tiflis, 3. Oktober. In der Niederlage der Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel in Batum sind, einer Blättermeldung zufolge, 12 Risten mit Gewehren, Revolvern und Patronen konfisziert worden.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik ausgehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Der Einsender des Artikels in Nr. 429 Ihres geschätzten Blattes, betreffend die Verminderung der Unterrichtsstunden der R.B.G.-Schulen in der Rheinstraßschule, hat mir und sicherlich sämtlichen Eltern der schon im ersten Schuljahr zu sehr belasteten Kleinen ganz aus der Seele gesprochen. Auch mehrere mir persönlich bekannte Lehrer und der Rektor einer hiesigen Schule gaben mir auf Befragen den Bescheid, daß die frühzeitige Belastung der unteren Klasse mit fast täglich 5 Stunden Unterricht von der Mehrzahl der Lehrerschaft als direkt schädlich für die Kleinen, die doch seither vollständige Freiheit gewöhnt waren, verworfen würde. Dabei überzeugt ein Vergleich des in der Mittelschule und in der Vorbereitungsschule im Zietenring von Oßern bis jetzt behandelten Unterrichtsstoffes, daß die Schüler ersterer bei ihrer weit größeren Unterrichtsstundenzahl keineswegs gecheiter werden als die der letzteren, im Gegenteil, letztere kommen in den verschiedenen Fächern rascher voran und dabei ist das Gelernte mindestens ebenso gut. Darum also gibt man der berechtigten Forderung an maßgebender Stelle kein Gehör? Es ist nicht jedermanns Sache, eine derartige Angelegenheit der Schulverwaltung gegenüber energisch zu verfolgen, wenn man auch innerlich von der Unzumutbarkeit der jetzigen Einteilung überzeugt ist. Man kann aber doch wohl erwarten, daß die dazu Berufenen ein Einsehen haben werden. Bei Festlegung des Winterprogramms für die Rheinstraßschule wäre es jetzt noch Zeit, dem berechtigten Verlangen zu entsprechen und dadurch den Kleinen im kommenden Winter den früher gewohnten, nötigen täglichen Aufenthalt im Freien bei Tage zu ermöglichen. Ein besorgter Vater.

* Als ich an der Evangelischen Kirchenkasse meine Steuer entrichtete, war ich erstaunt, einen Klassenraum in Verantwortung, geradezu verrotteten Zustände vorzufinden, besonders in Tapete und Marmor; zudem unreinlich und von Staubgeruch erfüllt, daß man nicht versteht, warum die berufenen Organe einer notorisch gut situierten Gemeinde so widerliche, offenbar schon seit Jahrzehnten bestehende Zustände nicht schon längst beseitigt haben. Einer meiner Bekannten sagte mir, er bezahle lieber die Maßgebungs- und lasse die Steuer abholen, als daß er in diesen „Stall“ ginge. Auch erzählte man mir von einem früheren Gehilfen der Kasse, daß dieser 6 1/2 Jahre dort gearbeitet habe bei einem Anfangsgehalt von fünf Mark monatlich, bei einer täglichen Beschäftigung von 9 bis 10 Stunden. Dieser Gehalt sei nach und nach auf 40 M. (die letzten drei Monate vor seinem Weggang) gestiegen. Dabei war dieser Gehilfe der Sohn eines armen Tagelöhners. Was sind das für Sachen? Was sagt dazu der löbliche Kirchenvorstand? Ich sage vorläufig weiter nichts, als: Man schämt sich beinahe, einer Gemeinde anzugehören, die solche Zustände duldet! Hoffentlich genügen diese Zeilen zur schleunigen Abhilfe, andernfalls sehe ich mich gezwungen, noch Weiteres zu offenbaren! Ein Steuerzahler.

* Pieseranten-Essen nennt man die von Restaurateuren zur Hebung ihres Geschäftes eingerichteten Feste, zu denen die Einladungen jetzt mit Beginn der Winterzeit wieder zahlreicher werden. Wer kann daran Gefallen finden? Eingeladen wird jeder Kaufmann und Gewerbetreibende, der schon Pieserant ist oder sich bemüht, es noch zu werden, und so kommt es, daß die Gäste das oft zweifelhafte Vergnügen haben, mit ihren Konkurrenten, denen sie meist nicht grün sind, einen langen Abend womöglich als Nachbar an einem Tische zu sitzen. Mag dies mitunter ein guter Prüßstein dafür sein, wie weit man es in der Kunst gebracht hat, die Sprache zur Verbergung seiner Gedanken zu benutzen, so stehen diesem zweifelhaften Vorteil die mit einem solchen Essen verbundenen Kosten gegenüber, die für den kleinen Geschäftsmann eine drückende Last geworden sind. Jeder Restaurateur sollte sich doch fragen, daß der Pieserant auch verdienen will und zusehen muß, die Speisen bei einem Auftrag in irgend einer Weise herauszuholen; er sollte sich ferner fragen, daß seine Pieseranten aus den häufigen — wie oben gesagt zur Hebung des Geschäftes veranstalteten — Festessen auf schlechten Geschäftsgang und verminderte Kreditwürdigkeit schließen müssen. Kurz, es sollte jeder Wirt, der rechnen kann und ein gutgehendes Geschäft hat, nicht solche Mittel anwenden; einige wenige einsichtige Wirte sind schon zu treffen. Wenn die anderen sich auf Kosten ihrer Pieseranten bereichern wollen, können sie ebenso gut eine Riste zur Zeichnung eines Betrages à fonds perdu herumgehen lassen, dabei setzen sich dann beide Teile besser und die Pieseranten bringen nur ein Opfer an Geld, nicht aber noch ein solches an Zeit und Gesundheit. Man mag zur Einweihung Eröffnungsessen geben, regelmäßig wiederkehrende Pieserantessen aber denen überlassen, die nicht klug werden wollen oder können. r.

Handelsteil.

Deutsche Reichsbank. Für heute ist der Reichsbankauschuss zu einer Sitzung zusammenberufen. Wie gemeldet wird, handelt es sich um die nur etwas verschobene Monatsitzung. Obwohl die Ansprüche an das Institut in den letzten Tagen außerordentlich stark gewesen sind, zweifelt man an verschiedenen Stellen daran, daß jetzt schon wieder eine Diskonterhöhung beschlossen werde, weil die Verhältnisse zunächst nur schwer zu übersehen sind. Im vergangenen Jahr lagen die Verhältnisse ähnlich. Ende September hatte die Reichsbank einen Diskont von 4 %. Das Direktorium wartete die Gestaltung der Dinge im neuen Quartal ab, und da diese nicht befriedigend wurde, wurde der Diskont am 11. Oktober auf 5 % erhöht.

Zur Bankkonzentration. Eine außerordentliche Generalversammlung beruft die Nordhäuser Bank A.-G., in der die Genehmigung des Vertrags, der zwischen der gen. und der Magdeburger Privatbank abgeschlossen wurde, genehmigt werden und laut welcher die Nordhäuser Bank durch Uebertragung ihres

Vermögens als Ganzes unter Ausschluss der Liquidation in die Magdeburger Privatbank aufgehen soll. Die Aktionäre der Nordhäuser Bank sollen gegen 3000 Mk. ihrer Aktien 8000 Mk. neue Aktien der Magdeburger Privatbank mit Dividendenberechtigung pro 1906 und eine Zuzahlung von 10 % auf den Nominalwert der Aktien in bar erhalten.

Notenvermehrung in Russland. Die russische Notenpresse ist wieder in Tätigkeit. Nach dem neuesten Ausweis der Staatsbank sind schon wieder 80 Mill. Rbl. Papiergeld kreiert worden, sodaß der Gesamtumlauf sich jetzt auf 1140 Mill. Rbl. gegen 680 Mill. Rbl. vor Ausbruch des russisch-japanischen Krieges beläuft. Wir können eigentlich nicht begreifen, weshalb immer derselbe Jammer losgelassen wird, da doch der Notenumlauf durch die Golddeckung noch immer gestützt ist. Der neueste Ausweis stellt einen Goldbestand von 1146 000 000 Rbl.

Elektrizitäts-Akt.-Ges. vorm. Schuckert & Co. Die bei der diesjährigen Verlosung gezogenen Nummern der 4 %igen Schuldverschreibungen vom Jahre 1888/89 gelangen vom 2. Januar 1906 ab mit 1020 Mk. ab für jedes Stück zur Heimzahlung.

Fusion von Schiffahrtsgesellschaften. Wie schon früher kurz von uns angedeutet wurde, werden sich die Mannheimer Lagerhausgesellschaft und die Mannheimer Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft vereinigen. Es war schon früher einmal diese Transaktion geplant; diesmal scheint aber aus der Sache definitiv etwas zu werden und die Aktien der letztgenannten Gesellschaft zogen bis 95 1/2 % an. Die Mannheimer Lagerhausgesellschaft arbeitet mit 2400 000 Mk. Aktienkapital, hat eine Anleihe von 2,6 Mill. Mk. und 263 290 Mk. Rücklagen. Der Schiffspark ist in der letzten Zeit mit 3241 296 Mk. bewertet. An Dividende wurden 1903/04 5 %, vorher 0, 0, 5, 5, 6 % bezahlt. Bei der Mannheimer Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft beträgt das Aktienkapital 3,6 Mill. Mk. Obligationen 1 Mill. Mk. An Dividenden wurden 2, 3, 0, 4 und 6 % bezahlt.

Zeitungsfusion. Zur Konzentration im Zeitungsgewerbe wird aus Würzburg ein neuer Beitrag gemeldet: In die bekannte hiesige Zeitungs- und Kunstdruckerei J. M. Richter's Verlag sind mit dem 1. Oktober die Herren Verlagsbuchhändler F. A. Werle, Verleger des Breslauer General-Anzeigers, und Ludwig Gümber, Neffe des ersten, früher Verleger der Dresdener Neuesten Nachrichten und Direktor des Münchener Zeitungs-Verlags, als geschäftsführende Gesellschafter eingetreten, während die Vorbesitzer, die Herren Kommerzienrat Karl Richter, August und Otto Richter und Albert Broschek stille Gesellschafter der Firma bleiben.

Die Pennsylvania Railroad Co. Kommen Donnerstag, den 5. Oktober, werden an den drei deutschen Hauptbörsen, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg, die von den Zulassungstellen genehmigten Aktien eingeführt. Das Bruttoeinkommen des am 31. Dezember 1904 beendeten Geschäftsjahres betrug netto 28 Mill. Doll. Der Gewinnvortrag für 1905 24 724 000 Doll., d. ist 8 % des ausgegebenen Aktienkapitals. Die Gesellschaft hat seit 1856 jedes Jahr Dividende verteilt.

Eisenbahnfiskus und Schrottverkäufe. Die nicht dem Stahlwerkverbände angehörenden, am Bezug von Altmaterial interessierten Werke haben durch eine Kommission beim preussischen Eisenbahnministerium gegen den Plan Protest erhoben, das Eisenbahnfiskalische Schrottmaterial künftig direkt an den Verband verkauft werden soll.

Gladbacher Wollindustrie. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 14 % fest. Das Unternehmen ist mit Aufträgen recht gut versehen.

Die größten Handelsmächte der Erde. Eine statistische Arbeit bringt auf Grund der neuesten Ermittlungen eine Uebersicht über sämtliche Staaten, deren Einfuhr oder Ausfuhr an Wert die Summe von 1 Milliarde Fr. (800 Millionen Mk.) übersteigt. An der Spitze stehen in beiden Fällen Großbritannien mit einer Einfuhr von 13 1/2 Milliarden und einer Ausfuhr von über 9 Milliarden. In der Liste der Staaten mit größter Einfuhr steht an zweiter Stelle Deutschland mit rund 8 1/2 Milliarden, dann folgen die Vereinigten Staaten mit etwa 5 1/2 Milliarden, die Niederlande (allerdings einschließlich des sehr bedeutenden Durchgangshandels) mit 4 1/2 Milliarden, Frankreich mit 4 1/2, Belgien mit 2 1/2, Österreich-Ungarn mit über 1 1/2, Russland mit über 1 1/2, Britisch-Indien mit fast 1 1/2, China mit über 1 1/2, die Schweiz und Kanada mit fast 1 1/2 Milliarden Fr. In der Ausfuhr stehen nach Großbritannien zunächst die Vereinigten Staaten mit über 7 1/2 Milliarden, an dritter Stelle Deutschland mit über 6 1/2 Milliarden. Weiterhin folgen Frankreich mit fast 4 1/2 Milliarden, die Niederlande (unter dem gleichen Vorbehalt wie oben) mit über 4 Milliarden, Russland und Britisch-Indien mit etwa 2 1/2 Milliarden, Belgien und Österreich-Ungarn mit über 2 Milliarden, Italien und der australische Staatenbund mit rund 1 1/2 Milliarden, die Argentinische Republik mit über 1 1/2 und außerdem noch Kanada und Mexiko mit mehr als 1 Milliarde Frank. In der gesamten Handelsbewegung würde demnach Deutschland noch immer die zweite Stelle hinter Großbritannien beanspruchen, und zwar mit rund 15 gegen 23 Milliarden, während die Vereinigten Staaten mit fast 13 Milliarden den dritten Platz einnehmen. Frankreich folgt dann mit 9 Milliarden als viertgrößte Handelsmacht.

Industrielle und finanzielle Lage. Der Aufsichtsrat der Elektrizitäts-Akt.-Ges. vorm. Hermann Pöge in Chemnitz beschloß eine Dividende von 5 % pro r. t. (i. V. 4 %). Ueber die augenblickliche Lage wird noch keine Auskunft gegeben. Die Buderusschen Eisenwerke in Wetzlar teilen gegenüber anderweitigen Angaben mit, daß aus den erhöhten Roheisenpreisen nicht der erwartete Nutzen sich ergibt, da eine Preiserhöhung auf die von der Gesellschaft produzierten Erzeugnisse eine Preiserhöhung bis jetzt nicht festgestellt ist. Da im übrigen die Produktion der Gesellschaft in Gießereirohisen für dieses Jahr verschlossen ist, so würde auch eine eventuelle Preisbesserung auf das Ertrags dieses Jahres keinen Einfluß haben. Inzwischen seien erhöhte Erzeugnisse zu zahlen und es werde auch weiterhin mit Lohnerhöhungen zu rechnen sein. (Das ist aber ordentlich abgewinkt! D. R.)

Kleine Finanzchronik. Die Eschweiler-Köln-Eisenwerke-Akt.-Ges. werden wieder 7 % Dividende in Vorschlag bringen. — Die Zuckerfabrik Heilbronn hat beschlossen, wieder 8 % Dividende wie i. V. in Vorschlag zu bringen. — Aus New York kommt die Meldung, daß Koks dort stark begehrt sind, woraus hervor geht, daß die Roheisenproduzenten anscheinend eine längere Dauer der gegenwärtigen Eisenkonjunktur erwarten. — In den Mansfelder Kupferbergwerken ist wieder einmal die Preishererei los und zwar um 8 Mk. per Doppelzentner, d. i. von 154 auf 162 Mk. — Die bedeutende Wollwarenfabrik von Zeilmann & Wolniak in Jekaterinow ist mit 35 000 Rbl. Passiven insolvent. Russische und deutsche Häuser sind beteiligt.

Geschäftliches.

Feist-Sekt Altrenommierte Marke. F 99

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten inkl. „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 78 und eine Sonder-Beilage.

Zeitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: H. Weigelt; für den Vertrieb: J. Reiser; für den Abdruck: G. Reiser; für die Anzeigen und Inserate: J. Bernau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

3 Tage Verkauf

bei

W. WRONKER

Marktstrasse 34.

Soweit Vorrat!

Heute! Ein Posten

REGENSCHIRMME

für Herren und Damen — gute Stoffe — für Damen 2.⁴⁵, für Herren 2.⁹⁵
mit entzückenden Stöcken und Ueberzug,

Gold- u. Silber-Waren

Uhren

Peter Henlein,

Hier neu eröffnetes Special-Geschäft für Uhren, Gold-waren und Optik, 1896 in Dortmund gegründet, eines der grössten der Provinz.

Trauringe, moderne Schmucksachen, Ketten aller Art, silberne Stöcke, 800/1000 gestempelt, von 4 Mk. an, do. mit echtem Ebenholz von 9—30 Mk., Damen- und Herren-Uhren in Gold u. Silber, Regulateure, Wecker, Operngläser, Barometer etc.

kaufen Sie bei
grösster Auswahl
sehr preiswerth bei
Kirchgasse 40,

Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Vorhang-Gallerien von 50 Pf. an,
Portièren-Garnituren mit 10 Ringen von Mk. 2.80 an,
Holzrosetten, Quasten, eiserne Gardinenstangen etc.
empfiehlt zu billigsten Preisen

Süd-Kaufhaus, Moritzstr. 15.
Telefon 3553.

Grand Café Windsor,

Bärenstr. 6, in nächster Nähe des Theaters u. Kurhauses.

Feines Familien-Café.

Empfehle meine neu hergerichteten Lokalitäten.

I. Stock: Billard-Saal. — Spiel-Saal. — Wein-Salons.

C. Ziegler.

Anton Dreher's Pilsner, K. u. K. Kammerlieferant,
Hofbräuhaus Michael in München.

Münchener Löwenbräu,

Jahresproduktion 80 Millionen Liter.

empfiehlt im Fass und in Orig.-Abfüllung (1/2-Liter-Flaschen)

Bergschlösschen. **Heinr. Ditt,** Telefon No. 385.

Niederlage: Carl Hertz, Wilhelmstrasse.

2280

Möbel-Lager Goldgasse 12

von **Jacob Fuhr.**

Empfehle mehrere solid gearbeitete compl. polierte Schlafzimmer bester Arbeit von 340 Mk. an,
innen Eichen. Großes Lager in allen Sorten gut gearbeiteter

Möbel und Polsterwaren.

Großes Lager in allen Sorten lackirter Möbel und Betten.

Sämtliche Möbel sind gediegene Arbeit. Polsterwaren werden durch mich selbst angefertigt
und führe keine Fabrikware. Durch Einsparung der Bodenmiete bin ich in der Lage, billig zu ver-
kaufen. Bitte um Besichtigung meines Lagers.

Franz Schirg

Kostlieferant

Alleinige Niederlage des
Corset-Ersatz „Johanna“

Kein schädlicher Druck
Siebt vorzüglichsten Halt
Macht tadellose Figur

Für Kinder von Mk. 2.50 an

Für Damen von Mk. 3.— an.

Webergasse 1, im Hotel Nassau
Telefon 2161.

2495

Wiesbaden, Villa Kapellenthal.

In prachtvoller Landschaft, unmittelbar am Balde, nahe Merxthal, neu, mit großem
Garten, 1058 □-m, 18 Wohnräumen, reichlichem Zubehör, eingerichtet zum Alleinbewohnen,
auch besonders geeignet für Pension oder Sanatorium, zu vermieten oder zu verkaufen gegen
geringe Anzahlung, mit oder ohne anliegenden Bauplatz für zweite Villa zum Alleinbewohnen
Anfragen unter F. W. 4296 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. (Auftrag-No. 4296 97) F 211

Tapetenhaus Carl Grünig

Telefon 244 WIESBADEN 244, Telefon
Grösste Auswahl in modernen
Decorationen für Wand und Decke.

Linoleum

Lincrusta

Anaglypta

Spann-Stoffe

Billige Preise.

Muster franko.

2568

Blumenzwiebeln für den Weihnachtsflor:

Bräutliche Namen-Quazintzen, weiße römische Quazintzen, Narcissus totus albus
grandiflorus, Treib-Zulpen, sowie alle sonstigen Blumenzwiebeln in nur bester Qualität
billigst bei

A. Mollath, nur Michelsberg 14. Telefon 2531.



Schönheits-Crema.

Cleo

Lieblingsmittel der vornehmen Welt, beseitigt auch Sommersprossen und Sonnenbrandflecke,
u. Wiesbaden nur bei Backe & Eschony, Taunusstr. 5, Parf.-Spezialgeschäft u. Drogerie.

Mark 2335

kostet die z. Zt. bei mir ausgestellte

elegante Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus:

Schlafzimmer, Ital. Nussbaum,

- | | | |
|---|----------------------------|----------------|
| 2 Bettstellen, | 2 Stühle, | |
| 2 Nachttische m. wss. Marmor, | 1 Handtuchständer, | |
| 1 Waschkommode m. wss. Marmor u. Spiegel, | 2 Pat.-Matr. m. Decke, | |
| 1 2-tür. Spiegelschrank, | 2 3-teil. Capok-Matratzen, | Mk. 650 |
| | 2 Keile | |

Speisezimmer, Eichen,

- | | | |
|------------------|--------------------------|----------------|
| 1 Büffet, | 6 Lederstühle, | |
| 1 Credenz, | 1 Serviertisch, | |
| 1 Auszuchtisch | 1 Divan m. fein. Moquett | Mk. 835 |
| für 12 Personen, | | |

Salon, echt Mah. pol.,

- | | | |
|-----------------|-------------------------|----------------|
| 1 Salonschrank, | 1 Sofa m. feinem Bezug, | |
| 1 Salontisch, | 2 Eckessel, | |
| 1 Sofaumbau, | 2 Salonstühle | Mk. 850 |
| 1 Salonständer, | | |

Möbelhaus Gust. Schupp Nachf.,

Tel. 151. Inh. Fritz Mahr, Gegr. 1871.
Taunusstrasse 39.

Dauernde Garantie. Franco Lieferung.
Ausstellung in 3 Etagen. Besichtigung erbeten. 2425

Großer, gut erhaltener email.

Küchenherd

billig zu verkaufen Friedrichstraße 43, P.

Geliefert, gehobert, genietet wird: Glas, Marmor, Marmor, Steinzeug, Kunstgegenstände aller Art, fehlendes ersetzt. (Porzellan feuerfest, im Wasser haltbar.) Figuren gründlich gereinigt. Wilmann, Luitplatz 2, 1. Etage.

Institut für physicalische Heilmethoden — Mainz, Neubrunnenstrasse 8, nahe Central-Bahnhof.

Neuerbaute, vorzüglich eingerichtete **Bade- und Heilanstalt**, verfügt über alle wissenschaftl. bewährten physic. Heilverfahren und ist mit den besten und neuesten Einrichtungen ausgestattet.

Bäder aller Art, kohlensaure, Sool-, Glüh- und Bogenlicht-Bäder, Römisch-Irische und Russische Bäder. Lichttherapie nach Finzen, Eisenlicht, Röntgencabinet, Vierzellen u. Wechselstrombäder, Electrification aller Art, Lokale Heissluftbehandlung, Fango, Massage, Medicomechanisches und Orthopädisches Institut. Wassermith-Inhalationen.

Die Röm.-Ir. u. Russ. Bäder sind Montags Vorm. und Donnerstags Nachm. für Damen reserviert.

Hauptsächlich angezeigt bei: Chronischen Krankheiten der Gelenke, der Knochen und Muskeln, Rückgratverkrümmungen, bei Haut- und Haar-Krankheiten, Herz- und Nervenleiden, Stoffwechsel-Krankheiten, Störungen der Luftwege, Asthma. — Arzt stets im Hause.

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt

Tel. 771. E. Plümacher & Co. Tel. 771.

Inh. Ing. H. Löffler.

Rasenbleiche

Dotzheim bei Wiesbaden.

Rasenbleiche

Hotel-, Restaurations- und Privatwäsche.

Schonendste Behandlung.

Specialität: Herren-Kragen u. -Hemden.

Pünktliche Abholung.

Man verlange Preisliste.

Prompte Lieferung.

Ein neues modernes **Russ.-Büffet** unter Garantie zu verkaufen Granienstraße 16, Part.

Das
photographische Atelier
von

Conrad H. Schiffer,

Hofphotograph,

befindet sich jetzt

Taunusstrasse 24,
Laden.

2273

Möbel-Verkauf.

Ein- u. zweithür. Kleider- u. Küchenschränke, Verticors, Brandtische, Bettstellen, lackirt u. polirt, Kommode, Tische, Ausrüste, Küchenbretter u. zu vert. bei **Schneider Thurn, Schachtstr. 25.**

Photographie-Rahmen.

Reichste Auswahl. Alle Grössen. Stets Neuheiten.

Bilder- und Spiegel-Einrahmungsgeschäft von

Hch. Reichard,

vorm. F. Aisbach,

Herzogl. Nass. Hofvergolder, Kunst-Handlung, 2166
Taunusstr. 18. Gegr. 1858.

Kirchgasse
46.

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse
46.

Für die Herbst-u. Winter-Saison!

Blusensammet Meter 2.50, 1.90, 1.20,
in gepresst und gestreift, feine moderne Farben.

Blusenseide Meter 4.00, 3.00, 2.50, 1.80,
hervorragende Auswahl, aparte Streifen, letzte Neuheiten.

Louisine, reine Seide, in vielen Farben, Meter 1.30.

Taffet, bewährte Qual., Meter 2.90, 1.80, 1.40,
in sehr grossen Farbensortimenten.

Kleiderbesätze x x x x x x
in ganz hervorragender Auswahl. Stets das Neueste!

Boas in Marabout u. Straussfedern,
ganz neue Façons, in schwarz, braun, grau und weiss,
sehr preiswert!

Rüschenboas, x x x x x x
schwarz und weiss, elegante Ausführung.

Abgepasste Roben x x x x
in Tüll, Flitter, Japonseide und Batist. Billigste Preise!

Sehr grosse Auswahl in eleganten Scharpes, Damen-Kragen, Berthen, Schleifen etc. etc.

Enorm billig.

Spitzen.

Enorm billig.

In der Einsamkeit, als wo jeder auf sich selbst zurückgewiesen ist, da zeigt sich, was er an sich selber hat; da feuchtet der Tropf im Purpur unter der unabwägbaren Last seiner armseligen Individualität, während der Hochbegabte die ödeste Umgebung mit seinen Gedanken bevölkert und belebt.

Schopenhauer.

(29. Fortsetzung.)

Der rote Kersten.

Roman von Richard Skowronnek.

Nabe-Christoph hob den Kopf.

„Besuch, Mutter Kramer?“

„Ja, Herr Baron, eine junge Dame, der Herr Graf hat sie selbst heute mittag von der Bahn abgeholt. Ich glaub', es ist die jüngste Schwester von der Frau Gräfin, und sie kommt wohl zur Pflege, denn der Frau Gräfin soll es sehr schlecht gehen, leibergottes. Es wird aber auch noch was anderes gemunkelt. Die junge Dame ist doch verlobt gewesen, ja, und das soll nu wohl zurückgegangen sein, oder so was.“

„Von wem wissen Sie das, Mutter Kramer?“

Die alte Dame machte ein ganz unschuldiges Gesicht. „Ach Gott, Herr Baron, das „erfährt“ man so. Wir Weibskinder sind ein neugieriges Korps, und wo was los ist, das müssen wir rauskriegen. Aber, es wird ja so viel geredet — wer weiß, ob an dieser zurückgegangenen Verlobungsgeschichte was Wahres dran ist?“

Nabe-Christoph stand ein paar Augenblicke lang wie in einer Betäubung. Dann redete er die Arme in die Luft, und aus seiner Brust kam es fast wie ein Rauchen.

„Mutter Kramer, meinen Regenrock! Und der Mantel soll mir den „Chausseur“ fatheln. Ich habe Lust, noch ein Weibchen ins Freie zu reiten!“

Frau Kramer tat furchtbar erschrocken.

„Erbarnten Sie sich, Herr Baron! Bei dem Wetter? Es gibt ja vom Himmel, wie mit Nollen!“

Da sagte er sie um die rindliche Taille und schwenkte sie übermütig im Kreise. „I bewahre, Mutter Kramer, das kommt Ihnen nur so vor. Die Sonne scheint und das schönste Frühlingswetter ist draußen!“

Auf dem Steinpflaster des Hofweges verhallte das Klappern der Hufe. Der alte Herr sah zu seiner Frau hinüber, die ans Fenster getreten war, um zu hören, ob Nabe-Christoph auch wirklich nach der Jablonower Seite hinausgeritten war.

„Na, Mutter? War das nu der erste Köffel von deiner süßen Medizin?“

„Ja, Kramer, und hast ja gesehen, wie willig er sie eingenommen hat! Und heut kann ich wohl endlich drüber reden. Der Reitknecht Siwert war vorhin da, der mit der Frau Gräfin ihrer Christel ein Verhältnis hat. Ich sollte jetzt ausrichten, was ich mit der Frau Gräfin abgebrochen hält!“

„Na ja, so was Ähnliches hab' ich mir schon immer

gedacht. Aber hält' das nicht auch Zeit gehabt bis morgen? Wir waren gerade so in der schönsten Unterhaltung.“

„Ich weiß nicht, Kramer. Mir scheint, die Frau Gräfin wird's wohl nicht mehr lang machen. Da hat sie's wohl ein bisschen eilig!“

Der alte Herr nickte nachdenklich.

„Ja ja, und nu hört auch das auf! Schade! Man hatte sich schon so dran gewöhnt, und jetzt wird einem immer was fehlen. Jetzt wird er abends natürlich was andres zu tun haben, als beim alten Kramer sich die Landwirtschaft erklären zu lassen. Ob's aber was Besseres is, das scheint mir doch sehr noch die Frage!“ —

Die Lichter von Jablonowo bligten auf, Nabe-Christoph ließ den Gaul in Schritt fallen. Durch spritzenden Straßenschmutz und Regen war's im schlanen Trab gegangen die anderthalb Meilen, ohne Überlegung, nur immer vorwärts, dem Glück entgegen. Jetzt war es wohl an der Zeit, einen klaren Gedanken zu fassen, sich zurechtzulegen, was er sagen wollte, wenn er der Mutter und dem Bruder begegnete. Das alte Haus lag keine zweihundert Schritte weit vor ihm, der mächtige, langgestreckte Bau hob sich deutlich gegen den Himmel ab, wie ein finsternes Ungeheuer lag es da mit ein paar funkelnden Augen, den beiden Laternen an der Auffahrtstrampe. Und etwas aus dem Bangen der Anabensjahre kam ihn an, wenn es gegolten hätte, unter die strengen Augen der Mutter zu treten. All die Wochen seit seiner Heimkehr hatte er sich um die Leute in Jablonowo nicht bekümmert, nicht einmal der Schwägerin für den lieben Brief gedankt, der ihm bei der entscheidenden Aussprache mit dem Bruder eine so kräftige Stütze gewesen war, und da sollte er jetzt spät abends eintreten und sagen: „Ihr geht mich alle nichts an? Ich will mir nur mein Glück zwischen euch heraushehlen und reit' mit ihm wieder fort?“ Was die beiden, die Mutter und der Bruder, wohl sagen würden, wenn er so sprach! Und ob's nicht doch geratener gewesen wäre, still wieder umzukehren und auf verstreuten Wegen auszuforschen, ob das liebe Mädel aus Schwabenland auch wirklich nur seinem wegen hierhergekommen war? Vielleicht dachte sie gar nicht mehr an ihn, hatte sich längst verlobt und versprochen und war nur in der Sorge um die erkrankte Schwester hergekommen! . . . Er aber war ein eitler Narr, der anderthalb Meilen durch Wind und Regen ritt, um sich schließlich auf einer Einbildung zu erkapten! . . . Da griff er schon in den Flügel und legte den Schenkel an, um den Gaul zu wenden, im selben Augenblick aber lachte er wieder auf, ein lautes und fröhliches Lachen. Die Zeiten des Bangens und Jagens waren doch vorbei, die Zeiten, in denen er sich nach anderen umfah, wenn es galt, den eigenen Lebensweg zu finden! Da riß er den Gaul wieder herum in den Weg nach vorne, setzte die Sporen ein und ritt die letzten hundert Schritte im gestreckten Galopp, bis er vor der Biegung der Auffahrtstrampe parieren mußte.

Und fast schien es, als wenn man ihn erwartet hätte. Ein Stallbursch trat unter dem Portal hervor, um ihm das Pferd abzunehmen, und hinter der hohen Glastür wartete die Christel, die Jose seiner Schwägerin, sagte: „Grüß Gott, Herr Baron“, und führte ihn durch die große Halle mit den Feldzugstrophäen und dunkeln

Sirischgeweihten den langen Gang hinunter, öffnete eine Tür vor ihm und sprach wieder: „Beliebe der Herr Baron nur oi'zutreten.“ Da wurde es ihm zur seligen Gewissheit, daß er einen Weg gegangen war, den seine Hände ihm sorglich geebnet hatten. Das liebe Mädel aus Schwabenland stand da, mit dem Rücken gegen den zierlichen Schreibtisch gelehnt, wurde rot und blaß und lagte schließlich mit einem halb schallhaften, halb verlegenen Lächeln: „Gelle, Nabe-Christophle, das hält'st wohl nimmer gedacht, daß wir zwei uns so bald wiedersehen täte?“ Da kniete er nieder, die Tränen stürzten ihm aus den Augen und er schlang seine Arme um die schlankte Gestalt.

„Ela, süße kleine Ela, du bist zu mir gekommen?“ . . . Sie beugte sich hinab und küßte ihn herzhaft auf den Mund.

„Na ja, was soll man da als ichon mache? Es hält' zu viel Kopfkissenbezüge' gelöst' auf die Dauer, und das muß doch e Mal endlich 'n End nehme!“ . . .

Und wiederum eine Weile später knieten sie zusammen vor einer, aus deren Augen schon die Berührung leuchtete. Sie hatte ihnen die blauen Hände auf den Scheitel gelegt und sprach leise Worte des Segens und Vertrauens.

„Du bist einen schweren Weg gegangen, Nabe-Christoph, und hast dich bewährt. Zu Zweien wird es euch leichter werden, und wenn ihr nie diese Stunde vergeht, werdet ihr die Mühsal nimmer spüren!“

Da nahm er die Hand von seinem Scheitel und führte sie an die Lippen.

„Ich danke dir, Schwester, daß du mir vertraut hast. Aber dieses ganz große Glück muß ich mir erst noch verdienen!“ —

10.

Die Wahlbewegung war im vollen Gange. Fragen, die über den Werttag und die Sorgen des einzelnen hinausreichten, erregten die Gemüter, und wachende Flugblätter flogen durch Stadt und Land. Darin sagten die kämpfenden Parteien einander nach alten Herkommen gar üble Gefinnungen nach, jede beschuldigte die andere, sie verfolge hinter der Maske des Kampfes für das Allgemeinwohl nur ihre Sonderinteressen. Die Gutsherren hießen wieder einmal „Funker, Schnapsbrenner und Kornwucherer“, die Kaufleute und Fabrikanten trachteten danach, durch schändlichen „Zwischenhändler- oder Unternehmervorteil“, den eigenen Beutel zu bereichern.

Der Allensberger Kreis galt sonst für einen festen und unantastbaren Besitz der konservativen Partei. Von einem eigentlichen Wahlkampf war niemals die Rede gewesen, denn nach Lage der Dinge erschien er von vornherein aussichtslos. Der Kandidat der vereinigten Liberalen hielt wohl ein paar Versammlungen in den beiden Städten des Kreises ab, aber auf das platte Land getraute er sich kaum hinaus, denn dort lagen die Anhänger seines Gegners in dichtgedrängten Scharen, und jeder Versuch, sie zu gewinnen, war verlorene Mühe. Für die ferner liegenden Ziele, die man ihnen zeigte, hatten sie kein Verständnis, und die eigenen Interessen glaubten sie am besten gewahrt, wenn sie dem ihre Stimme gaben, der mit ihren Herren ein und derselben Meinung war.

(Fortsetzung folgt.)



RAY-SEIFE

welche bekanntlich nach Deutschem Reichspatent aus Hühnerrei bereitet wird, hat nicht nur auf die Schönheit, Gesundheit und Zartheit der Haut eine ausserordentliche Wirkung, sondern ist auch das natürlichste, zweckentsprechendste und billigste Hautpflegemittel, das jemals in den Handel gekommen ist. Eine Waschung mit

Ray-Seife bereitet ein ganz besonderes Wohlbehagen; schon wenige Reibungen genügen, um einen prächtigen Schaum zu erzeugen, welcher durch seine eigenartige Konsistenz und erstaunliche Reinigungskraft direkt verblüfft. Saumen Sie nicht, einen Versuch zu machen, Sie werden von der wohlthätigen Wirkung überrascht sein. Trotz ihrer wertvollen Zusammensetzung kostet Ray-Seife nicht mehr als andere gebräuchliche Toiletteseifen und ist für 50 Pfennig pro Stück überall käuflich. F74

Weinhandlung Eduard Böhm

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager
deutscher und ausländischer Weine.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste.



Kinderschutz-Gitter
mit und ohne Polster.

Kinder-Stühle

mit selbstthätigem Sicherheitsverschluss,

Universal-Sicherheitsgurt,

bester Schutz gegen das Herausfallen,
anwendbar am Kinderwagen, Bettchen, Kinderstuhl und zugleich als Laufgürtel, bei

H. Schweitzer, Grossh. Lux. Hoflieferant,
Ellenbogengasse 13.

Alle Reparaturen an Kinderwagen, sowie Aufziehen von Gummireifen in eigener Werkstätte. 2530

Morphium * Alkohol

Dr. Schlegel, Biebrich bei Wiesbaden.

milde Entwöhnung. Behandlung nervöser Schlaflosigkeit. Fünf Kranke. Prospekt.

Billige Oktober - Woche
bei
Guggenheim & Marx
in Wiesbaden,
Marktplatz 14, am Schloßplatz.
!! Heute !!
Mittwoch
Bieten eine besondere Gelegenheit durch den
Verkauf nachstehender
Reste.

Die Preise sind

Heute enorm billig.

Reste zu Kinderkleidern, 2 bis 3 Meter,
Rest 70, 80, 90 Pf. M. 1.—
Reste in h. w. Kleiderstoffen, dopp. Breite,
Roppen, 6 Meter M. 2.—
Reste zu halbwoollenen Röcken
3 Meter M. 1.—
Reste in Rodwolle,
4 Mtr. reinwoll. Planch, M. 3.—
Reste in Belour, hübsche Dessins, waschacht,
3 Meter M. 1.—
Reste in La In Semden-Bider
3 1/2 Meter M. 1.30
Reste in Jaden-Bider
2 Meter 70, 80, 90, M. 1.—
Reste in Lama, reine Wolle, doppelte Breite,
6 Meter M. 6.50
Reste in Damen-Tuch (Monopol-Tuch)
6 Meter M. 5.80
Reste in schwarzem Panama zu Schürzen,
doppelte Breite, 2 Meter M. 1.70

(Nur Mittwochs!)

Reste in Portiären 3 Meter M. 1.20
Reste in Stoffkäser, feine Farben, 3 Meter M. 1.—
Reste in La Rodfutter 3 Meter M. 1.—
Reste in Siamosen zu Hand-Kleidern 7 Meter M. 3.—

Eine Menge Schürzen-Reste
aller Art, der Rest 40, 55, 60 u. 70 Pf.

1 Quantum einzelner
Hand - Tücher
Stück 14, 20, 30, 40 u. 45 Pf.

Reste in Mouleauz-Stoffen, 110 cm breiter
Cöper, 2 Meter M. 1.40
Reste in Congreß-Stoffen 3 Meter M. 1.—
Reste in Möbel-Große zu Sopha-Bezügen,
doppelte Breite, 8,20, M. 4.—
Reste in Linoleum jeder Meter 90 Pf.
Reste in Wachsdruck jeder Meter 50 Pf.

Großes Quantum
Bett-Tücher ohne Naht,
2 1/2 Meter lang (Goldbleinen)
Stück M. 1.75.

Für jeden Haushalt
geeignet sind:

Reste in Satin zu Bezügen, waschacht,
10 1/2 Meter M. 3.—
Reste in weißem Bett-Damast, 130 cm br.,
3,6 Meter M. 3.—
Reste in gestreiftem weißem Satin
7 Meter M. 2.70
Reste in Barchent und Federleinen,
80 cm breit, 3 1/2 Meter M. 2.—
Reste in weißem Semdentuch, gute Qual.,
180 " 3,60 " 3.60
Reste in Block-Piqué 3 Meter M. 1.20
Reste in ungebleichtem Raffet 2 Meter 90 Pf.
Reste in weißem Shirting 4 Meter M. 1.—
Reste in weißem Shirting 5 Meter M. 1.—
! Ständer-Tücher! ! Staub-Tücher!
Stück 15 Pf. 10 Pf.
! Schenker-Tücher! ! Einschlage-Decken!
10 Pf. 50 Pf.
! Tücher! ! Semden!
8 Pf. 15 Pf.
! Große Damen-Semden! ! Nacht-Tücher!
85 Pf. 1 Pf.
! Wein-Kleider! ! Anstands-Röcke!
75 Pf. 1.50 M.
! Kinder-Schürzen! ! Haus-Schürzen!
30 Pf. 70 Pf.
! Bieder-Schürzen! ! Weiße Taschentücher!
20 Pf. 10 Pf.
Gute Qualität „Zoden“ 3 Paar 1 M.
Unterjacken 70 Pf. 2864

Gemälde- Auction

heute Mittwoch u. Donnerstag, den 4. u. 5. Oktober, Vorm. 11 Uhr anfangend.
Moderne und ältere Meister.

23 Taunusstrasse 23.

Aufbewahrung.

Versand t

Reinhard Doerr.



**Die Abholung
von Fracht- u. Eilgütern
zur Bahn** 2189

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden
**Rettenmayer's
Roll- u. Gepäckwagen**

zu jeder Tagesstunde
(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)
(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden)
(Eilgut: " 2—4 ")

Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Mitte Oktober erscheint:

**Gedanken und
Erinnerungen**

von
Otto Fürst von Bismarck.

Volks-Ausgabe.

2 Bände in Leinwand gebunden M. 5.—.
Infolge der überaus starken Nachfrage nach
dieser billigen Ausgabe wird die erste Auflage
baldig vollständig vergriffen sein und empfiehlt
sich daher baldige Bestellung. 2405

Carl Pfeil,

Buchhandlung. — 4 Al. Burgstraße 4.



Markttaschen.
Nur gute
haltbare
Qualitäten
v. 45 Pf. an.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Kanzler-Schreibmaschinen

(höchste Vollkommenheit) à Mark 300.—

empfiehlt und gibt zur Probe

General-Vortrater **Hermann Bein,**

Rheinstr. 103, L. Tel. 3060.

Polierte Schreibmaschinen-Tische mit Schub-

laden Mk. 18.—, Concept-Halter etc. — Vervielfältiger, maschinenschriftl. Arbeiten rasch und

zu billigen Preisen.

Hygienischer Frauenschutz

aller Art

empf. die Parfüm-Handlung von

W. Sulzbach,

Bärenstrasse 4.

Christoffle

Bestecke und Tafelgerät, schwer versilbert,
ersetzen mit Vorteil die echten Silberwaren.

Fisch-Essbestecke, Kuchen- und Früchte-Bestecke.

Tafelgeräte im Jugendstil.

Suppen-, Braten-, Gemüse- und Hors d'oeuvres-Schüsseln.

Café- und Thee-Geschirre, Theekessel und Bratkörbe.

Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Candelabres,

Gegenstände für Geschenke in nur solider Ausführung.

FABRIKZEICHEN

Neubeiten. — Wiederver Silberung.

Alleinverkauf — Frankfurt a. M.

Th. Sackreuter,

Schillerplatz 5/7 — Pariser Hof.

(F. a. 8289 9) P 181

Hotel-Inventar- Versteigerung.

Wegen Kauf und Neueinrichtung des Hotels „Pfälzer Hof“ läßt Herr Hotelier
Johann Stubenrauch dahier

heute Mittwoch, den 4. Oktober cr.,

Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,

im Hotel „Pfälzer Hof“, Grabenstraße 5:

ca. 18 compl. Betten, 10 Kleiderchränke, 15 Nachttische, mehrere Wasch-
kommoden und -Consols, Kleiderständer, Handtuchhalter, Ottomane mit Decken,
24 Stühle, 10 Spiegel, Gallerien mit Traperien, Gardinen, Lampen, Teppiche,
Bettvorlagen, Leuchter, Waschgarnituren, Porzellan, Haus- und Küchengeräte,
Wirtschaftsbüffet, 1 Polypbon mit 10 Platten u. A. m.

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Besichtigung 2 Stunden vor der Auction.

Wilh. Klotz Nachf.,

Tagator, beeid. und öffentl. angestellter Auctionator.

Kohlen.

Da jetzt die geeignetste Zeit ist für den Winter-
bedarf zu decken, empfehle ich alle Sorten **Ia Ruhr-**
kohlen, deutsche und belgische An-
thracit, ferner sämtl. **Brennmaterialien**,
sowie **Ia buchene Retorten-Holz Kohlen**
in jedem Quantum zu den allgemeinen Tagespreisen.

Louis Weingärtner

(vorm. Wilh. Kessler),

Schulgasse 2. — Telefon 250.

Nur 1 Tag!

Grosse Kunst-AuktionDonnerstag, den 5. Oktober, von 10 bis 1 Uhr,
im Kunstsalon Viëtor, Taunusstrasse 1, Gartenpavillon (Galeriegebäude).Grosse interessante Kollektion Oelgemälde, Aquarelle, Handzeichnungen, Stiche, Radierungen etc.
von älteren und neueren Meistern, sowie Bronzen, Antiquitäten und Autographen aus der**Galerie Bardenhofer, Wiesbaden,**

und aus anderem Privatbesitz, darunter von Dyck, Raffael (alte Kopie), Lawrence, A. Cuyt, P. v. d. Werff, Barthol. Spranger, Math. Grünewald, J. D. Fager, Ugolini, Berck-Heide, J. L. David, A. Scheffels, Albrecht Dürer, Leubach, van Strieck, Angelika Kauffmann, A. Kampf, A. Mignon, Seckatz, Danhauser, Seybold, A. Achenbach, L. Knaus, A. Burger, R. Alt, Hans Makart, Juncker, Simmler, v. Helms, F. Quaglio, Stuart, E. A. Fischer, J. P. Kraft, Henry Raeburn u. v. A. Autographen von Menzel, Schiller, Rückländer, Reuter etc.

Vorbesichtigung nur Mittwoch, 4. Okt. 10-6 Uhr b. freiem Eintritt im Kunstsalon Viëtor. Kataloge kostenlos. Beauftr. Kunsthandlung:

VIËTOR'sche Kunstanstalt (Telefon 449),

Auktionator: Georg Jäger.

Aussergewöhnliche Gelegenheit für Sammler u. Kunstliebhaber.

Nur 1 Tag!

Zum bevorstehenden Umzug

empfehle ich besigearbeitete

Möbel, Betten und Polster-Waaren

in größter Auswahl hervorragend preiswerth.

Eleg. Rußb.-Büffets	von Mk. 145 an	Verticows m. hohen Aufsätzen	von Mk. 32 an
Spiegelschränke	75 "	Ausziehtische	24 "
Rußb.-Bücher-schränke	48 "	Rußb.-Kommoden	24 "
Wand-schränke, 1. H.	15 "	Waschconsolen u. Kommod.	17 "
do.	28 "	Cophas	36 "
Rüchenschränke	24 "	Ottomanen	28 "
Wurtoiletten	20 "	Moderne Salongarnituren	165 "
Schreibtische	30 "		

bis zur feinsten Ausführung.

Großes Lager in Betten eigener Anfertigung,
sowie completer Zimmer- und Küchen-Einrichtungen.**Brant-Ausstattungen**

in gediegenen Fabrikaten, großer Auswahl, zu billigsten Preisen.

Der 38-jährige Auf meines Geschäftes bürgt dafür, daß nur wirklich gediegene
Fabrikate zum Verkauf gelangen. Besichtigung ohne Kaufzwang bereitwilligst gestattet.

Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.

Eigene Polsterwerkstätten.

Transport frei.

Ferd. Marx Nachf., gegründet 1872,

nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

Zwetschen! Zwetschen!

Der letzte Waggon eingetroffen. 10 Pfund 90 Pf.

F. Müller, Nerostraße 23. Tel. 2730.**Das Wiesbadener Tagblatt****im Rheingau**

zum Preise von 70 Pfg. monatlich

direkt zu beziehen:

In Biebrich:
durch die bekannten 25 Ausgabe-
stellen.In Schierstein:
durch Kolporteur Josef Meiser,
Schulstraße 8.In Nieder-Walluf:
durch Bahnhof-Portier Willibald
Bug, Petersgasse 51.In Eltville:
durch Franz Priester,
Hauptstraße 14.In Erbach:
durch Flurschütz Philipp Dohn,
Eberbacherstraße.In Hattenheim:
durch Johann Claudy IV.,
Böhlstraße, am Kastanienbaum.In Dettlich:
durch Ernst Knauf, Feldstraße 5,
am Hallgarter Weg.In Winkel:
durch Ignaz Wiegner,
Graugasse 8.In Geisenheim:
durch Jakob Weisel, Pfänzer-
straße 18.In Rüdesheim:
durch Philipp Baumann,
Bahnenstraße.

Bestellungen nehmen die Obengenannten entgegen.

Der Verlag.

Zur bevorstehenden Saison

empfehle ich mein reich assortirtes Lager in

Dauerbrandöfen

amerikanischen und irischen Systems

in den neuesten geschmackvollsten Modellen

in einfacher und hochfeiner Ausstattung.

Reguliröfen, Kochherden,
Ofenschirmen, Kohlenkasten,

neueste aparte Muster,

und bitte um Besichtigung meiner Ausstellung.

2525

L. D. Jung,

Telephon 213.

Kirchgasse 47.

**Kopfwaschen.**Radical mit Dampf-Raum reinigt Haar und Kopfhaut.
Nach Einreiben mit Arnika-Öl oder Capillor
stärkt d. Haarwurzeln u. schützt gegen Haarausfall.
Zugleich empfehle meinen eleganten**Haarschneide- u. Rasir-Salon.**

Hochachtungsvoll

W. Sulzbach, Hofstr.,
4 Bärenstraße 4.Born, feinere Herren, welche exacte gute Bed. gew. sind und dafür gern etwas mehr honoriren,
als für nicht kunstiger Arbeit, dafür birgt tüchtiges Personal. Zugl. empf. sich Herr Franz (früher
Ruf & Franz, Aulsenstr. hier, jetzt in meinem Geschäft thätig) seiner früheren Herrenkundenschaft.**Familien-Nachrichten**Theilnehmenden Freunden und
Bekannten die schmerzliche Nachricht,
daß mein lieber Sohn, unser guter
Bruder, Schwager und Onkel,**Carl Weiland,**plötzlich und unerwartet im 85. Lebens-
jahre in Chicago sanft ent-
schlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten:

Frau S. Weiland Wwe.
und Kinder.Wiesbaden, Chicago,
3. Oktober 1905.**Danksagung.**Für die vielen Beweise herz-
licher Theilnahme an dem schweren
Verluste unseres lieben Sohnes
und Bruders,**Konrad,**dem Verband der Maler u. An-
streicher Wiesbadens und Um-
gegend, dem Spar- u. Bauverein
zu Wiesbaden, sowie für die vielen
Blumenspenden herzlichen Dank.Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Bach.Wiesbaden,
den 3. Oktober 1905.Verwandten und Bekannten die
traurige Mittheilung, daß es Gott
dem Allmächtigen gefallen hat, unsere
liebe fürsorgende Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter,**Philippine Wirth,**

Wwe., geb. Börr,

im 65. Lebensjahre nach schwerem
Leiden zu sich zu rufen.

Um stillen Beileid bitten

Die trauernden Kinder.

Sonnenberg, den 3. Oktober 1905.

Die Beerdigung findet Mittwoch,
den 4. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,
vom Sterbehause, Schlagstraße 6,
aus statt.**Danksagung.**Für die warme Teil-
nahme an unserem
schweren Verluste sagt
herzlichen DankIm Namen der
trauernden

Hinterbliebenen:

Gottfried Hoffmann.**Danksagung.**Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen
unersehlichen Verluste unseres nun in Gott ruhenden teuren Vaters,**Carl Reichard, Lehrer a. D.,**sowie für die prachtvollen Blumen- und Kransspenden, für das ehrende Geleite seiner
Herren Kollegen, aller Lieben Nah und Fern, die große Theilnahme von Seiten der
Beamten der Nassauischen Landesbank, für den erhebenden Grabgesang des Lehrers-Bereins
und ganz besonders für die trostreichen, lieben Worte des Herrn Pfarrers Grein sprechen
wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die tieftrauernden Kinder.

Ueberziehen und
Reparaturen
billig in jeder Zeit.
Telephon 2201.

Regenschirme. Renker, Langgasse 3.

Nur eigenes Fabrikat!
Nur neueste Muster
in allen Preislagen.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrag der Erben des + Rentners
Carl Schulz verleihere ich
hente Mittwoch,
Nachmittags 3 Uhr beginnend,
in der Wohnung
49 Schwalbacherstr. 49, 1,
folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:
2 vollst. Betten, Waschkonsole mit
Marmor, Nachtschrank, Mah.-Spiegel-
schrank, Kleiderschrank, Chaiselongue
mit Sofa, Mahag.-Büf., Spiegel
mit Trümmen und sonstige Spiegel,
Stühle, Schreibpult, Tisch, Stühle,
Bilder, u. sonst. Bilder, Bücher,
Bücher u. Kleidungsstücke, Bücher-
schrank, Stehlampe, Nähmaschine
u. dergl. m.
schuldig meistbietend gegen Baarzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auctionator und Taxator,
Schwalbacherstr. 7.

Ernst Giebler, Siegen

An- und Verkauf von Bergwerken, Kuxen,
Aktionen, Obligationen etc.
Telegr.-Adr.: **Kuxengiebler.**
Fernsprecher No. 452 u. 670.

Künstliche Zähne

à Zahn 5 Mark,
mit und ohne Gaumenplatte.
Blondieren schadhafter Zähne.
Zahnziehen schmerzlos mit Narkose.
Jon. Piel, Dentist, Rheinstraße 97, Part.,
Sprechstunden: 10-6, Sonntags 10-12 Uhr.
Reparaturen.



Tranolin
in roten Dosen
macht das Schulkwerk weich,
dauerhaft & wasserdicht.
Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

Schutzmarke. F74

Großer Schuhverkauf

Neugasse 22, 1 Etage hoch.



zum Scheuern (Scheuerseifenstein)
scheuert verblüffend leicht. 2044

Ausverkauf

aller Reisestoffe, Handtöcher, Güttocher,
Reisetaschen, Waidhüllen und der anderen
Reiseartikel, welche von meinem Laden herrühren,
zu jedem annehmbaren Preis. **J. Brachmann.**
Früher Grabenstraße.
Jetzt Neugasse 22, 1 Etage hoch.



beste und feinste
Schuhputzmittel

Überall erhältlich! F11

Speise- u. Brenner-Kartoffeln
sowie prima Weisenheu
hat abzugeben
Berndt Walfahrer, Würzburg.
(Mag. 5177) F130



Volksbildungsverein zu Wiesbaden.

Cyklus wissenschaftlicher Vorträge

Winter 1905/06.

Büreau: Mainzerstrasse 42.

Programm:

Hans Georg Gerhard, Konservatoriumsdir.,
Der Ring des Nibelungen von Richard Wagner.
8 Vorträge mit musikalischen Erläuterungen am Klavier.

1. Vortrag: Der Sagenstoff, seine Bearbeitung und Deutung. Die Götterwelt und die Wotan-
tragödie. — Die musikalischen Urmotive und ihre Verwendung zum dekorativ-architektonischen
Szenenbau. — Vorspiel, Auszug und Schlussszene aus „Rheingold“. **2. Vortrag:** Die Helden-
welt und die Wälsungen- und Siegmund- und Siegfried- und Brünnhilde. — Die
musikalische Verarbeitung des Motivmaterials zu szenischen Stimmungsbildern und symphonischen
Seelengemälden. — Schlussszene aus „Siegfried“. **3. Vortrag:** Historisch-Biographisches und
Philosophisches. Das Neuwachen der germanischen Sagenwelt. Allerlei Nibelungendichtungen
und Wagner's „erster Entwurf“ aus dem Jahre 48 mit seiner sozialen Tendenz. Die weitere Ent-
wicklung des Werks. Seine Ideengehalt u. seine Bedeutung in der Kunst- u. Nationalgeschichte
Deutschlands. — Symbolismus der Motivwelt. — Schlussszene aus der „Götterdämmerung“.

Kunsthistoriker **Dr. Wolfram Waldschmidt.**

Die moderne Malerei in Deutschland.

Der Streit um die moderne Malerei. Altmeisterum u. Sezession. Der Impressionismus. Lieber-
mann. Uhde u. Kalkreuth. Die Stimmungslandschaft. Daghau u. Worpewede. Die Phantasie-
kunst. Böcklin, Thoma, Klinger.

Dr. Leo Grünert.

Drei Vorträge mit Demonstrationen.

1. Vortrag: Vulkane u. Erdbeben. **2. Vortrag:** Die Entstehung der Thermalquellen mit be-
sonderer Berücksichtigung des Kochbrunnens. **3. Vortrag:** Wind u. Wetter u. ihre Entstehung

Dr. med. Bartholdy.

Röntgenstrahlen und Radiumstrahlen. Mit Demonstrationen.

Wesen des Lichtes; dem Lichte verwandte Strahlen; unsichtbare Strahlen. Erzeugung der Röntgen-
strahlen. Wesen der Röntgenstrahlen. Wesen der Radiumstrahlen.

Dr. Krüger.

Die Götter unserer Vorfahren im Rheingau, ihre Heiligtümer und Bildwerke in der Römerzeit bis
zum Eindringen des Christentums. Vortrag mit Lichtbildern v. Monumenten aus d. Museum u. A.

Abänderung des Programms vorbehalten.

Die Vorträge finden im grossen Saale des Zivilkasinos, Friedrichstrasse, abends
8 1/4 Uhr beginnend, statt. Sie werden durch Inserate im Rheinischen Kurier u. Wies-
badener Tagblatt bekannt gegeben. Die Abende werden so gelegt werden, daß eine
Kollision mit anderen Veranstaltungen vermieden wird.

Preise der Abonnements und Einzelkarten.

Abonnements: 8 Mk. für Mitglieder des Volksbildungsvereins u. deren Angehörige. 4.50 Mk.
für Nichtmitglieder. 10 Mk. für einen reservierten Platz. Einzelkarten: 1 Mk., 0.70 Mk. Bei-
karten für Angehörige der Abonnenten. 3 Mk. für einen reservierten Platz.

Kartenverkauf in den Buchhandlungen von **H. Standt,** Bahnhofstrasse 6, **Arthur
Wann,** Kranzplatz 2, **Moritz und Münzel,** Wilhelmstrasse 52, und an der Tageskasse.

Die Vortragskommission:

Dr. Rückler, Landesbank-Oberbuchhalter. **Prof. Dr. Liesegang,**
Bibliotheksdirektor. **Dr. Mahling,** Oberlehrer. **Aloys Mayer,** Dr. Mühle.
Müller, Schullinspektor. **Gerichtsassessor a. D. Reusch,** Mitglied der Direktion
der Nassauischen Landesbank. **Dr. med. Schoeneseiffen.** F233

Die einzige, hygienisch vollkommen, in Anlage und Betrieb billigste

Heizung für das Einfamilienhaus.

Restaurants, Säle, Kirchen, Schulen, Geschäftslokale ist die verbesserte Central-
Luftheizung, mit selbsttätiger Winter- und Sommer-Ventilation.
— Man verlange Prospect C. — (Fa. 2065/89) F127

Schwarzhaup, Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H.,
Frankfurt a. M., Hohenstaufenstr. 25.

Geschäfts-Eröffnung

der Möbel-Fabrik und Lager von **Gebr. Ernst,**
Faulbrunnenstrasse 7.

Compl. Wohn-, Schlaf- und Speisezimmer, Betten, ein- und zweithür.
Kleiderschränke, Spiegelschränke, Verticows, Divans, Ottomanen,
sowie alle in das Möbelfach einschlägigen Gegenstände. — Die Möbel
werden meistens in der von uns eigens betriebenen Dampf-Schreinerei
Faulbrunnenstr. 7. angefertigt.

Gute solide Arbeit. Eigene Tapezier-
werkstätte. Teilzahlungen gestattet.

Desgl. bringe meinen Ausverkauf Ockmundstrasse 43
in empfehlende Erinnerung.
Beste Kaufgelegenheit für Brautleute, Wirthe etc.

Wir empfehlen täglich frisch:

Gänse, Enten, Hähne, Suppenhühner, Tauben,
frischgeschossene große Waldhasen
und
Rebhühner.

Gebr. Schneider,
Telefon 2636.

Weinstube von F. Kaiser,

Faulbrunnenstrasse 9,

empfiehlt selbstgezogenen

Gau-Algesheimer

süßsen Traubenmost

(eigenes Wachthum).

Magnum-bonum-Kartoffeln.

Speisekartoffeln für den Winter-
bedarf

liefert jede Woche mehrere Waggons aus u. liefert

100 Pfund zu 2 M. 50 Pf.

gesackt frei Haus, bei 10 Centner und mehr
billiger.

Waggonladungen noch billiger.

Otto Unkelbach, Schwalbacherstrasse 71,
Kartoffel-Großhandlung. Telefon 2734.

Zwetschen! Zwetschen!

Der letzte Wagon in prachtvoller

Waare, reife süße Frucht, eingetroffen.

10 Pf. 90 Pf.

Otto Unkelbach, Kartoffelhandlung,

Schwalbacherstrasse 71. Telefon 2734.

Neues Sauerkraut,

Neue Salz- und Essigsauren, 2494

Preiselbeeren, Soss. Doss. Saurige

empfiehlt billigt **M. Beysiegel,**

Dokheimerstrasse 47, Ecke Dreieidenstr.

Vom 1. Oktober ab haben wir frische, gut

abgepreßte **Rübenknäuel**

abzugeben. Preis-Offerte geben wir auf gef. Anfrage

Action-Buckersabrik Groß-Gerau.

Gebirgen 9, Kochbieren 7 Pf. Steing. 12, 1 r.



Der neue

Tagblatt-Fahrplan

Winter-Ausgabe

■ 1905/06 ■

Ist erschienen und an den Tagblatt-
Schaltern für 20 Pfennig käuflich.



P. Willmsen, Holl.

Spezialist für Gesicht- und

Handpflege.

Taunusstr. 1, Berliner Hof

Sprechstunden 10-6 Uhr.

NB. Gesichtsdampfbäder,

Gesichtsmassage,

Elektr., kosmetische Massage,

Elektrische Haarentfernung.

Das Beste zur Erhaltung und Pflege

der Wäsche!

Besser wie alle Wasch- und Seifenpulver!

Salmiak-Terpentin-

Würfel-Seife

zum Kochen der Wäsche, 2302

bei 5 Pfund per Pfund 28 Pf.

Seifenfabrik **C. W. Poths,** Wiesbaden

Tel. No. 91. — Langgasse 19.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.

ganz neu eingerichtet. 2327

Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Das ist falsch!

Wenn künstl. Zähne nicht ganz fest sitzen,

sind sie deshalb nicht unpassend, sondern man

nehme einfach etwas **Hyposolpulver** aromatisiert

(gef. gesch. 5186) und sie werden die gewünschte

festigkeit sofort erhalten. Br. Wäsche 50 Pf., i.

Markt. 60 Pf., i. d. Victoria-Apothek, Rhein-

straße 41, Drogerie C. Morbus, Taunusstr. 25.

Drogerie Sanitas, Mauritiusstrasse 3, Drogerie

C. Portzehl, Rheinstraße 55, Drogerie Otto

Siebert, Marktstraße 9. F 68

Vodanwasser Sadulin gibt

jedem Haare unverwundliche

Vodan- und Wellenkränze,

Wasser 60, 80 Pf. u. 1 Mk.

Domade Sadulin 1. — Verlangen Sie aus-

drücklich v. Franz Ruhn, Kronen-Parf.,

Münsterberg, Hier: G. Siebert, Drogerie, neben

dem Schloß, Chr. Tauber, Drogerie, Markt-

gasse 6, Drogerie Sanitas, Mauritiusstr. F128

Große Jagden.

frischgeschossene

schwere

Bayerische

Waldhasen

Gansenbraten à St. 3.70,

Gansenbraten à . . . 2.90,

Gansenbraten à . . . 1.60,

blüthenreiche Mastgänse à Pfund 80 Pf.

sowie sonstiges Wild und Geflügel zum

billigsten Preis.

Krogerstr. 28. G. Petri, Tel. 2671.

Fortwährend Gansen-Regout.

Zu den bevorstehenden israelitischen

Feiern empfehle ich Donnerstag Morgen

1/9 Uhr

Hühner u. Hähne

zu billigen Preisen. Wiesbaden, Neugasse 22,

Restaurations zur Altstadt,

Lehrmannstr.

Birn-Quitten zu verkaufen Geisbergstraße 5.

Unserer heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein

Prospekt der „**Wagner-Luch-Industrie**

Wilkes & Cie. in Wachen, betr. Damen

und Herrenstoffe, bei, auf welchen besonders

aufmerksam gemacht wird. 7181

Steinmehl-Brot,

aus vor dem Vermahlen gewaschenem und entkalktem Getreide, ist von maßgebenden Autoritäten als das nährreichste und gesundeste Brot bezeichnet.

Stets frisch erhältlich bei:

M. Boysiegel, Dogheimstr. 47.
Louis Blum Jr., Eisenstr. 27.
Ernst Dittich, Friedrichstr. 18.
Otto Dittich, am Schillerplatz.
Gebr. Dorn, Ede Wörth u. Zahnstr. 24.
Tel. 2413.
Peter Enders, Michaelsberg 32. Tel. 195.
D. Fuchs, Saalgasse 4/6. Tel. 475.
Fr. Groll, Goethestr. 18. Tel. 508.
J. G. Heilmann, Schwalbacherstr. 80.
Tel. 608.
Frau Isbert, Philippsbergstr. 29.
J. C. Keiper, Kirchstr. 52.
Aug. Korthauer, Kierstr. 28.
Louis Lendle, Stifterstr. 18.
F. A. Müller, Adelsbühlstr. 32.
J. Rapp Nachf., Goldgasse 2.
Alw. Senebald, Bismarckring 15.
J. F. Winkler, Viehtrich.

Winter-Tafelbirnen.

Dauerobst. Proben und Verkauf auf „Großem Obstmarkt im Friedrichshof“ 4. u. 5. Okt. 5000 Spalterobstbäume.

Obstgut Pomona.

Anzündholz, sein gespalten, 2.20 M.
Brennholz, 1.30 M.
Liefen frei ins Haus 2164

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Brennholz

2.20 M.

Anzündholz,

sein gespalten, 2.10 M.

J. C. Kinsling, Ravelstr. 57. Tel. 488.

Verkäufe

Der Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
ans zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Nachweislich gutgehendes **Consum-Geschäft**
in bester Lage Wiesbadens (Frankfurterstr.) sofort
billig zu verkaufen. Offerten unter **L. 155**
an den Tagbl.-Verlag.

Ein gut gehendes **Wirtsgeschäft**
mit 120 Liter wegen Familien-
verhältnisse zu verkaufen. Offerten unter **P. 152**
an den Tagbl.-Verlag.

Deutsche Voger-Günder billig zu ver-
kaufen Lützenstr. 9.

Ein schwarzes **Tuch-Jackett** zu ver-
kaufen. Näheres Kirchstr. 2, 1 rechts.

Gut erhalt. **Gehrod-Anzug, Ueberzieher**
und roth. **Damen-Gapen**, mit Pelz besetzt, billig
zu verkaufen Dogheimstr. 17, 2.

Gut erhalt. **Herren-Mieder** und Ueberzieher
billig abzugeben Kaiser-Friedrich-Ring 10, 2.
Anzugeben zwischen 2 u. 4 Nachmittags.

Zu verkaufen ein neuer schw.
gefr. **Paletot** für Herren v.
15-17 Jahren, Preis 28 M., ein **Frack-Anzug**
für mittl. Figur, Preis 18 M., bei
Aug. Guban-Wollstr. 6, 8.

Anzug und Ueberzieher für starke Fig., auf
6 M., schw. Tuch-Gapen 4 M., Petrol-Pängel, m.
Zug 2.50, Mädchen-Gapen u. Mantel à 2 M., Alles
gut erb., ar. Vogelkaff. Erbacherstr. 5, 8 r.

Alterthümer

bill. zu haben bei Frau **Wagner**, Grabenstr. 32.
Gut erhaltener **photogr. Apparat**
für 12 Platten, 9x12, für Moment und Zeit,
billig abzugeben.

Guthell, Marktplatz 3, 2.

Pianinos

von ersten Fabriken (Kaps, Duxen, Blüthner,
Schwechten u. A.) sehr preiswürdig abzugeben.
Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 12.

Pianinos,

wen. gep., billig zu ver-
kaufen. E. Urbas, Wörthstr. 1.

Prachtvolles **Piano**, kaum gespielt
wegen plötzlicher Abreise sehr billig zu verkaufen
Kappelstr. 12, Part. rechts.

Gut erhaltenes **Piano** für 140 M., zu ver-
kaufen. Näh. Viehtrich, Adolfsstr. 4, 2.

Piano

freigekauft, sehr gut erhalt., billig
zu verkaufen Bismarck-Ring 4, 2.
Ein **Tafelklavier** u. 2 halbhörige Klaviere zu
annehm. bill. Br. zu verk. Rautenhalerstr. 11, 1 r.

Gute **Geige** mit Noten und Bogen für
17 M., zu verkaufen Bismarck-Ring 15, 3 links.

Zum Umzug

empfehle enorm billig: Betten, Kleider- u. Küchen-
schränke, Büffets, Verticows, Schreibtische, Wascht-
bänke, Tische, Stühle, Schränke, Leppiche,
Schreibt., Läufer mit Schoner, Federbetten, Kissen-
geheile, Kellergesch., sehr stark, verschiedne, andere
bz. zu verk. Volkshalle 6, Winterhaus.

Neu eröffnet!
Möbel- und
Decorations-Geschäft,

Bestricht., Ede Gelenckstr.

Heinrich König.

Um möglichst rasch bei einem hochgeehrten
Publikum als reell und billig bekannt zu werden,
verlaufe ich folgende Möbel zu außerordentlich
billigen Preisen:

Betten, complet	45-180 M.
Kleider- und Bücherschränke	18-85
Waschkommoden und Schränke	18-105
Büffets	24-110
Büffets	130-220
Schreibtische	36-150
Divans und Sophas	35-120
Sophas, Meier- u. Trümeau	
Spiegel	10-60

Complete Schlafzimmern äußerst billig.

Alle Arten Tische, Stühle, Küchenschränke, Nach-
tische, sowie alle anderen Möbel in nur gediegener
Waare.

Bräutleute erhalten bei Einkauf
ihrer Ausstattung zwei werthvolle Zü-
berdecken gratis.

Gut gearb. Möbel,

m. Handarbeit, w. Esparnig der hohen
Kademiethen sehr bill. zu verkaufen: 20 vollst.
Betten 50-150 M., 80 Bettst. 20-50 M.,
20 Kleiderf. 20-80 M., 10 Verticows 34-70 M.,
25 Küchensch. 28-55 M., 10 Waschkommoden
20-60 M., 30 Sprungrahmen 20-25 M.,
10 Matrasen in Segel, Bolle, Kapot und Haar
10-60 M., 20 Dedbetten 12-30 M., 15 Sophas,
Divans und Ottomane 25-75 M., 40 Tische
5-80 M., 60 Stühle 8-7 M., 40 Spiegel 4-50
u. f. w. **Eigene Werkstätte. Große Lager.**
Transport frei. **Frankenstr. 19.**

Gebrauchtes Bett zu verk. Frankenstr. 1, 1.
Großes massives Bett mit Matrasen und Kell
für 15 M. zu verkaufen Kierstr. 18, Part.

Zu verkaufen sehr gutes vollständ. **Kinder-**
bett mit Korbarmmatrasen Schiefelstr. 8, Part.,
Abends 7-9 Uhr.

Eine **Kinder-Bettstelle** mit Korbarmmatrasen u.
ein Kinderstuhl bill. zu verkaufen Adelsbühlstr. 33, 3.
1 lach. Bettst., Spr. und Matr., 1 Spiegel,
pol. Nachttisch b. zu vk. Bismarckstr. 36, P. Hbl. verb.

Wollmatr. 8-10, 20 M., vorzügl. Matr.,
in jedes Bett passend, Segrasmatrasen 10 M.,
Strohfüße v. 5 M. an in allen Größen vorräthig.
Philipp Laub, Bismarckring 33. Tel. 3823.

Wegen Raummangel ist Gold-
gasse 15, 1 St. Divan, Maschine,
Sopha billig abzugeben.

Garnitur, Sopha u. 2 Sess., Verticow, pol.,
Sophaspiegel, Ottomane, Canapes, Sessel, Gallerie-
schränken, Kleider- u. Küchensch. (1 u. 2 St.),
Nachtisch (complet), Beistellen mit Rahmen,
Waschkommoden, Nachttische, Federbetten, Zimmer-
schneider u. Geschäftstische (klein u. groß), Stühle,
Bücherschränke, Küchensch., Anrichte, spanische
Bänke, Stehpunkt, Drehstühle, Spillschrank, Bilder
(altertüml.) 2c. bill. zu verk. Schwalbacherstr. 30,
Alteckstr. hinterh. Eingang großes Thor.

Sopha, wenig geb., preiswerth zu
verkaufen Schulberg 8, B. 1.

Gut erhaltenes **Schlafsofa** mit Beistellen
zu verkaufen Dogheimstr. 33, 8 rechts.

Sofort zu verkaufen **Taschensopha** mit zwei
Sesseln 100 M., **Betten** um Vermietten 20, 30,
40, 50 M., **Debet** 10 M., **Ranape** 15 M.,
Nacht. 5 M., v. Tisch 10 M., Schrank 2, P. 1.

Secretär 52, Sopha 10, Kommode 10, Küchen-
schrank 11, Kleider-, Spiegel- u. Bücherschr.,
Ettel-, Schlaf- u. Salon-Einricht., Bett., Tische,
Waschkommoden m. u. ohne Spiegel, Divan, Kasten-
schrank, Speis-Eintr. billig Hermannstr. 12, 1 St.

Wegen Raummangel

lehr billig abzugeben: **Bureau-Schreibtisch** mit
Bücherschr., complet Herd mit Messingstange
und Rohr, Parthie Handwerkszeug für Schreiner,
Gartengeräthe, Reichenbretter und Winkel
Rautenhalerstr. 7, Part. 1.

Billig abzugeben:

1 sehr gut erhaltenes **Schalterpult**, eine
geschmiedete **Stahlfelle**, wie neu, 1 gute alte
Violine Augustastr. 11, 2.

Reg. Umg. **Waschkom.**, **Nacht.**, **Trümeau-**
spiegel (Goldrahmen), **Sopha**, **Betten** mit Federn,
auch ohne, **Stühle**, **Tische**, **Schränke**, **Leppiche**,
Schreibt., Läufer mit Schoner, Federbetten, Kissen-
geheile, Kellergesch., sehr stark, verschiedne, andere
bz. zu verk. Volkshalle 6, Winterhaus.

Augb.-pol. Verticow, **Bücherschr.**, vollst.
Betten, **Tische**, **Wascht.**, **Kleiderschränke**,
Beistellen, lach. 1 u. 2 St. **Kleiderschr.**,
Küchensch., **Stühle** und **Spiegel** billig zu vk.
Bismarckstr. 47. Schreiner **Volte**.

Möbel-Ausverkauf.

Küchenschränke 30 M., Küchensch. 5 und
6 M., Waschtische 10 M., Bettstellen 8 u. 22 M.,
Gardinen 4-8 M., Waschtischspiegel 15-18 M.,
Wandspiegel 5-12 M., Schulgasse 4, Schreiner.

Ein **Waschtisch** m. eingel. Waschtischfüß,
zwei **Marmorpl.** (80 cm l., 30 cm br.) z. verk.
Näh. Viehtrich 43, Friseurladen.

Eine **Nähmaschine**, sehr gut im Nähen,
Preis 28 M., unter Garantie zu verkaufen
Saalgasse 16, im Kurparkareal.

Eine **Haushalt.-Nähmaschine** u. 1 **Ampel** mit
Goldverz. billig abzug. Bismarckstr. 52, B. 1.

Billig zu verk.: Musterkasten, Schilber,
Siebe, Doppelst.-Fügel, Kamm, 11. Doppelst.-Fügel.
Näheres Bismarckstr. 27, 1.

Ein **Firmenschild**, 50x70 cm groß, mit
Verzierungen preiswerth zu verkaufen.
J. Heilmann, Schierkeimerstr. 18, 2.

Sch. R.-W. m. G.-M. b. abg. Schachtstr. 8, 8.

Sandfarrn, Doppelpänner - Wagen
billig zu verkaufen Feldstr. 19.

Schleppwagen mit lederner Trage für 5 M.
zu verkaufen Philippsbergstr. 8.

Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen.
Ross-1, Schlachthausstr. 24.

Ein 2-fg. **Kinderwagen** und ein 2-fgiger
Kinder-Schiebeschlitten billig zu verkaufen.
J. Heilmann, Schierkeimerstr. 18, 2.

Ein **Zweirad** mit Torpedo-Freilauf,
fast neu, unt. Garantie
billig zu verkaufen Saalgasse 16.

Sehr gut erhaltenes **Herren-Rad** umstände
halber zu verkaufen Bismarckring 29, 3 L.

Eleg. Halbbrenner ist zu verkaufen
Bismarckstr. 6, B. 1.

Sehr gut erb. **Küchen**, fast neu, unt. Garantie
billig zu verkaufen. **Kierstr. 14, 1.**
Ein **Küchenbrenner**, fast neu, billig zu
verk. **Anst. 12 u. 1 Uhr Saalgasse 37, 1.**

Oefen u. Kochherde,
alle Arten, wegen Abbruch des Hauses
sehr billig zu verkaufen.

Eisenwaarenhandlung Saalgasse 30.
Werkstr. 12 gebr. **Herd** billig zu verkaufen.

Kleiner Herd bill. zu verk. Markstr. 24, B. 2.

Gasherd mit Wandstufen

billig zu verkaufen Saalgasse 27, im Hof.

Zwei vernick. Amerikaner Oefen

billig abzug. Bismarckstr. Hof, Schützenhofstr. 8.

Zwei wenig geb. **Küchen** zu verkaufen
Bismarckstr. 18, 2.

Ein **Dauerbrand-Ofen**, reich vernickelt, 1 **Gas-**
herd mit 4 Pl., 1 alter Kleiderkasten, 1 **Trümeau**
mit Spiegel u. ein helles **Fouillard-Kleid** (modern)
find billig zu verkaufen Drantenstr. 12, 1.

Ein gut erhaltener **transp. Kessel** billig zu
verkaufen Kierstr. 4, 1 r.

Großer 5-armiger Gaslüster,
polirt, Messing, f. Baden- od. Wirtshaus geeignet,
äußerst billig abzugeben Dogheimstr. 33, Part.

Electr. Benetianer - Krone,
6-armig, tabellos, zu verkaufen Taunusstr. 11, 8.

Eisenroste

zum Abdecken von Kanalschächten billig zu ver-
kaufen Saalgasse 27, im Hof.

Eine **Kochplatte** mit Eisenabstreifer, für
Schloßerei pass., sowie 1 **Stück Messer** (modern)
abg. **J. Heilmann**, Schierkeimerstr. 18, 2.

Sebzange

billig zu verkaufen Saalgasse 27, im Hof.

Thüre mit Gitter,

Schließungen billig zu verkaufen
Saalgasse 27 im Hof.

Gepolsterte **Thür** b. zu vk. Bismarckstr. 30, B.

Thüren aller Art

billig zu verkaufen Saalgasse 27 im Hof.

3 Fensterkörbe

(geschmiedete Gitter) und einige Stücke einfaches
Eisengitter billig zu verkaufen

Saalgasse 27 im Hof.

Laagerlöcher zu verk. Kierstr. 9, Borm.

Sandsteinplatten,

ca. 400 qm, gut erhalten, im Ganzen oder getheilt
zu verkaufen.

Friedrich Laub, Adelsbühlstr. 26.

Kräftige Johanniskraut-Sträucher billig
zu verkaufen Blatterstr. 14 u. Part.

Zur Suche

Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
ans zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Suche

am hiesigen Orte ein gutes Geschäft zu kaufen.
Detailgeschäft bevorzugt. Offerten unter **N. 153**
an den Tagbl.-Verlag.

Alterthümer jeder Art

kauft **L. Heilmann**, Taunusstr. 49.

Alterthümer aller Art

kauft zu höchsten Preisen
Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Alle Bücher und Werke zu kaufen
gesucht Grabenstr. 32.

Wiesbadener Drechsbücher (1900-1906),
gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unter
N. 155 an den Tagbl.-Verlag.

Immer noch die höchsten Preise

für altes Eisen, Lumpen, Knochen, alte Metalle,
Papier, Gummi, Reutuchabfälle zahlt **H. Hans**,
Bismarckstr. 29. Postkarte genügt.

Frau Handel, Goldgasse 10,

Telefon 894,
kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und
Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-
einrichtungen, Nachlässe, Pfandscheine, Gold, Silber
und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Die besten Preise zahlt immer noch

Fr. Prachmann, Mehrgasse 2,
für getragene Herren- u. Damenkleider, Uniformen,
Möbel, Nachlässe u. ganze Wohnungseinrichtungen,
Pfandscheine, Gold, Silber und Brillanten.
Durch eine 2-3. Postkarte kann man sich überzeugen.

A. Geizhals, Mehrgasse 25,

zahlt mehr wie jeder Andere für gut erhaltene
H. u. Damenkleider, Uniformen, Möbel,
ganze Wohnungs-Einricht. u. Nachl., Pfandscheine,
Gold, Silber u. Brillanten. Auf 2. l. ins Haus.

Frau Klein,

Michelsberg 8, Telephon 3490.
Zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene
Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel,
Gold und Silber.

Noch nie dagewesene Preise

bezahlt Frau **Schiffer**, Mehrgasse 21, für
nur wenig gebrauchte Herren- und Damenkleider,
Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber u. ganze Nachl. zc.
Ueberzeugen Sie sich gefl. durch Postkarte.

Wer von den geehrten Herr-

schaften den höchsten Preis für getrag.
Herren-, Damen- und Kinderkleider,
Möbel, Betten, Nachlässe, Gold, Silber und
Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur
Fr. Laubig, Goldgasse 15.

J. Gölach, Mehrgasse 16,

kauft Gold- und Silberfachen, Brillanten, Pfand-
scheine und gut erhaltene Herren- u. Damenkleider
zu reellen Preisen.

Durch große Nachfrage

bin ich in der Lage für getragene Herren- u. Damen-
kleider, Uniformen, Waffen, Möbel, Gold- u. Silber-
gegenstände den höchsten Preis zu zahlen.
Julius Rosenfeld, Mehrgasse 29.

Hoch! Hoch! Hoch!

sind die Preise, die Frau **Grosshuth**, Mehrgasse
27, bezahlt, u. zwar höher als jeder Andere,
für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkleider,
Schuhe, Möbel, Gold, Silber und ganze Nachlässe. Um
sich gefl. zu überzeugen, genügt Postkarte.

Frau Isaac, Mehrgasse 7

(vormals H. Barmann),
kauft u. bezahlt sehr guten Preis für gut erhaltenen
Herren- u. Damenkleider, Möbel, Gold u. Silber.

Zu kaufen gesucht

zwei Paar gut erhaltene **Lederstiefel** oder
Lederhosen, sowie zwei starke gebrauchte engl.
Kummete nebst Unterhosen.
J. Hornung & Co.

Gebr. Pianinos, alte Violinen laufe u.
taucht **Heinrich Wolf**, Wilhelmstr. 12.

Ein kl. Gashamin

für Salon zu
kaufen gesucht.
Offerten u. **D. 154** an den Tagbl.-Verlag erb.

Zwei einflammige Gasleuchter,

1 **Gasgastampe** mit groß. Schirm, nur moderne,
gut erhaltene, zu kaufen gesucht. Offerten mit
Preis unter **W. 156** an den Tagbl.-Verlag erb.

60-80 m **Goldbahngelände** und
zwei **Kippwagen** sofort zu kaufen gesucht.
Offert u. **H. 152** an den Tagbl.-Verlag
erbeten.

Champagnerflaschen, Weiss, Rothwein- u.
Bitterflaschen, Altsen, Lumpen, Papier, Gummi-
u. Reutuchabfälle laufe zu den höchsten Preisen bei
pünktlicher Abh. **Sch. Still**, Bismarckstr. 6.

Bitte ausschneiden.

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen zc. laufe und
holt pünktl. ab **E. Sipper**, Schierkeimerstr. 11.

Roskistanien und Eigel

werden gegen hohen Preis angekauft
Villa Knoop, Bismarckstr. 13.

Immobilien

vielfach vorgekommene Mißbräuche
geben uns Veranlassung zu er-
klären, daß wir nur **direkts**
Offertbriefe, nicht aber solche
von Vermittlern befördern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Villa Kierthal 45 zu verkaufen.

Schöne Villa in Wiesbaden

Ein Geschäft in vorzüglicher Lage, an belebter Hauptstr., geeignet für Metzgerei, Bäckerei, Colonialwaren, Drogerie, Kurzwarengeschäft, auch für Flaschenbierhandlung u. für den bill. Preis von 105,000 Mk. mit kleiner Anzahl. zu verkaufen. Off. unter „A. Z. 350“ postlagernd Schützenhofstraße.

Restaurationsgebäude, am liebsten Ausflugsplatz u., gegen prima Haus, gut rentabel, leicht zu vermieten. Wiesbaden, zu verkaufen, eventl. baar Geld dazu. Off. unter „A. 160“ an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Wirtschaft mit 6-8000 Mk. Anzahlung zu vt. Offert. unt. „Z. 196“ an den Tagbl.-Verl.

Landhaus, neu, 8-10 Zim.-Bath., mit Zubehör, Corridor, Ciolet im Abicht, Wasserleitung, Kanal, Bleiche, Badst., electr. Licht, 8 Min. v. Bahnhof, zu verl. Preis 16,000 Mk., Ang. 8000 Mk., gleich, 20% unter Lage. B. Klotz, Baugeschäft, Josten i. L.

Tausch. Großes Fabrik- u. Wohngebiet, Bahnverbind. m. Rheinbahn, Brandfläche 59,000 Mk., für 38,000 Mk. zu vt. o. reell zu tauschen geg. Binschhaus u. nur reelle Off. u. T. 193 a. d. Tagbl.-Verl.

Bauplatz im Besten, 15 m Front, nur für Vorderhaus von 3- und 2-Zimmerwohnungen, sowie an freiem Platz und fertiger Straße gelegener Villenbauplatz zu verkaufen. Straßenbauten werden auf Wunsch vorgelegt u. kann eb. zu erstem Platz Baucapital gegeben werden. R. im Tagbl.-Verlag. Zk

Villenbauplätze jeder Größe an der Leisingstraße mit genehmigten Bauplänen nach der alten Bauordnung zu verkaufen. Vorzügliche Lage. Schlichterstraße 10.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Bauplatz an fertiger Straße zu kaufen gesucht. Offert. unt. „A. 182“ an den Tagbl.-Verl.

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Hypothekengelder in jed. Höhe, 60% d. Lage, sowie einige größere und kleinere Posten für 2. Stelle, sind stets zu billigem Zinsfuß bei reellster Bedienung s. b. durch H. Baer, Friebrichstraße 19.

Große Hypothekenbank vergütet Capitalien 60% der Architekten-Lage in jeder Höhe durch ihren hiesigen Vertreter zu kausalen Bedingungen. Gefl. Offerten unter „Z. 160“ an den Tagbl.-Verlag.

600,000 Mk. auszuliehen sind in beliebigen Beträgen, schon von 20,000 Mk. an, auf 1. Hypothek zu billigem Zinsfuß für gleich oder später. Off. erditen unter C. 166 an den Tagbl.-Verlag.

60,000 Mk. an erster Stelle, 30,000 Mk. an zweiter Stelle auf gute Objecte sofort zu vergeben durch die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Luisenstr. 19. F 483

30-35,000 Mk. Privatcapital auf gute 2. Hypothek zum 1. Januar auszuliehen, auch theilw. in 2-3 Posten. Off. u. „Dr. P. V. 220“ postlagernd Berliner Hof.

An 2. Stelle sind per sofort oder später zu verg. 12-15,000 in Betr. von 12-15,000 auf g. bief. Object an pünftl. Zinszahler. Näh. Delasprestraße 1, am Markt, B.

17-20,000 Mk. sofort oder später auszuliehen Offerten unter „Z. 179“ an den Tagbl.-Verlag.

Auf 2. Hypoth. auszuliehen ist in Beträgen von 10,000 Mk. an ein Capital von 80,000 Mk. Offerten unter „E. 186“ an den Tagbl.-Verlag erb.

Restaurationsgebäude bis zu 10,000 Mk. wird gekauft. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Zf

Capitalien zu leihen gesucht.

Hypothekarische **KAPITAL-ANLAGEN** vermittelt kostenfrei

HEINR. GREGOR, Rheinstraße 26.

Geldgeber erhalten jeder Zeit kostenfreien Nachweis nur guter 1. und 2. Hypotheken durch Ludwig Intel, Weberstraße 16, 1. Fernsprecher 2188. Geschäftsfunden von 9-1 u. 3-6 Uhr.

Vorzügl. Kapitalanlagen. 60,000, 80,000, 100,000, 110,000 Mk. 1. Hypotheken zum Jannar, 25,000, 30,000, 40,000, 60,000 Mk. 2. Hypoth. auf d. d. Bon. gef. Nur Selbstverleihen wollen Off. u. „D. 179“ i. Tagbl.-Verl. abg.

50-55,000 Mk. gegen prima 1. Hypothek auf Haus in guter Stadtlage von sehr vermög. Eigenthümer gesucht. Off. u. „P. Sch. 96“ postlagernd Schützenhofstr.

50,000 Mk. 1. Hypothek auf Haus der inneren Stadt per sof. oder später gesucht. Off. unter „B. 181“ a. d. Tagbl.-Verl.

40-45,000 Mk. zu 50% der Lage auf 1. Hyp. gesucht. Off. erditen nur von Selbstverleihern unter „D. 182“ an den Tagbl.-Verlag.

32,000 Mk. nach 55,000 Mk. Lage in feinsten Lage gesucht. Off. unter „P. 187“ an den Tagbl.-Verlag erb.

20-30,000 Mk. gegen prima 2. Hypothek auf Geschäftshaus im Innern d. Stadt von vermög. Eigenthümer gesucht. Off. u. „P. Sch. 200“ postl. Schützenhofstr.

Gesucht 12- oder 15,000 Mk. auf 2. Hypothek, hübsches Haus in Wiesbaden. Offerten bitte unter „G. 188“ an den Tagbl.-Verlag.

12,000 Mk. 2. Hypoth. gesucht ohne Vermittler. Näh. im Tagbl.-Verlag. Zl

Mt. 12,000 und Mt. 15,000 auf 2. Hypotheken gesucht. Offerten unter „V. 185“ an den Tagbl.-Verlag erditen.

Mt. 10,000 zur 8. Stelle auf gut. Haus v. pünftl. Zinszahler sofort zu leihen gesucht. Gefl. Offerten unter „G. 185“ an den Tagbl.-Verlag erditen.

7-10,000 Mk. auf prima 2. Hypothek zu 4-5% gesucht. Off. u. „E. M. 120“ postlagernd Berliner Hof.

6000 Mk. Hypothek, 5%, 3 Jahre f. u. zu erditen. Näheres F. Kraft, Erbarchstraße 7.

5000 Mk. a. Sicherh. zu leihen gefl. Off. unter „A. 186“ an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann sucht 2000 Mk. zu leihen zur Vergrößerung des Geschäftes. Offerten unter „B. 186“ an den Tagbl.-Verlag.

Seamter sucht 1000-1500 Mk. zu leihen gegen Schuldschein und Sicherheit. Offerten unter „E. 185“ an den Tagbl.-Verlag.

Hausbesitz. sucht H. Darlehen von Capitalisten direct. Rückzahlung nach Vereinbarung. Offerten unter „M. 187“ an den Tagbl.-Verlag.

Verschiedenes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Zahn-Atelier für Frauen und Kinder. Frau Dr. Eisner Ww., Dentiste, Bahnhofstrasse 9. Sprechst. 9 bis 6. Mässige Preise.

Verzogen nach Hellmündstr. 15, 2 Fr. Schneider, Hebamme.

Zur Ausbentung eines patent-amtl. geschützten Mittels (Maffenartikel) wird ein Capitalist gesucht. Gefl. Off. u. „A. 236“ an den Tagbl.-Verlag.

Junge thätige Geschäftsfrau sucht eine Ptitale zu übernehmen, am liebsten Lebensmittellandhandl. Caution kann gestellt w. Offerten unter „A. 181“ an den Tagbl.-Verlag.

Licht. Leute suchen nachweislich gutgebende Wirtschaft. Off. u. „N. 185“ an d. Tagbl.-Verl.

Cigarren-Fabrik (Mittelpreislagen) sucht lohnenden Absatz an Großkonsumenten und stille Händler. Proben gratis. Vertreter verboten. Postfach 38, Bremen.

Tausende sind zu verdienen. General-Vertretung für Massenartikel ist an redegewandte Herren, die über ca. 300 Mk. verfügen, zu vergeben und belieben sich Mittwoch, den 4. d., b. Portier „Hotel Weiss“, Bahnhofstraße, von 4-7 Uhr Nachm. zu melden. F 74

Hohen Verdienst finden thätige, energische Vertreter beim Verkauf eines großen Bedarfsartikels für **Kellnerinnen**. Gefl. Offerten unter „M. Z. 363“ an Rudolf Mosse, Quaburg. (Mag 1881) F 181

Wer braucht Geld?? auf Schuldsch., Möbel, Polster, Hypoth., Kant. u. f. w., schreibe sofort an H. Schünemann, Berlin 179, Friedrichstr. 243. (E. H. 7864) F 163

Wer leiht einem Herrn 600 Mark? Gute Vergütung. Lebensversicherungspolice von 6000 Mark wird in Hand gegeben. Off. unt. „U. 186“ an den Tagbl.-Verl.

Königliches Theater. Zwei Acltel Barquet, am liebsten Abonn. 18. gesucht. Off. unt. „F. 187“ an den Tagbl.-Verl.

Umständeh. f. ca. 2 Monate 2 Plätze, Barq., 4. Reihe, d. Rgl. Theaters abzug. Adolfsallee 2a. B.

Suche von nobler Hand 200 Mk. zu leihen. Näh. n. Hebererstr. Off. u. „V. 185“ an den Tagbl.-Verl.

Ein Acltel C. 2. Rang. 1. Reihe Mitte, abzugeben. Karlstraße 27, 2.

Königl. Theater. Ein Acltel Orchesterfest No. 18, sehr schöner Platz, sofort abzugeben. Nicolassstraße 29, Parterre links.

Zwei Acltel 1. Barq., 5. Reihe, Abon. D (a. h. l. f.) abzug. Wilhelmstrasse 14, b. Beaufite

Mittagsisch, weisf. Küche, Nerostr. 30, 2

Fr. Wittagsisch m. Raff. Giffelbeckenstr. 31, 1.

Israelit. Privat-Mittags- u. Abendisch auf bürgerlich Bangasse 6, 2.

Heilhaber zu groß. Wohnung sofort gesucht. Näh. Nicolassstraße 39, 2 St. rechts.

Stenographisches Institut, Herderstraße 21, B.

Erlebigung von Correspondenz usw. nach Diktat in deutscher, französischer und englischer Sprache. **Vervielfältigung von Schriftstücken.** Hebererstrasse.

Nebenbeschäftigung! Zum Schreiben von Adressen wird Jemand gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe des Preises per 1000 Stück unter „L. 187“ an den Tagbl.-Verlag erditen.

Bengnis-Abchriften in Maschinenschrift, saub., schnell, billig! **Sanctiße Schreibkub.** Kirchstraße 30, 2.

Alle Schreibmaschinen-Arbeiten, sowie Adressen-schreiben w. bill. angefertigt. Niehlstraße 8, 1 r.

Umzüge besorgt billig über Stadt und Land

Philipp Schön, Niehlstraße 12, G. B.

Voltern u. Mattiren v. Möbeln u. Utensilien u. Garantie bef. billigt Gypstein, Hellmündstr. 18, 8.

Alle Tücher u. Anstreicharbeiten w. g. u. bill. ausgef. Josef Pareski, Nettelbeckstr. 4.

Herb-, Kessel- u. Dfenseker Gg. Schüller, Michelsberg 28, 1.

Thätiger Landschaftsgärtner über. noch einige Gärten. Auch werden Neuanlagen u. Umänderungen, sowie sämtliche Herbstpfanz. übernommen. Gefällige Auskunft erteilt Frau Dr. von Malapert, Gustav-Adolfstraße 1.

Schuhm. über. n. Arbeit. Ludwigstr. 8, G. B.

Herren- u. Knabenkleider werden hier angefertigt, sowie Ausbessern, Reinig., Umändern u. Bügeln schn. u. b. Best. v. Karte. J. Goethe, Schneiderstr., Dohmeierstr. 12.

Robes et Confection. Anfert. eleg., sowie einf. Costüme u. Garantie für tadellosen Sitz. Mässige Preise. Fr. E. Kadenbach, Wwe., Niehlstrasse 12, 2 l.

Verf. Schneiderin empf. sich 3. Anf. von einf. u. eleg. Damen- und Kinderkl. zu billig. Pr. Näh. Niehlstraße 4, 1 rechts.

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer d. Hause. Niehlstr. 9, 3 l.

Kostüme, Haus- u. Kinderkleider, sowie **Knaben-Anzüge** werden angefertigt in u. außer dem Hause. Niehlstraße 26, Dach.

Verf. Schneiderin, die viele Jahre in Berlin gearb. hat, empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Niehlstrasse 11, 3 r.

Thätige Schneiderin i. n. e. R. i. n. auf d. D. Dohmeierstraße 26, Hinterh. 1 rechts.

Eine ältere Schneiderin mit Maschine, 1 Anf. v. Bäsche, Kinderkleidern u. Ausbessern erfahren, sucht noch Kunden. Rheinstraße 68, Manfabe.

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Seidenstraße 26, 1 r.

Neu eröffnet! Damen-Confection. Anfert. aller Art. Nerostraße 18, 1. St.

Eine **Näherin** empf. sich im Anf. n. Bäsche, sowie i. Ausbess. d. Kleider (p. Tag 1 Mt. 60 Mk.). Näh. bei Frau Walter, Hochstraße 19, 2 Tr. l.

Geb. Dame erb. f. Anf. aller Art. Handarbeiten, Putzstid., Weissg., Putzstid., Gold u. Offerten u. „W. 184“ an den Tagbl.-Verlag.

Berf. Näherin empf. sich Vertamstr. 18, B.

Modistin, lange Zeit im Auslande gewesen, empfiehlt sich zum Anfertigen von Herbst-, Winter- u. Kinder-Hüten nach neuester Mode und feinstem Weissgeschmack. Alle alten Materialien können dazu verwandt werden. Billige Verrechnung, da keine theure Ladenniete. Specialität Pariser Stolas und prima Dambschmücke. Rheinstraße 48, Ecke Kirchstraße, Mittelbau links 2.

Bäsche wird g. Ausb. und Pliden angenommen. Adlerstraße 24, Stb. 1 l.

Vorfrage 6, Hinterhaus 1 St. links, wird Bäsche zum Bügeln angenommen.

Ruß Land wird noch Herrschafft- und Pensionen. wäsche angenommen b. tadelloser Behandl. Näh. im Tagblatt-Verlag. Zh

Bäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. Eigene Bleiche. Frau Kook, Wwe., Berensstr. 3, b. Wiesbaden.

14 Friedrichstraße 14. Empfehle meine Bäsche- und Feinbügler. Nehme noch einige Privatstunden an.

Stärken. w. angenommen Luisenstr. 31, 8. St.

B. Fril. e. f. e. u. Ab. Friedrichstr. 29, 8. 4.

Gebte Preisen nimmt noch Kunden an. Offerten unter „E. 182“ an den Tagbl.-Verlag.

F. Fril. empf. sich. Raudenthalerstr. 16, Leipzig.

Preise empf. sich im Daarländer, Frilren und Kopfmachen. Wilhelmsbergstraße 10, Part.

Frilre n. noch D. a. D. Bismarckring 20, 2. r.

Preise n. noch D. a., auch Kopfw.

Wairamstraße 31, 2 r.

Preisenin empfiehlt sich im Abonnement- u. Theaterstücken. Oranienstraße 6, 1.

Preise empf. Eingelsturen von 50 Pf. an. Abonnement. Kirchstraße 24, 1.

Preise empf. f. h. Krankenstraße 28, 3 r.

Frauenkrankheiten, Uteruskatarrh, Uterus-Entzündung, „Geschwülste, Blutungen u. c.“; Erkrankung der Eierstöcke, sowie Menstruations-Störungen behandelt. **Müller,** Wiesbaden, Rheinstr. 63, 1. (Nathliche, arnellose u. operationslose Heilweise.)

Discrete Aufnahme von Damen besserer Stände bei Landarzt in der Nähe von Wiesbaden. Gefl. Offerten sub A. 158 a. d. Tagbl.-Verlag.

Damen wenden sich in jeder discr. Angelegenheit (Periodenstörung) vertrauensvoll an Fr. Herzog, per Abt. Pieper, Berlin, Oberwasserstr. 12a.

Für kleines Kind wird gute Pflege gesucht. Off. mit Preis u. T. 185 erditen an den Tagbl.-Verl.

Kind wird in gute Pflege gegeben. Näheres Adelheidstraße 84, Hinterhaus.

Ein Kind wird in gute Pflege genommen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Zy

Ghrenologin Schachtstraße 24, 8. Sprechstunden Morgens 9-1, Nachmittags 5-10.

Ghrenologin Götterstr. 4, 2 l. Nur f. Damen. Sprechstunden 10-12, 3-8.

Von der Reise zurück: **Original-Ghrenologin** Seidenstr. 12, 1, Bdh. Kleines Darlehen, Bedarf auf m. Seite. Beratung, Mißverständnisse. Bitte helfen Sie.

Amour. Wit. meineth. d. ni. d. Bett. ansieh. Auf and. Wei. kom. Wiederf. — Da gib nach. Da. D. da. geplau. — Darf. — Was m. geh. — gehört D. — Daher w. i. wei. — Güte m. Dei. Gefundh. —

Vermietungen

Geschäftslökalc etc.

Marktplat 5 großer Laden mit Badenzimmer und Keller, auch für Bureau geeignet, sofort zu vermieten. Näh. B. Stod. 3807

Währstr. 10 schöner Laden mit 11 Zimmern zu vermieten. 3588

Entresol Eckhaus 3321 Gr. Burgstr. 12 per 1. Jan. ob. spät zu verm. Eintheilung nach Wunsch. Näh. Al. Burgstr. 3.

Laden zu vermieten in verkehrreicher mittelgr. Stadt am Rhein, prima Lage, für ein. Greisur- und Cigarrengeschäft. Briefe unter A. 237 befördert der Tagbl.-Verlag.

Ein neuerlicher Laden mit Nebenzimmern, vorzüglichster innerer Stadtlage, der sich für jedes bessere Geschäft eignet, ist per 1. Dezember oder 1. Januar 06 preiswerth zu vermieten. Näheres unter U. 141 an den Tagbl.-Verlag. 3854

Wohnungen von 6 Zimmern. **Bahnhofstraße 22** eine neuhergerichtete 6-Zimmer-Wohnung sofort zu verm. Näh. das. bei C. Renker. 3598

Bismarck-Ring 2, 1. Etage, schöne 6-Zimmer-Wohnung mit allem Comfort zu billigem Preis per sofort zu vermieten. Näh. bei Steiger, Dreiweddenstraße 1. 3613

Marktplat 5, 1. Etage, 6 große Zimmer, Badenzimmer, Speisekammer und Zubehör auf 1. April 1906 zu vermieten. Näheres B. Stod. 3608

Wohnungen von 5 Zimmern. Emserstr. 4 5 Zimmer, Balkon mit reichlichem Zubehör für gleich zu verm. Näheres Parterre, Kaiser-Friedrich-Ring 26 Parterre o. 3. Etage (Südseite), bestehend aus 5 Zimmern mit vollständigem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, per 1. Oktober zu vermieten. 3595

Wohnungen von 4 Zimmern. Gr. Burgstr. 3, 1. Bel-Etage von 4-5 Zim., bald oder später zu verm. Näh. B. Stod. 3592

Sittstraße 17, 2. schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zub. zu verm. Näh. im Laden. 3592

Wohnungen von 3 Zimmern. Gneisenaustr. 5, Bdh., sch. 3-Zim.-Bohn. mit reichl. Zubehör sofort ob. später zu verm. 2723

Herrngartenstr. 7, Stb. 1, 3 Zim. nebst Zubeh. auf 1. November d. J. zu verm. Näh. Bdh. 1. 3599

Philippstraße 36 schöne 3-4-Zimmer, mit Balk., Bad usw. Näh. das. Baubür. 3450

Plattstr. 52 c. 3-Zimmer, mit Zub. sof. zu v. 3599

Karlstraße 35, 2. Et., schöne 3-Zimmerwohn. mit allem Zub. per sofort sehr bill. z. verm. N. daselbst im Lad.

Marktstr. 26, Stb., 3-Zim.-Wohnung zu verm. Oranienstraße 54, Stb., 3 Zimmer, Küche, Keller, Manj., per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Vorderb. Part. I. 3599

Philippstraße 36 schöne 3-4-Zimmer, mit Balk., Bad usw. Näh. das. Baubür. 3450

Plattstr. 52 c. 3-Zimmer, mit Zub. sof. zu v. 3599

Berlitz' Uebersetzungs-Bureau,

Luisenstrasse 7,

in Verbindung mit den zur Zeit in allen Welttheilen existirenden 300 Berlitz-Schools. Uebersetzungen von Geschäftsbriefen, Prospekten, Catalogen, Büchern, juristischen, medizinischen, journalistischen Arbeiten etc.

Schnell, discret, billigste Berechnung.

Privat — Arbeit — Nachhülfestunden

für Schüler aller Classen.

Einzel-Unterricht, keine Curse, daher unbekannt vorzügliche Erfolge, auch bei Schwachbegabten.

Einjähr. — Prima — Abitur.

Tertianer best. d. Einjähr. nach vier Monaten, also in viel kürzerer Zeit, als auf jeder Anstalt. Vorbereit. für Damen zum Abitur. Deutsch für Ausländer.

Pension für Schüler höherer Anstalten.

Dienemann,

Herderstr. 31. acad. geb. Lehrer.

Dr. phil. E. Loewenberg,

Mörkstr. 10, 2.

erteilt Schülern höherer Lehranstalten in sämtlichen Fächern gründlichen Privat- und Nachhülfe-Unterricht u. bereitet für Examina vor. Vorzügliche Erfolge. Beste Empfehlungen.

Fortbildungskurse f. Damen

Nicolastr. 27, 1.

Einzelkurse u. Privatstunden. Fächer: Literatur, Geschichte, Kunstgeschichte, mod. fremde Sprachen u. s. — Themen der Vortrags-Systeme während des Winters 1903/04: a) Ueber Richard Wagner und die nordische Mythologie, über moderne Lyrik u. s., geb. von Baroness v. v. M. — b) Ueber die italienische Frührenaissance, geb. v. Hrn. Dr. Waldschmidt. c) Ueber die führenden Großmächte Europas, ihre Entstehung u. ihre Entwicklung, besond. im 19. Jahrhundert, geb. v. Hrn. Dr. Merbach. — Prospekt, d. die Vortragsstunden f. M. Schaeffer und Hrn. J. Hafner.

Nachhülfskurse. Theat. gef. (10 Mk. monatl.). Off. N. 2. 50. v. Schillingstr. 1. Primaner erteilt Nachhülfestunden. Näh. Plattenstr. 14a, Part.

Ein Kind kann sich an Privatunterricht für die unterste Vorbereitungsstufe beteiligen. Näheres Sonnenbergerstr. 58.

Engl. Unterricht u. Conversation bei M. Carne, Mauerstr. 8, 1.

Englisch

in 50 Lektionen. Probe-Lektion gratis.

Anmeldungen täglich von 12—4 Uhr nachmittags.

D. Henri, Sprachlehrer aus New-York,

Friedrichstr. 18, 2. Etage.

Engländerin zu Conversation u. Sprachunterricht aus der Sprache einer Dame gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. P. 193 an den Tagbl.-Verlag.

Engl. Unterricht

sucht j. Mann. Offerten mit Preisangabe unt. P. 194 an den Tagbl.-Verlag.

L. W. Schmidt, 6, 1. Weilstr. 6, 1. Franz. Engl. Ital. Span. Portug. Russisch. Grammatik u. Handelscorresp. Uebersetzungen billigt. Deutsch für Ausländer. Schönschreiben. Stenographie. Buchführ. etc. Einzelstunde Mk. 1. in Kursen billiger.

Oberprimaner erteilt erfolgreichen Unterricht. Herderstr. 31, 2. L.

Ja. Dame, im Ausl. studirt, erth. gründl. französischen Conversationsunterricht. Schnellfördernde Methode, mäßige Gebüh., erste Referenzen. Abt. Kirchstr. 7, 3.

Zwei fein geb. j. Damen wünschen franz. Conversation m. Französin u. j. B. J. gegen Deutsch. Offerten unt. P. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Französl. Convers.-Stunden erteilt eine Französin. Kinder u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unt. P. 198 an den Tagbl.-Verl.

Stenographieschule. Gestaltl. Die Eröffnung der neuen Kurse (Stenographie und Maschinenschreiben) erfolgt am 5. Oktober, abends 8 Uhr, im Schulgebäude an der Hehrstr.

Anmeldungen werden bei dem Leiter der Schule, Lehrer **H. Paul,** Philippstr. 16, P., sowie bei Beginn des Unterrichts entgegen genommen. **Das Auditorium der Stenogr.-Schule:** Prof. Dr. Brenner, Direktor des Rgl. Real-Gymnasiums; Prof. G. G. G., Direktor der Ober-Realschule; Dr. Herbot, Syndikus der Handelskammer; Dr. Scholz, Stadtkämmerer; Lehrer **H. Paul,** Lehrer der Stenographie an der städt. kaufm. Fortbildungsschule.

Stolz-Sachs: Verbreitetes System in Breiten, eingeführt in sämtlichen städtischen Fortbildungsschulen der Reichshauptstadt.

Malunterricht in Kursen u. Einzelst. in u. ausser dem Hause. Adelheidstr. 58, 3.

Musiklehrerin erteilt gründl. Klavier-Unterricht in musikalischen Familien. (Zeugnis-Prädikat „sehr gut“). Off. N. 2. 129 an den Tagbl.-Verlag.

Klavierlehrerin, conf. geb., erth. gründl. Unterr. mäß. Preis. Off. u. V. 126 an d. Tagbl.-V.

Violin-Unterricht

erteilt gründlich

H. Heinemann, Mörkstr. 9, Part.

Darüber auch einige Violinen billig zu verk.

Pfiffer-, Mandolin- u. Gitarre-Unterricht erteilt

Otto Kilian,

Meinstr. 25.

Pfiffer-, Mandolin- und Gitarre-

Unterricht erteilt auch **Al. Wewerka,**

Rgl. Kammermusiker, Westendstr. 15.

Tillie Berdrow, Konzertsängerin.

Gesangsunterricht.

Honorar nach Uebereinkunft.

Stimmgebende Damen können unentgeltl. m.

Damengesangsbeitreten.

Sprechstunden 3—4 Uhr. **Nichtr. 23.**

Concertsänger Hermann Gausche,

Lehrer am Spangenberg'schen Conservatorium,

erteilt Privatunterricht in Solofang. (Aus-

bildung für Oper u. Concert.) Individuelle Be-

handlung der Stimme nach naturgemäßen Ge-
setzen. Anmeldungen bei Herrn **Heinrich Wolf,**

Dof-Musikalienhändler, ob. im Spangenberg-

schen Conservatorium.

Fachschule f. Hotelkellner.

Prof. v. F. d. Lacroix, Frankfurt/Main.

Zuschneide-Unterricht

mit od. ohne Näh-Maschine. Neue, angenehme und

schnell erlernbare Methode bei sicherem Erfolg.

Sehr vortheilhafte Gelegenheit z. Selbstanfertigen

von Kleidern u. s. **Damen-Conf.,**

Fran J. Seitz, Mauritiusstr. 3, 2.



Fechten,

sehr empfohlener Sport.

Unterricht an Herren, Damen u. Kinder

erteilt im Fechtlokal oder im Hause

F. Tagliabò,

dipl. ital. Meister der Fechtkunst,

Bahnhofstr. 3, 1.

Sprechstunden: Dienst-, Donnerst., Samst.,

Vormittags von 11—12½ Uhr.

Vornehmes Institut

für Tanzunterricht.

Unsere Tanzstunden

(Gymnastiken-, Privat-, Sonder- und Extra-Birkel)

Beginnen Mitte Oktober im „Hotel Westfälischer Hof“, Schillingstr. 1, und „Hotel Vogel“, Rheinstr.

Weitere Anmeldungen nehmen wir tagl. in unserer Wohnung Einfuhrstr. 47, 1. sowie auch Michelsberg 4 (Baden) entgegen.

Julius Bier u. Frau,

Lehrer und Lehrerin

für Gesellschafts- und Kunsttänze.

Verloren Gefunden

Verloren

am Montag Abend ein Herren-Gürtel mit 250 Mk. Inhalt. Gegen gute Belohnung abzug. Hotel Stadt Offenbach, Hofstra. 1.

Ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt verloren. Man bittet um Rückgabe geg. Belohn. Weberstr. 3, Gartenhaus 2 St. rechts.

Stib. Damen-Uhr verl. a. d. W. Kurant. bis Mehlstr. 6. Belohn. abzug. Mehlstr. 12, 8 r.

Verloren am Sonntag Abend ein gold. Ring mit Türkis u. Berlen a. d. Wege Wellstr. 1, Schwalbacherstr. 1, Mauritiusstr. 1, Walhallastr. 1, Delmenstr. 30, 1.

Freitag verloren ein goldener Fingerhut. Abzug. verloren ein goldener Fingerhut.

Verloren von Blücherstr. bis Sedanstr. 1 gef. Schawl nebst 2 gr. Strickstöcken. Gea. Belohnung abg. Bismarckstr. 20, im Laden.

Zugelaufen junger gelber Hund. Adelheidstr. 62, 1.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Opern- und Ballet-Abend.

Königliche Schauspieler. Abends 7 Uhr: Mignon. **Reichshallen-Theater.** Abends 7 Uhr: Die General-Comtes.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Walhalla (Restaurant).** Abends 8 Uhr: Concert. **Reichshallen-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Marktstr.** Abends 8 Uhr: Concert. **Seilsarmec.** Abends 8½ Uhr: Deffentl. Versammlung.

Aktuarus, Kunstsalon, Wilhelmstr. 16. **Wagner's Kunstsalon,** Tannusstr. 6. **Kunstsalon Fickler,** Tannusstr. 1, Gartenhaus. **Damen-Club,** Tannusstr. 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. **Turn- u. Athleten-Verein.** Täglich von 4—7 Uhr: Steingasse 3, 2, und Mehlstr.-Schule, Part.

Vereins-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 2½—4½ Uhr: Turnen der Mädchen-Abtheilungen. 4½—6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abtheilung.

Turn-Verein. Nachmittags 3 Uhr: Mädchen-Turnen. Abends 8—10 Uhr: Riegeltturnen. **Männer-Turnverein.** Von 8—4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4—5½ Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Riegeltturnen. 9½ Uhr: Gesangsprobe.

Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein. Abends 8½ Uhr: Sitzung im Clublokal, Hotel Kühr.

Gesangsverein Liederfische. Abds. 9 Uhr: Probe. **Hand- u. Vergnügungs-Club Trostmann.** 9 Uhr: Handball.

Wiesbadener Pfiffer-Club. 9 Uhr: Pfifferprobe. **Pfifferverein Wiesbaden.** Abends 9 Uhr: Probe. **Christlicher Verein junger Männer.** Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. **Kaufmännischer Verein.** 9 Uhr: Versammlung. **Männer-Gesangsverein Union.** 9 Uhr: Probe.

Wiesb. Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung. **Gabelberger Stenographen-Verein.** Uebungs-Abend.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe. **Deutschnational. Handlungsgesellen-Verein.** (Ortsabz. Wiesbaden.) 9 Uhr: Vereinsabend. **Gesangsverein Liederkrone.** Abds. 9 Uhr: Probe.

Damen-Verein u. Perrückenmacher-Gesellschaft. 9 Uhr: Versammlung. **Stolze'scher Stenographen-Verein.** (Einigungs-Syst.) Uebungs- und Vereins-Abend.

Alkohol-Gegnerbund. Ortsverein Wiesbaden. Versammlungsabend.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien u. im Hotel Pfälzer Hof, Grabenstr. 6, Vormittags 9½ Uhr. (S. Tagbl. 463 S. 10.)

Versteigerung von Delgemälden im Laden Tannusstr. 23, Vormittags 9½ Uhr. (S. Tagbl. 463 S. 10.)

Einrichtung von Angeboten auf die Lieferung der impragnirten Weinbergspfähle für die Königl. Domänen-Weinberge i. Rhg., an das Königl. Domänen-Rentamt hier. Herrgartenstr. 7, Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 445 S. 11.)

Versteigerung eines Schreiner-Inventars im Hause Mehlstr. 9, Nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. 461 S. 19.)

Versteigerung von Mobilien u. im Hause Schwabacherstr. 49, 1. Et., Nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. 463 S. 12.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

2. Oktober. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.

Barometer*) 744.4 743.4 743.5 743.8

Thermometer C. 9.1 11.4 8.9 9.6

Luftspann. (mm) 7.5 8.1 7.2 7.6

Rel. Feuchtigk. (%) 88 81 86 85.0

Windrichtung 29.2 SW. 3 SW. 2 —

Niederschlag (mm) — 0.7 1.1 —

Schöne Temperatur 11.7. Niedr. Temp. 7.2.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“. Mitgetheilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

5. Oktober: wolfig mit Sonnenschein, angenehme Luft, stichweise Regen.

Auf- und Untergang für Sonne (°) und Mond (°). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Okt. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg. 1. Okt. 12 16 13 5 57 12 8 11 2 21.

Neuer tritt ein für den Mond. Am 5. Oktober 1 Uhr 54 Min. Nachm. 1. Viertel.

Theater-Concerte

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch.

Mittwoch, 4. Okt. 83. Abonnements-Vorstellung.

Die General-Comtes.

Auffpiel in 3 Akten v. Gebhard Schöller-Peraffini.

Regie: Georg Rüder.

Personen:

Der General Baron Marquard von Helling-

husen, Major Reinhold Hager.

Erna, geborene Komtes von Lucie Hensborn.

Meinard, seine Frau Steffi Sandori.

Hella, des Majors Tochter erster Hans Wilhelm.

John von Treibitz Richard Ludwig.

Graf von Falkenstein, Leutnant Theo Oert.

Brandt, Diener des Majors Lydia Herting.

Ein Burlesk Arthur Rhode.

Gesellschaft.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Donnerstag, 5. Okt. 84. Abonnements-Vorstellung.

Titelrolle.

Königliche Schauspieler.

Mittwoch, den 4. Oktober.

210. Vorstellung. 1. Vorstellung im Abonnement A.

Mignon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meister's Lehrjahre“ von Michel Carré und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert. Musik von Ambrose Thomas.

(Wiesbadener Einrichtung.)
Musikalische Leitung: Herr Professor Mannswardt.
Regie: Herr Rebus.

Personen:

Wilhelm Meister. Herr Friedrich.
Lothario. Herr Schwieger.
Philint, Mittl. einer reisenden Truppe. Herr Ganger.
Laertes, Schauspieltruppe. Herr Engelmann.
Mignon. Fr. Hans.

Jarno, Zigeuner, Führer einer Seiltänzertruppe. Herr Adam.
Friedrich. Herr Ballentin.
Der Fürst von Tiefenbach. Herr Schwab.
Baron von Hofenberg. Herr Malcher.
Seine Gemahlin. Fr. Ulrich.
Ein Diener. Herr Rohrmann.
Ein Souffleur. Herr Winka.
Antonio, ein alter Diener. Herr Adriano.

Deutsche Bürger, Bauern u. Bäuerinnen, Kellner und Kellnerinnen, Zigeuner und Zigeunerinnen, Seiltänzer, Schauspieler und Schauspielerinnen, Herren und Damen vom Hofe, Bediente.

(Ort der Handlung: Der 1. und 2. Akt spielen in Deutschland, der 3. in Italien gegen 1790.)

Vorkommende Tänze, arrangirt von Annetta Balbo:

I. Einzug einer Seiltänzer-Truppe, ausgeführt von den Damen Peter, Jacob, Mohndorf, Jacob II, Gläser III, Herren Ebert und Carl, sowie dem Ballet-Perfonale.

II. Bohemienne, ausgeführt von Fr. Peter, den Strophphären: Fr. Salzmann, Leicher, Kenna, Merian, Rohr, Schmidt, Kappes, Stadler, dem Corps de Ballet, sowie von dem gesammten Perfonale.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspector Schick.
Kostümliche Einrichtung: Herr Oberinsp. Ryschke.
Die Thüren bleiben während der Ueberture geschlossen.

Nach dem 1. u. 2. Akt 10 Minuten Pause.

Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 5. Okt. 211. Vorstellung. 2. Vorstellung im Abonnement A. Siegfried.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 4. Oktober.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferl.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Athalie“. F. Mendelssohn.
2. Fantasie aus „Norma“. V. Bellini-Schreiner.
3. Nordischer Hochzeitstanz. C. Rüben.
4. Largo aus dem Quartett No. 5 op. 76. J. Haydn.
5. Ouverture zu „M. Robespierre“. H. Litolf.
6. Ungarische Tänze No. 5 u. 6. J. Brahms.
7. Erinnerung und Valse caprice, für Streichorchester. G. Keller.
8. Ein Abend in Toledo: a) Serenade, b) Spanischer Tanz. M. Schmalzing.

Abends 8 Uhr:

Operetten- und Walzer-Abend.

1. Ouverture zu „Das Modell“. F. v. Suppé.
2. Fantasie aus „Die Fledermaus“. J. Strauss.
3. „Frauen Lieb u. Leben“, Walzer. F. von Blon.
4. Ouverture zu „Orpheus in der Unterwelt“. J. Offenbach.
5. Das Mäuschen vor der Falle. O. Köhler.

Scherzo (Lustig spielen die Mäuschen vor der Falle. Ein vorwitziges Mäuschen wagt sich hinein und beginnt Speck zu knabbern. Die Falle klappt zu und ertötet entsetzlich die Mäuschen.)

6. Neu Wien, Walzer. J. Strauss.
7. Ouverture zu „Uraub nach dem Zapfenstreich“. J. Offenbach.

Walhalla-Theater.

Das neue I. Oktober-Programm hatte einen

Riesen-Erfolg.

Das Theater ist täglich ausverkauft.

Anfang 8 Uhr.

Vorverkaufskarten an Wochentagen gültig

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Ein Mädchen, welches nähen kann, sucht zur weiteren Ausbildung Stelle bei einer tüchtigen Schneiderin. Kost u. Logis im Hause erwünscht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Junge Frau,

19 Jahre, durch Verirrung betrogen, Ehescheid. beantragt, gebild. u. sehr geacht. Familie, statl. Erziehung, gut. Charakter, sucht ein freundl. Heim. Am liebsten möchte sie in Wiesbaden im Geschäft tätig sein, wozu sie sich sehr gut eignet und gleichzeitig im Haushalt zur Seite stehen. Auch für Geschäft od. Haushalt allein. Vergütung wird nicht beanprucht. Off. an guten Häusern unter A. 224 an den Tagbl.-Verlag. Tüchtige perfekte erste **Tafelkammerfrau**, die auch, wenn verlangt wird, anprobirt, sucht Stell. per 15. Okt. od. 1. Nov. **Ulrichs-Suffice**, Bad Homburg, Ellendstraße 41.

Hausdame.

Dame aus guter Familie, Witte Dreißig, evangel., von ruhig, heit. Wesen, in der Führung des Haushalts durchaus erfahren, sucht selbständige Stellung sofort oder später in nur feinem Hause, event. zur Erziehung kleiner mütterlicher Kinder. Offerten unter N. 187 an den Tagbl.-Verlag.

Lang's Stellenverm.,

Friedrichstr. 14, 2 — Telef. 2363, empf. id. Herrschafts- u. Pensionistinnen, Kinderfräulein, Haus- u. Altkindermädchen, Kochaushilfe. **Mädchen** sucht per 15. Okt. p. Stell. am liebsten b. H. Herrschaft, wohnhaft allein; bei älterer alleinstehender Dame bevorzugt. Offerten unter P. D. postlagernd Bismarckring. Tücht. erf. **Mädchen** f. v. 9 Uhr bis Nachm. Kochst., ev. zur Aushilfe tagüber. Weißstr. 1, 3 Tr. **Verk. Mädchen** f. Aushilfe. Friedrichstr. 10, Stb. 2. **Fräulein**, im Kochen und Nähen gut angeleitet, sucht gegen geringe Vergütung b. Familienanschluss, Stelle als Stille. Offerten unter W. 188 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Fräulein,

in sämtlichen Hausarbeiten bewandert, sucht Stelle als Stille oder zu eins. Dame. Es wird hauptsächlich auf gute Behandlung gesehen. Off. Rosenstraße 12, 2. **Mädchen** aus g. F. f. St. als **Hausm.** in f. H. N. Moritzstr. 49, Stb. 2 r., nicht Mth. Ein junges anst. **Mädchen** aus best. Familie sucht Stellung in f. feim. Hause. Kochen gelernt und selbständig. Näheres **Clarenhofstr.** 10, Stb. 1. Ein anst. **Mädchen**, welches kochen kann und jede Hausarbeit gründl. versteht, sucht Stelle in f. feim. Hause als **Mädchen** allein. **Bertramstr.** 3, Stb. 1. Ein **besseres Mädchen**, welches die feinsten bürgerliche Küche versteht, sucht Stelle als **Altkindermädchen**. **Dohmeierstraße** 30.

Ältere Person

mit langjähr. Zeugn. f. Stelle. Näh. Fr. Heinrich, **Stellm.**, **Moritzstr.** 28, M. 3. **Mehrere Mädchen** m. Zeugnissen f. Stellen. Näheres **Fr. Heinrich**, **Stellenvermittlerin**, **Karlstraße** 28, **Mittelb. Part.** **Bess. Mädchen**, das gut kochen, nähen u. bügeln kann, und sehr kinderlieb ist, sucht Stelle als Stille oder zu Kindern. Off. unter M. 185 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen,

welches fein bürgerlich kochen, sowie einen Haushalt selbstständig führen kann und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle. Off. unter Z. 185 an den Tagbl.-Verlag. **Gl. anst. Mädchen** v. L. f. St. in best. Hause als Hausm. sof. od. später. **M. Moritzstr.** 64, Stb. 2. Ein nettes **Mädchen** f. Stelle (für den Haushalt). Näheres **Reichergasse** 2, 2. bei **Alten**.

Zuverl. Mädchen,

welches i. Nähen u. Servieren bew. ist, f. Stelle zum 15. Okt. als Hausm. oder zu eins. Dame in best. Hause. Zu erf. **Damenstraße** 39, 8. Einfaches **Fräulein**, welches nähen, bügeln kann, sucht Stelle, am liebsten bei einer Dame o. zu einem größeren Kinde. Zu erf. **Frankenbrunnstraße** 11, bei **Fr. Gerken**.

Mädchen

suchen Stelle für gleich. Offerten unter M. 186 an den Tagbl.-Verlag. **Dr. H. Mädchen** f. per 15. Okt. bei H. Fam. ohne Kinder Stellung. **N. Kietzing** 8, Stb. 1 r. Tücht. Hausmädchen sucht Stelle wegen Abreise der Herrschaft. **N. Christl**, **Heim**, **Bergerstr.** 31, Stb. 1. Tücht. Mädchen sucht Stell. in Wirtschaft, etwas Hausarb. u. Serv. Zu erf. **Westendstr.** 8, 1 l.

Ein nettes Mädchen f. Stelle

(für den Haushalt). Näheres **Reichergasse** 2, 2. bei **Alten**.

Zuverl. Mädchen,

welches i. Nähen u. Servieren bew. ist, f. Stelle zum 15. Okt. als Hausm. oder zu eins. Dame in best. Hause. Zu erf. **Damenstraße** 39, 8.

Einfaches Fräulein,

welches nähen, bügeln kann, sucht Stelle, am liebsten bei einer Dame o. zu einem größeren Kinde. Zu erf. **Frankenbrunnstraße** 11, bei **Fr. Gerken**.

Mädchen

suchen Stelle für gleich. Offerten unter M. 186 an den Tagbl.-Verlag.

Dr. H. Mädchen

f. per 15. Okt. bei H. Fam. ohne Kinder Stellung. **N. Kietzing** 8, Stb. 1 r.

Tücht. Hausmädchen

sucht Stelle wegen Abreise der Herrschaft. **N. Christl**, **Heim**, **Bergerstr.** 31, Stb. 1.

Tücht. Mädchen

sucht Stell. in Wirtschaft, etwas Hausarb. u. Serv. Zu erf. **Westendstr.** 8, 1 l.

Mädchen f. St. als **Zimmermädchen**. **Kerstr.** 42, 8.

Besseres Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle in kleinem Haushalt. **Rheinhauserstr.** 2, 8. **Gl. f. Tüchtige Näherin** hat noch einige Tage frei. **Vorstr.** 23, **Frontp.**

Tücht. Bügl. f. dauernde Besch. **Walramstr.** 31, 2 r.

T. Bügl. f. Privatf. **Kömerbergstr.** 3, Stb. 1, b. **Fr. Gerh.**

Frau sucht Aushilfe. **Blücherstr.** 23, Stb. 5.

Frau f. Besch. (W. u. B.). **Stiftstraße** 22, Stb. 2.

Ja. Frau sucht Aushilfe. **Adlerstraße** 59, Stb. 2.

Frau f. B. u. B. Besch. **Mittelb. Part.** 10, Stb. 8.

Monatsmädchen sucht einige Stunden Beschäftigung. **Kerstraße** 42, 8.

Eine unabh. reinf. Frau, w. in Zimmerarbeit erf. ist, sucht Monatsst. in best. Hause v. Morg. 9 bis 5 Uhr. Näh. **Moritzstr.** 60, **Borberb. Part.**

N. Fr. f. Monatsst. f. Morg. **Vorstr.** 15, Stb. 2.

Mädchen f. Mth. f. Morg. **Reichstr.** 35, Stb. 2 r.

Ein älteres selbstständiges Mädchen sucht Monatsstelle in kleinem Haushalt von 10-3 Uhr in der Nähe der **Blücherstr.** **Blücherstr.** 6, Stb. 1.

Anst. Mädchen f. Monatsst. **Westendstr.** 18, Stb. 1.

Ord. Frau f. Monatsst. **Moritzstr.** 6, Stb. 1.

G. M. f. Mth., a. l. l. b. d. **Dohmeierstr.** 11, Stb. 1.

Frau f. Morg. u. Nachm. **Monatsst.**, a. **Laden o. B.** zu **pagen**. **N. Dohmeierstr.** 72, Stb. 2 r.

Mädchen sucht Monatsst. **Steingasse** 34, 2.

Monatsmädchen sucht Nachm. einige Stunden Beschäftigung. **Reichstraße** 24, Stb. 1.

M. f. Monatsst. f. 2-3 St. M. **Steing.** 32, Stb. 2 r.

Ein anst. f. Mädchen, welches auch bügeln kann, sucht tagüber Stellung, am liebsten zu Kindern. Näh. bei **Fr. Vitz**, **Mittelb. Part.** 2.

Junges gebildetes Fräulein sucht Beschäftigung für Nachmittags zu Kindern od. älterer Dame. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Zo Mädchen f. für Mittags Besch. **Walramstr.** 31, 2 r.

Ein Mädchen, w. gut bügl. f. l. l. f. Aushilfsstelle sof. Off. unter J. 187 an den Tagbl.-Verlag.

Ein anständiges Mädchen sucht tagüber Beschäftigung. Näheres **Westendstr.** 30, Stb. 1.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Tüchtiger branchenfundi- ger Buchhalter für ein größeres Installations- und Spenglergeschäft per sofort oder später gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre U. 181 an den Tagbl.-Verlag erditen.

Für ein größeres Delicatessen-Geschäft tüchtiger branchenfundi- ger Verkäufer sofort gesucht. Off. Offerten unter V. 188 an den Tagbl.-Verlag erditen.

Verlänger-Geuch.

Tüchtiger Verkäufer gesucht gegen Gehalt und Provision auf einen gut eingeführten Haus- haltungsartikel. Offerten unter O. 183 an den Tagbl.-Verlag.

Ein solider, an reger Tätigkeit gewöhnter Mann findet bei einem bekannten hiesigen Geschäft für eine auswärtige Tour Stelle als

Einkassierer und Verkäufer.

Nur cautionsfähige gut empfohlene Bewerber, welchen an einer dauernden lohnenden Stelle gelegen ist, wollen Offerten unt. Chiffre M. 187 im Tagbl.-Verlag einreichen.

Schlosser auf dauernde Arbeit gesucht

Kerstraße 22.

Tüchtiger Schlosser gesucht **Kerstraße** 6.

Ein tüchtiger selbständiger Schlosser- geist auf dauernd sofort gesucht.

G. Gramer, **Stiftstraße** 24.

Schreiner, **Anschläger**, **gl.** **Schierheimstr.** 12.

Tücht. j. Kutscher sofort **gl.** **Adolfstraße** 8.

Per sofort Cementirer gesucht.

Reubau Kirchgasse 39 41.

Tüncher gesucht **Moritzstr.** 23, **Part.**

Ein tücht. Sattler u. Tapez. **gl.** **Ellendgasse** 7.

Ein Tapezierer gesucht. **Jean Meinede**.

Tapezierer gesucht **Zimmermannstr.** 10, Stb. 2.

Tapezierer gesucht **gl.**

Ph. Vetter, **Tennstraße** 33/35.

Tüchtiger Tapezierer, **Geist** **gl.** **gl.**

Ed. Böhner, **Schierheim**.

Schuhmacher auf neue Arbeit **gl.** **Saalgasse** 12.

Einem Damenschneider per sofort gegen hohen Lohn suchen **Gesw. Steinberg**.

Tüchtige Arbeiter auf engl. Taillen, sowie **Taquet** (ev. auf **Werkstoffe**) gesucht.

Karl Ackermann, **Wilhelmstr.**

Schneider gesucht **Friedrichstr.** 47, **Part.**

Schneider auf Woche gegen hohen Lohn gesucht **Kellerstraße** 10.

J. Bodenschneider gesucht **Luisenstr.** 6, **Kleber**.

J. Bodenschneider a. **Gröf.** **gl.** **Albrechtstr.** 18, 2.

Tüchtige Rodarbeiter

gl.

Fr. Bollmer.

Tüchtiger Schneider **gl.**

G. Zieles, **Ogheimerstraße** 38.

Tücht. Schneider auf Werkstoff finden Jahresstelle bei **Sürlig**, **Moritzstr.** 48.

Schneider gesucht. **N. Griesch**, **Friedrichstr.** 14.

Tücht. Rodschneider gesucht.

Fries, **Wilhelmstraße** 50.

Tagschneider

auf Änderungen für meine Damen-

Schneider sofort gesucht. **G. August**.

Drei bis vier gute **Schneider** **gl.** **Nachstr.** 12.

Ein Lehrling aus guter Familie u. mit guter Schul-

bildung kann bei mir eintreten. Näheres **Central-Drogerie**, **Friedrichstr.** 16.

Wir suchen per sofort einen tüchtigen

Arbeiter, militärfrei. 18 bis 21 Mark Wochenlohn. Zu melden zwischen 12 und 2 Uhr.

Aug. Röhrig & Cie., **Martstraße** 6.

Reichiger anst. **Arbeiter** zur dauernden Stellung **gl.** **Glafer & Co.**, **Friedrichstr.** 16.

Reservisten.

Auch andere Leute, 15-35 Jahre alt, welche herrschaftliche Diener in küchl., arast. und herrsch. Häusern werden wollen, sofort gesucht.

Täglich touzeflonierte

Diener-Hausknecht.

Frankfurt a. M., **M. Kornmarkt** 14.

Prospecte gratis. F 181

Bis jetzt über 100 Diener verlangt.

Schneider, welcher mit Centralheizung vertraut, gesucht **Kerstraße** 30.

Junger Diener

von einzelem Herrn zum 1. November gesucht.

Bewerber wollen sich melden von 9-10 und 4-5. **Wallstraße** 6, Stb. 3 r.

Ein Hausburche gesucht auf sofort.

Wohlgasse, **Kirchgasse** 42a.

Junger Hausburche gesucht **Mauergasse** 3/5.

Tüchtiger unverlässiger, nicht zu jung

Hausburche

mit gut. Zeugnissen für sofortigen Eintritt sucht

D. Doffein, **Friedrichstraße** 48.

Hausburche,

keisig und ehrlich, per sofort bei gutem Lohn

geht. **S. Bruns**, **Schwalbacherstraße** 29.

Ein ordentlicher Hausburche,

wenn möglich Radfahrer, **gl.**

D. Fuchs, **Saalgasse** 46.

Ein Hausburche gesucht **Gemeindeb.** 6.

gl. **gl.**

Junger Hausburche **gl.** **gl.**

Ein nicht zu junger Hausburche

mit guten Zeugnissen wird gesucht

von der

Therese-Hypothek, **Emserstr.** 24.

Hausburche vom Lande **gl.** **Körnerstr.** 5, **Kahn**.

gl. **gl.**

Hausburche,

welcher Radfahren kann, sofort gesucht.

Wolter, **Ellendgasse** 3.

Ein tüchtiger Hausburche gesucht.

Chr. Reiser, **Webergasse** 84.

Junger Hausburche gesucht **Kirchgasse** 14.

Jungen Hausburchen sucht

J. Rosenau, **Schäferhofstraße** 2.

Ein ordentlicher Junge als

Wandläufer gesucht.

Glafer & Co., **Friedrichstraße** 16.

Ordentl. Kaufjunge sofort gesucht.

M. Perrot, **Al. Burgstr.** 1.

Ordentlichen Kaufburchen unter 16 Jahren

suchen **Frank & Marx**.

Junge Ausläufer gesucht **Taunus-**

Stiftjunge gesucht **Hotel Rose**.

Netter Stadtkundiger

Stiftjunge

per sofort gesucht **Hotel St. Petersburg**.

Bapiburichen.

tüchtiger, ehrlich, sofort gesucht. Beste

Zeugnisse erforderlich. Offerten unter

G. 187 an den Tagbl.-Verlag.

Zum sofortigen Eintritt ein Radburche gesucht

Walramstraße 6, bei **Wegner Hermann**.

Jungen gewandt, **Tagelöhner** sucht die Kunst u.

Vauschloßerei von **S. Vero**, **Helenestraße** 14.

Leute zum Kartoffelausmachen

gesucht. **Sofant**, **Clarenthal**.

Ein tücht. Fuhrknecht **gl.** **Feldstr.** 17, **Aug. Berger**.

Männliche Personen, die Stellung

suchen.

Kaufmann, 27 Jahre, mit allen Büreau-

arbeiten, der eins., dopp. u. amerik. Buchführung

vertraut, der franz. Sprache in Wort u. Schrift

durchaus mächtig, (spanisch verstehend, sucht per

sofort oder später Stellung, gleichviel welcher

Branch. la. Referenzen zu Diensten. **Off.**

Offerten unter B. 187 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Commis mit schöner Handschrift sucht

Stellung gleich welcher Branche. Offerten unter

J. 185 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, welcher mit

der eins., dopp. u. amerik. Buchführung, Correspondenz u.

vertraut ist, sucht Stellung auf einem kauf.

männlich. Bureau bei bescheid. Ansprüchen. **Off.**

Wiesbadener Tagblatts.

Ercheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

1905.

Wiesbaden, den 2. August 1905.
Königliches Amtsgericht 12.

Wiesbaden, den 21. September 1905.
 Königl. Bezirks-Kommande

1.	Am Kriegerdenkmal im Nerothal	2
2.	In der Saalgasse, an der Mündung in die Lannstraße	8
3.	Auf dem Platz	3
4.	In der Sonnenbergerstraße, an dem durch die Kuranlagen führenden Chausseeweg	2
5.	Vor der alten Kurhauskolonnade	20
6.	Vor der neuen Kurhauskolonnade (auch Theaterkolonnade genannt)	20
	Ein allen Wenden, an welchen Vorstellungen im königlichen Theater stattfinden, bleibt der vorgenannte Platz nur bis 8 1/2 Uhr abends mit 20 Prosken, nach 8 1/2 Uhr abends nur mit 10 Prosken besetzt.	
7.	An der Südfseite des Rathhauses	4
8.	Auf der Südseite der Museumstr.	3
9.	Auf der Ostseite der Victorialstr. an der Mündung in die Frankfurterstraße	6
10.	In der Vorstraße — Nordseite — an der Mündung des Chausseewegs und gegenüber der Mündung der Bodenteichstraße	2
11.	Auf dem südlichen Fahrdamm der Rheinstraße vor dem ehemaligen Ludwigsbahnhof	20
12.	Auf dem Reitwege der Rheinstr., anfangend an der Rheinbahnstr.	10
13.	Auf dem Reitweg der Rheinstr., anfangend an der Moritzstraße	10
14.	Auf dem Reitwege der Rheinstr., anfangend an der Wörthstraße	8
15.	Auf dem östlichen Fahrdamm der Adolfsallee an der Mündung der Goethestraße (südliche Ecke derselben)	8
16.	Auf dem Kurtrampelpf.	8
17.	Auf der Westseite des Fahrdammes der Schwalbacherstraße, dicht neben dem Eingange zum städtischen Krankenhaus	1

Wiesbaden, den 27. September 1905.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

da aus nach dem Bahnsteig verbracht, so wird in der 1. und 2. Klasse zu den Sätzen des § 1 ein Zuschlag von 40 Pf. in den Klassen 3, 4 und 5 die Sätze des § 1 dannelt erhoben.

200 Mfr. für eine einfache Gruft,

hote werden berücksichtigt.
Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Weßbaden, den 26. September 1905.
Stadthauptamt. Abteilung für Hochbau.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Amtseamtes vom 23. bis einschl. 29. September 1905 folgende:

		Hochpreis.		Niedr. Preis.				Hochpreis.		Niedr. Preis.				Hochpreis.		Niedr. Preis.	
		fl.	h.	fl.	h.			fl.	h.	fl.	h.			fl.	h.	fl.	h.
1. Viehmarkt.																	
(Schlachtgewicht.)																	
Ochsen: I. Qualität	50 Rg.	84	—	90	—	Weißkranz	1 Rg.	15	—	25	—	Barile (lebend)	1 Rg.	1	60	2	40
II. „	50 „	78	—	82	—	Beikranz	1 St.	20	—	25	—	Bachforelle (lebend)	1 „	10	—	10	—
Kühe: I. „	50 „	70	—	78	—	Rotkranz	1 Rg.	15	—	20	—	Bachfische (lebend)	1 „	6	—	7	—
II. „	50 „	60	—	68	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Hummer (lebend)	1 „	5	—	7	—
Schweine	1 „	1	40	1	44	Blumenkohl (hiesiger)	1 St.	45	—	50	—	Krebse (lebend)	1 „	50	1	20	
Maß-Kalber	1 „	1	68	1	80	Blumenkohl (ausländ.)	1 St.	90	1	—	—	Schellfisch	1 „	30	—	60	
Land-Kalber	1 „	1	60	1	78	Wirsing	1 Rg.	20	—	25	—	Bratenschiff	1 „	60	1	20	
Lamm	1 „	1	40	1	48	Wirsing	1 St.	8	—	10	—	Kabeljau	1 „	60	—	70	
2. Fruchtmarkt.																	
Hafer, alter	100 Rg.	—	—	—	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	9	—
Hafer, neuer	100 „	15	—	15	40	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Serbsch	1 „	1	—	1	20
Stroh	100 „	5	40	—	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	2	—	3	—
Getr.	100 „	8	20	8	40	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
3. Viehmarkt.																	
Äpfel	1 Rg.	2	40	2	60	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 St.	2	20	2	30	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	9	—	10	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	6	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.	10	—	15	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 Rg.	30	—	35	—	Salm	1 „	3	—	3	60
Äpfel	1 „	5	—	7	—	Wirsing	1 St.										

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 464.

Verlags-Zernsprecher No. 2962.

Mittwoch, den 4. Oktober.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Verschwörung in Deutschsüdwestafrika.

Eine romantisch klingende, aber aufsteigend auf feste Tatsachen gestützte Nachricht kommt aus Südwestafrika. Nach Mitteilungen des „Südafrikanischen Pressebureaus“ und der „Windhoeker Nachrichten“ ist ein Anschlag der in Windhoek eingewanderten Kap- und Transvaalburen auf die deutsche Herrschaft in Südwestafrika entdeckt worden. Mit der Affäre wird ein Mann in Verbindung gebracht, der aus dem Burenkrieg her bekannt ist, in Deutschland bei seiner Anwesenheit sehr viel Sympathie gefunden hatte und mit der Tochter eines preussischen Offiziers seit etwa zwei Jahren verheiratet ist, nämlich Andries de Wet, der Neffe des Burenführers. Ob und wie weit er an der Affäre beteiligt war, läßt sich nicht beurteilen, aber gegen ihn spricht der Umstand, daß in seinem Hause von der deutschen Polizei verdächtige Persönlichkeiten und Waffen gefunden wurden. Nach amtlich erhärteten Mitteilungen erfolgte am Dienstag, den 22. August, nachmittags, bei der Polizeibehörde in Windhoek eine Anzeige, daß ein Komplott bestünde, dessen Anführer im de Westischen Anwesen seit einiger Zeit geheime Versammlungen abhielten und im geeigneten Augenblick im Verein mit Cape Voss und Eingeborenen Windhoeks einen Handstreich auf Windhoek und andere Orte auszuführen planten. Das Bezirksamt traf sofort die nötigen Anstalten. Am Mittwoch, 23. August, früh morgens, begab sich Polizeirat Bösel in Begleitung einer starken Abteilung Polizeimannschaft nach de Wetts Hause und ließ es umstellen. Im Hause wurden verdächtige Persönlichkeiten vorgefunden, festgenommen und Waffen und Schießstände beschlagnahmt.

Die Affäre muß einen sehr ersten Hintergrund gehabt haben. Die „Windhoeker Nachrichten“ wissen sogar den Plan der Verschwörer zu enthüllen. Demnach sollte zunächst Windhoek überfallen, die besten Reitertruppe genommen, alles erhaltende Vieh abgetrieben und etwaige verhaftete Buren befreit werden. Von Windhoek sollte der Zug nach Varmen gehen, das genommen werden sollte, und von da zum Ruiseh, um Verbindung mit den Witbois und dann die Botlhamenlandgrenze zu gewinnen. Ein weiterer Streifzug sollte direkt ostwärts unternommen und die Vastards zum Mitmachen veranlaßt werden.

Unsere Mitmenschen sind tiefbetäubt ob dieser Nachrichten, die es beinahe zweifellos machen, daß eine „Verschwörung“ gegen die deutsche Herrschaft angesetzt war. Die mitgeteilten Einzelheiten beweisen, daß wir uns eine böse Last aufgeladen haben, als wir diese Buren ins Land ließen. Wer die Anfänge der deutschen Kolo-

nialpolitik im Gedächtnis hat, der weiß, daß Fürst Bismarck gutachtliche Äußerungen darüber einholte, ob es sich empfehlen werde, Buren, die darum nachgesucht hatten, über die Grenze zu lassen. Die Antworten lauteten überwiegend, wenn nicht gar sämtlich, abratend. Von der Unfähigkeit der Buren, sich einer ihnen fremden Volkstanz anzupassen, sich der Herrschaft durch eine fremde Regierung zu unterwerfen, befürchteten die Kenner der Verhältnisse die übelsten Folgen für das deutsche Schutzgebiet. Aber die jugendliche Begeisterung für die Buren, die im südafrikanischen Kriege Mode geworden war, schwenkte alle Bedenken hinweg, und seitdem haben wir Buren zu Landsleuten. Sie sind denn auch danach. Man muß sich freilich vor der Ungerechtigkeit hüten, sie alle entgelten zu lassen, was einige von ihnen verschuldet haben. Es gibt gewiß auch hochachtbare Elemente unter den zu uns herüber Gewanderten, aber ihre bereits formuliert vorliegende Protestkundgebung gegen die Verschwörer schafft es nicht aus der Welt, daß es eben Buren sind, die in der schmachvollsten Weise die ihnen gewährte Gastfreundschaft mißbraucht haben. Auch zwischen den anständigen Buren und den deutschen Anführern scheint ein gespanntes Verhältnis zu bestehen. Vielleicht gereichen die Gründe den Buren zur Ehre, vielleicht sind sie geschädigt und wirtschaftlich. Aber selbst dann bliebe es ein Fehler, eine Volksgenossenschaft hereinzuweisen zu haben, deren krasser Abschließungs- und Ausschließungsdrang, deren Eigensucht, deren Hochmut, vor allem deren Verstoß zu Verschwörungen von jeher übelbeseimend gewesen sind. Immerhin können die Lehren, die uns diese Buren lehren erteilt haben, heilsam für die Zukunft wirken. Man wird die Buren, die schon bei uns sind, wohl nicht mehr los werden, aber man wird hoffentlich dafür sorgen, daß ihrer nicht mehr werden. Von alledem nun aber abgesehen, so stellt sich die interessante Frage ein, wenn zu Liebe Herr Andries de Wet, der Neffe des bekannten Burenführers, die Verschwörung angesetzt hat. Sollten etwa verbindende Fäden nach Kapstadt laufen? Man muß sich erinnern, daß die verhafteten Buren jener Gruppe angehören, die schon während des Krieges zu den Engländern übergetreten war, und man muß ferner im Auge behalten, daß sich die Regierung der Kapkolonie bisher wahrhaftig nicht durch besondere Freundlichkeit gegen uns, durch besondere Rücksichtnahme auf die dortige deutsche Bevölkerung ausgezeichnet hat. Es könnte sein, daß wir aus Windhoek, wenn die Untersuchung gegen die Verschwörer erst weiter gediehen ist, noch mancherlei überraschende Nachrichten bekommen. Allerdings ist nicht geklärt, daß amtlicherseits viel davon bekanntgegeben werden wird. Es dürften da viele Rücksichten zu nehmen sein, und es kann nicht immer ratsam sein, gewisse dunkle Mischgeschichten, von denen man sich erfahren hat, sofort mitzuteilen, sofern man sich notgedrungen mit der hohen anstehenden Mitteilung begnügen muß und ihr keinen praktischen Nachdruck geben kann.

Die modernen Frauen.

II. „Die Justiz.“

Der 2. Tag des fortschrittlichen Frauenkongresses behandelte die Stellung der modernen Frauen zur Rechtspflege. Auch in diesem Punkte sind wir in Deutschland noch recht weit zurück. In der deutschen Rechtspflege ist die Frau heute noch lediglich Objekt. Die modernen Frauen verlangen nun, wie Frau Dr. Augsburg ausführt: 1. weibliche Verteidiger, 2. weibliche Schöffen und Geschworenen, 3. Gerichtshöfe für Jugendliche nach amerikanischem Muster, 4. Zeugenvernehmungen von Kindern über Sittlichkeitsverbrechen nur unter Ausschluß der Öffentlichkeit, sowie Hinzuziehung von gebildeten, sachverständigen Frauen dazu.

Die Begründung dieser Forderungen war recht einleuchtend, wenn auch die Referentin, Fräulein Dr. Augsburg, sehr leicht geneigt ist, zu übertreiben. Da neuerdings den Frauen das juristische Studium unter gewissen Umständen ermöglicht ist, so ist schließlich auch der weibliche Anwaltsberuf selbstverständlich. Warum soll man es nicht auch den Frauen überlassen, sich von Frauen verteidigen zu lassen, wenn sie es wünschen. Volenti non fit injuria, zu deutsch: man muß den Menschen den Willen lassen, wenn er niemand schadet. Auch die Forderung weiblicher Schöffen und Geschworener bei weiblichen Delikten entspricht dem Grundsatz: Jeder wird am besten von seinesgleichen verstanden und gerichtet. Wie bisher das weibliche Geschlecht allgemein unter der geschlechtlichen Herrenmoral stark gelitten hat, so ist dies zweifellos auch bei der heutigen Rechtspflege der Fall. Die Jugendgerichtshöfe ferner haben sich in Amerika recht gut bewährt. Sie in Deutschland einzuführen, und zwar ebenfalls in einer starken Beförderung mit weiblichen Mitgliedern wie jenseits des Ozeans, ist schon wiederholt vorgeschlagen worden. Das Weib versteht entschieden ein Kindesgemüt, namentlich in deliktischen Fragen, besser zu beurteilen wie der Mann. Wenn bei allen Prozessen gegen weibliche Jugendliche Frauen schon beim Vorverfahren herangezogen werden sollen, in der Rolle von Hilfsorganen für Untersuchung oder von Sachverständigen bei der Vernehmung, so kann man nur dankbar sein, wenn sich weibliche Kräfte dafür finden.

In der Diskussion zeigte sich fast durchweg Übereinstimmung mit den Ausführungen des Referats. Es wurden von den verschiedensten Seiten Urteile angeführt, die die Mängel männlicher Rechtspflege in geschlechtlichen Fragen klarlegen sollten. Wie so häufig, sprach sich auch in dieser Versammlung eine starke Unzufriedenheit mit der heutigen Justiz aus. Man warf den Juristen sowohl allgemein Massenjustiz wie im besondern Männerjustiz vor. Die objektive Urteilsfällung der Männer bestritt man. Weibliche Justiz könnte gar nicht weniger objektiv sein als die heutige der Männer,

(Nachdruck verboten)

Die roten Namen.

Erzählungen von den Kämpfen in der Mandschurei.

Von H. G. von Kuhl.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

(13. Fortsetzung.)

Das Opfer.

General Nokus Augenbrauen lagen wie ein didor. weicher schräger Strich hoch über dem linken Auge und zogen sich bis zum rechten Ohre hinüber. In seinen Rinnbäcken bildete sich ein kleiner Knoten, wenn er die Zähne zusammenbiss und mit ihnen knirschte. Ab und zu rief er, ohne es zu wissen, mit einem plötzlichen Rud an dem rechten Bügel. Das Pferd laute unaufhörlich am Zaumzeug, jeden Augenblick scharte es mit dem rechten Fuß in der Erde, streute das Gras umher, so daß sich an der Stelle, wo es stand, ein schwarzer, lockerer Streifen bildete.

„Jetzt sind sie vorn am Bügel“, sagte er mit seiner scharfen Stimme, die immer deutlich zu hören war, obwohl er leise sprach. Mit der rechten Hand hielt er ein Fernrohr an die Augen, dessen großes, dreikantiges Rohr fast sein ganzes Gesicht bedeckte. Ein brauner Lederriemen, der am Fernrohr befestigt war, hing über seinen Mund und Kinn.

„Ja, da sind sie, — gerade vor dem Geländer“, antwortete einer der Offiziere im Stabe, in unwillkürlich höflicher Ehrerbietung gegen den Chef.

Der General starrte weiter nach der Stelle. Seine Füße, die ganz in den Steigbügeln steckten, bewegten sich unaufhörlich hin und her, so daß seine Schenkel die Haare auf den Flanken des Pferdes hochgerieben hatten, die sich wie ein länglicher, rauher Teppich auf jeder Seite erhoben.

Die Offiziere hielten in dichter Schar hinter ihm. Ihre Säbel, oder die Steigbügel, oder die Bügel klirrten

fortwährend, wenn eines der Pferde den Fuß wechselte oder mit dem Kopf nickte oder an dem Zaum rief.

Alle blickten sie, wie der General, durch ihre Fernrohre, hinter denen sie wie eine Schar maskierter Menschen erschienen; — sie starrten nach der kleinen, länglichen, vierkantigen Schanze, um die sich der ganze Kampf drehte. In der weiten Entfernung sah sie aus, als wäre sie mit einem Finger in den losen Sand gezeichnet. Sie lag auf einem schmalen Vorprung mitten in der gebogenen Linie der russischen Stellung — gleichsam wie die Nase unter einer Stirn.

Es führte ein breiter, weiter, gleichmäßiger Weg — wie ein Geländer — zu der vordersten Seite der Schanze und dahinter leckte sich die helle Wegfläche fort, bis sie inmitten der Schützengraben verschwand, die die gebogene Linie bildeten. Zu beiden Seiten des Geländers waren steile, fast lotrechte Abhänge; es war, als läge die Schanze auf einem freien Tisch, der aus der Mitte der russischen Stellung herausgehoben war; und nur zu den Japanern hinunter führte dieses Geländer, wie ein schräges Brett, von der Vorderseite des Tisches.

Ein Stütz vor dem Fuße der Geländerrampe war eine lange, hin- und herwogende Linie vorgerückt. Sie machte Halt, wurde etwas breiter und flacher, als die Mannschaften sich niederwarfen, und es gingen kleine, niedrige Rauchwolken von ihr aus; das waren zwei neue Kompanien, die die Schanze nehmen sollten.

Sie sollten sie nehmen, weil sie gleichsam die Pforte zu der ganzen russischen Stellung bildete. Sie sollten sie um jeden Preis nehmen, weil der ganze Vormarsch dieser Monate darauf basierte war, daß der Kampf dieses Tages zum Siege führte. Sie sollten sie nehmen, aber noch war nichts erreicht, obwohl der General fortwährend neue Abteilungen gegen sie ausgesandt hatte.

Die Kampe gewährte nur so viel Platz, daß ein paar hundert Mann auf einmal angreifen konnten, und immer und immer wieder hatten sie vorzurücken versucht.

Bereits dreimal hatte General Nokus Order gegeben, die Schanze müsse genommen werden. Dreimal hatten

ein paar hundert Mann rasend, außer sich, bis zum Äußersten erregt, seine Order auszuführen versucht. — Bereits dreimal waren sie zurückgeschlagen worden.

Denn die Reddratheden, die oben am Abhang in einer Känge von vierzehn Ellen quer über das Geländer gingen, hatten den Kompanien jedes einzige Mal Stillstand geboten. Dann tauchten die Köpfe der russischen Soldaten über der Brustwehr der Schanze auf, und ein Stahlhagel fiel auf die angreifende Kette in demselben Augenblick hernieder, wo sie von der Höhe zum Stillstand gebracht worden waren. Es dauerte nur Minuten, dann waren vielleicht noch fünfzig Mann übrig, die zuletzt kehrt machten und Hals über Kopf in wahnsinnigem Lauf den Abhang herunterstürzten, um erst in weiter Entfernung von dem Geländer stehen zu bleiben.

Dann mußte die Artillerie vorrücken, um einen neuen Angriff vorzubereiten, und von vierzig Kanonen ging ein Feuer vor der Ausbruch eines vulkanischen gegen die kleine Schanze los. Die Russen verschwanden hinter dem gedeckten Erdhügel, den sie unter der Brustwehr aufgeworfen hatten.

Schon dreimal hatte der General versucht, die Schanze zu erobern, und nicht ein einziges Mal waren die Angreifer weiter, als bis zur Reddrathede gelangt. Davor aber lag ein Haufen Toter und Sterbender neben dem anderen. Unaufhörlich erhob sich ein seltsames, flüsterndes Klagen, das zitternd die Luft durchzog, wie die Musik eines mellenfernen Entsehung. Ein Laut, der in schmerzlicher Weise nicht allein das Ohr erfüllte, sondern sich auch zitternd auf alle Nerven legte. Ein Laut, der einem wie tausend harte Stiche durchs Herz ging. Ein Laut, bei dem sich jedes einzelne Haar auf dem Kopf gleichsam wie eine Kühle Spitze anspitzte.

Dreimal waren die Angreifer zurückgeschlagen. Da nahm der General wieder eine Sekunde das Fernrohr vors Gesicht, doch seine Augen waren geschlossen und seine Lider zitterten, während die Hand und das Rohr sie bedeckten.

„Leutnant Guto“, sagte er kurz darauf. Seine

war die allgemeine Anschauung. Selbst anwesende Männer stimmten dem zu.

Es ging aus dem Verlauf der Debatte hervor, daß die Frauen eine große Agitation entfalten wollen, um bei der bevorstehenden Reform des Strafrechts ihre Forderungen wenigstens bis auf einen gewissen Grad durchzubringen. Sie wollen dabei mehr Vorrat schlagen, damit sie nicht wieder zu kurz kommen, wie bei der Schaffung des bürgerlichen Gesetzbuchs.

Der nächste Vortrag — die Reform des Strafrechts vom Standpunkte der Jugendfürsorge von Fräulein Dr. Duenning — setzte sich in einen gewissen Widerspruch zu dem Vorgehenden. Sie bekannte sich uneingeschränkt zum Programm des deutschen Juristentags zu dieser Frage. Nun enthält dieses Programm zweifellos manche Fortschritte gegenüber den heutigen Zuständen. Aber es enthält doch noch recht rückständige Gedanken. Es will z. B. die Bestimmungen über die Jugend als Minderungsgrund für die Abmilderung der Strafbauer beseitigen. Es will Jugendliche noch bis zu 15 Jahre ins Gefängnis sperren. Im übrigen sprach die Referentin ganz geschickt mit viel juristischem Scharfsinn und großer Kenntnis des Materials. Aber sie zeigt, daß auch fortschrittliche Frauen in manchen Punkten recht hart und verknöchernt denken können. Denn sie verlangte für jugendliche Robeiten ganz besonders strenge Strafen, wie Hungerkuren, Dunkel- und Latzenarrest. Sie schien sich Wunder vom heutigen Strafvollzug zu versprechen und die Gefängnisse für Ideale zu halten.

Es war natürlich, daß die Referentin scharf angegriffen wurde. Andes die Debatte litt darunter, daß die Referentin infolge Unwohlseins sich den Angriffen entziehen hatte. Auch beherrschten die Rednerinnen die Materie des Strafrechts zu wenig, und mit dem bloßen guten Willen lassen sich die Paragraphen des Strafrechts nicht umwerfen. Im ganzen aber zeigte sich, daß die fortschrittlichen Frauen — von Ausnahmen abgesehen — auch hinsichtlich des heutigen Strafrechts- und Gefängniswesens neue Bahnen anstreben, indem sie von soziologischen Anschauungen aus die Gesellschaft betrachten. Manche gehen sicherlich zu weit, indem sie von der Frauenfrage aus eine neue Weltanschauung konstruieren. Aber wenn sie auf allen Gebieten durch entschiedenen Liberalismus sich hervortun bemühen, so kann man sich nur freuen, wenn ihre Anschauungen in den Kreisen der deutschen Frauen immer mehr Boden finden. K.

Politische Übersicht.

Von den deutschen Kolonisten in Transkaukasien hört man wenig. Das wenige aber, was z. B. die Mitteilungen des „Allg. Deutschen Schulvereins“ berichten, ist nicht übermäßig erfreulich. Die deutschen Kolonien in Transkaukasien sind noch nicht ganz hundert Jahre alt, scheinen aber den Höhepunkt ihrer Entwicklung leider bereits überschritten zu haben. Den Anlaß zu ihrer Gründung gab 1813 ein Aufruf Alexanders I., der eine Anzahl vorher in Preussisch-Polen ansässige Württembergers ins Land rief, ihnen folgen 1817 und 1819 und von da ab bis 1842 etwa alle drei bis vier Jahre neue Kolonisten aus Württemberg, Bayern, Polen und den deutschen Kolonien in Südrussland. Wie überall so bemühten sich auch hier die deutschen Kolonisten als unübertrefflich. Sie rodeten den Wald und schufen in harter Arbeit kultiviertes Land; sie verbesserten dadurch die klimatischen Verhältnisse und milderten die schwere Malariaepidemie. Sie gehörten und gehören noch heute zu den fleißigsten Bewohnern des Kaukasus, weil dort kein Stamm so wie sie zu arbeiten versteht. Leider ist, wie schon angedeutet, kaum noch eine Zunahme und weitere Kräftigung des deutschen Elementes auf diesen weit vorgeschobenen Posten zu erwarten. Vielfach ist schon jetzt sogar ein entschiedener Rückschritt zu bemerken. So gehört in der früheren deutschen Kolonie

Tiflis heute fast alles Land, das die Deutschen einst erworben, den Angehörigen anderer Nationalitäten, namentlich der Armenier. Nur noch wenige deutsche Familien besitzen dort größeres Grundeigentum. Das wird kaum dadurch aufgehoben, daß z. B. von den bei Suchumskale im Jahre 1879 erst gegründeten deutschen Kolonien Gnadenberg und Neudorf berichtet wird, daß sie sich gedeihlich entwickeln. Im großen und ganzen geht das Deutschtum dort dennoch zurück. Die Erwerbung von Ländereien im Kaukasus durch Ausländer wird in neuerer Zeit sehr erschwert, ja geradezu unmöglich gemacht. Die noch freien Ländereien werden für russische Ansiedler und Eingeborene vorbehalten. So können die Deutschen dort, wie in der Kolonie Tiflis, ihren Grundbesitz wohl veräußern und verlieren, aber keinen neuen erwerben. Es ist zu gewärtigen, daß die Kolonisten mit der Zeit durch Mangel an Land und Zunahme der Bevölkerung zur Auswanderung gezwungen werden. Schon jetzt ist das teilweise der Fall.

England und China.

Aus London, 1. Oktober, wird uns geschrieben: Für die Beurteilung der Einwirkung des englisch-japanischen Bündnisses auf China ist der bevorstehende Wechsel auf dem chinesischen Gesandtenposten in London nicht ohne Bedeutung. Der bisherige hiesige Gesandte Chinatsch wurde zurückgerufen, weil es ihm nicht gelang, einige Änderungen an dem englisch-chinesischen Abkommen über Tibet durchzusetzen, auf denen die Peking-Regierung bestehen zu müssen glaubte. Zu seinem Nachfolger ist Wang-Ta-Schi, einer der Sekretäre des chinesischen auswärtigen Amtes, ernannt worden. Wang wurde zu der Zeit, als China beanspruchte, auf der Friedenskonferenz vertreten zu sein, nach Washington geschickt. Die chinesische Regierung hatte ihn deshalb für eine solche Mission ausgesendet, weil er nicht nur mit den mandchurischen Verhältnissen und allen für die Lösung des ostasiatischen Problems in Betracht kommenden Fragen aufs Beste vertraut ist, sondern auch als ein Mann von großer Entschlossenheit gilt, der sich nicht so leicht wie manche andere chinesische Staatsmänner durch ein forisches Auftreten fremder Diplomaten einschüchtern läßt. Nachdem sowohl Russland wie Japan sich weigerten, eine Teilnahme Chinas an den Verhandlungen zu gestatten, blieb Wang in Washington nominell als Legationsrat, in Wirklichkeit nur, um über Chinas Interessen im Laufe der Verhandlungen zu wachen. Sobald er sein Beauftragungs-schreiben aus Peking erhält, wird er nach England abreisen. Nebenfalls bringt die chinesische Regierung durch seine Ernennung ihren festen Willen zum Ausdruck, ihre Selbstständigkeit gerade dem Verhängnis Chinas gegenüber auf das bestimmteste und nachdrücklichste zu wahren.

Der Kampf in der Berliner Elektrizitätsindustrie.

hd. Berlin, 4. Oktober. Gestern morgen sind die Arbeiter der Glühlampenwerke in der Huttenstraße und Gelmhofstraße in den Solidaritätsstreik getreten. Die Arbeiterinnen dieser Werke haben sich ihren kämpfenden Genossen angeschlossen. Für die Glühlampenwerke fanden versammelt in den Germania-Sälen und im Arbeiter-Gesellschaftshaus Versammlungen statt, in denen einstimmig folgende Erklärung beschlossen wurde: „Die versammelten Arbeiter und Arbeiterinnen erklären, daß, nachdem sie Kenntnis von den Ursachen des Streiks und dem derzeitigen Stande der Ausperrungen genommen haben, sie es für ihre Pflicht erachten, ihre von den Elektrizitätsfirmen ausgeperrten Arbeitsgenossen zu unterstützen. Die wirksamste Art der Unterstützung erblicken die Versammelten darin, daß auch sie die Arbeit niederlegen und keiner von ihnen zur Arbeit geht.“ Dieser Beschluß wurde heute in Kraft gesetzt. Auch die Arbeiter und Arbeiterinnen der Kerzen-Lampenfabrik hoben die Arbeit niedergelegt. Die Arbeiter verhalten sich ruhig. Große Geldsammlungen zugunsten der Ausperrten und Streikenden werden für den Fall vor-

bereitet, daß die Massenausperrung andauert oder, wie befürchtet wird, weitere Kreise ziehen sollte. Die Gesamtzahl der Feiernden wird auf mindestens 88 000 veranschlagt. Eine Versammlung der Straßenbahn-Angestellten, die im Gewerkschaftshaus tagte, will allerdings über Lohnverhörungen, Durchschnittsverdienst und Wahlrecht verhandeln, aber es besteht in den Kreisen der Straßenbahner nicht die Absicht, zurzeit einen großen Streik zu beginnen. Auch bei den Omnibus-Angestellten ist keine Stimmung für einen Solidaritätsstreik vorhanden. Dagegen ist es nicht von der Hand zu weisen, daß bei einer längeren Dauer des Kampfes auch diese Arbeiterkategorien in den allgemeinen Kampf mit hineingezogen werden. Die Zahl der Arbeitswilligen, die sich den Elektrizitätswerken anboten, ist sehr groß. Auch aus der Provinz sind Arbeitswillige in großer Zahl eingetroffen. Sie wurden unter strengem polizeilichem Schutz nach den Kraftstationen im Innern der Stadt gebracht. Bisher kam es zu keinerlei Ausschreitungen. Gestern vormittag fanden in verschiedenen Stadtteilen Versammlungen der Vertrauensleute statt. Die Situation wurde allgemein als günstig für die Arbeitnehmer angesehen, zumal sich die Zahl der nach Eintritt des Streiks in den Elektrizitätswerken verbliebenen Arbeiter weiter verringert hat. Man nimmt an, daß in nächster Zeit sowohl die elektrische Straßenbeleuchtung als auch der Betrieb der Straßenbahn noch weitere Einschränkungen wird erfahren müssen.

hd. Berlin, 4. Oktober. Gestern mittag begaben sich zwei Mitglieder des Streikkomitees der ausständigen Elektrizitätsarbeiter zum Oberbürgermeister Rischner, um seine Vermittlung anzufordern. Der Oberbürgermeister erklärte sich bereit, mit beiden Parteien zu verhandeln, da er die Lage für sehr ernst und bedenklich hält. Er stellte jedoch die Bedingung, daß das Streikkomitee ihn ganz offiziell und in schriftlicher Form um seine Vermittlung ersuche.

hd. Berlin, 4. Oktober. 25 Versammlungen waren gestern nachmittag nach den verschiedenen Stadtteilen Berlins, ferner nach Oberschönweide, Rixdorf und Charlottenburg einberufen, in denen über den Stand des Lohnkampfes der Elektrizitätsarbeiter Bericht erstattet wurde. Die Versammlungen, die meist in der vierten Nachmittagsstunde begannen, waren sehr ungleichmäßig besucht. In allen Versammlungen verbreitete sich der Referent sehr ausführlich über die Bewegung. Es sollen im Laufe dieser Woche mehrere große Volksversammlungen stattfinden. Den Versammlungen einen besonderen Beschluß zu empfehlen, hat das Zentral-Streikkomitee in längerer Beratung für nicht ratsam erklärt. Die Referenten empfahlen daher für den Augenblick eine abwartende Stellung.

hd. Berlin, 4. Oktober. Eine Versammlung von Angehörigen der Straßenbahn, soweit sie dem Zentral-Verband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands angehören, fand gestern Abend im Gewerkschaftshaus statt, um Stellung zu der beantragten Lohn-erhöhung und namentlich auch zu der Frage zu nehmen, ob die Straßenbahner an der Lohnbewegung der Elektrizitätsarbeiter sich beteiligen sollten. Von einem der hauptsächlichsten Redner wurde das Eingreifen der Straßenbahner in den Lohnkampf der Elektrizitätsarbeiter zurzeit als unmöglich hingestellt, da die Straßenbahner noch nicht genügend organisiert seien, weshalb ein Streik ein Schlag ins Wasser sein würde.

wb. Berlin, 4. Oktober. Der „B. V. A.“ meldet, der Streikaufruf habe es abgelehnt, die Vermittlung des Oberbürgermeisters Rischner anzunehmen. Ferner hätten die Straßenbahner beschlossen, bei der Direktion eine Lohnverhörung von 15 Prozent zu beantragen.

Berlin, 4. Oktober. Die Lohnbewegung zugunsten der ausgesperrten Arbeiter erwidert sich auf immer weitere Berufskreise der Elektrizitäts-Industrie. Die von der Ausperrung nicht betroffenen Elektro-Monteur der Siemens-Werke und der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft haben jetzt die Arbeit niedergelegt und wollen sie nicht eher wieder aufnehmen, als bis die Ausgesperrten wieder eingestellt sind. Ferner sind

Stimme Klang hastig und heiß. Es ging wie ein Schlag durch die Offiziere, als sie sie hörten. Er starrte weiter nach der Schanze. Sein Mund war ganz klein, und die Falten traten scharf hervor.

Guto neigte den Oberkörper nach vorn, während er dem Pferd, das auf allen Beinen tanzte, als wäre es von der Schamergewalt, die die Luft durchlief, wie bezaubert, die Sporen leicht in die Seiten grub. Er zwang das Tier die vier Schritte vor, bis er dicht an der linken Seite des Generals hielt.

„Oberst Nakama soll noch zwei Kompagnien gegen die Schanze aussenden, aber schnell“, sagte der General, und nun klang seine Stimme ganz natürlich, wie beim vorigen Mal, als er diese Order gab, während er mit diesen zehn Worten zum vierten Mal in ein paar Stunden dreihundert Mann zum Tode schickte.

„Zu Befehl, Herr General.“

Guto machte Sonnenr. Sein Pferd erhob die Vorderbeine, als er an dem Hügel rief, als wäre es von der Schamergewalt, die die Luft durchlief, wie bezaubert, die Sporen leicht in die Seiten grub. Er zwang das Tier die vier Schritte vor, bis er dicht an der linken Seite des Generals hielt.

Im Gesicht des Generals schienen sich die Backenknochen nach der Mundhöhle hinunterzuziehen, so daß sich gleichsam der Schatten oder der Umriss seiner Backenzähne zeigte. Es sah aus, als wäre er plötzlich furchtbar mager geworden.

Hauptmann Roku, sein Sohn, der gestern Hauptmann geworden und erst heute zum Generalstab kommandiert war, neigte seinen Nacken ein bißchen nach hinten hinüber und versuchte, mit einem tiefen Seufzer Atem zu holen, ohne das man diesen Seufzer hören oder sehen konnte. Er wußte nicht, daß alle Kommandanten, die um ihn herum hielten, denselben Versuch machten, ihre Unruhe und Angst zu verbergen, denn nicht allein das Schicksal ihrer eigenen Brigade hing von dieser Schanze ab, es handelte sich um die ganze Armee, die weiter nach

rechts kämpfte. — Der Kanonendonner brante wie ein unaufhörlicher langer Erzgefang durch die Luft; — die ganze Armee hatte ihre Brigade ausgeschiedt, um den rechten Flügel der Russen zu umzingeln. Alles, die ganze Schlacht, der ganze Feldzug hing von diesem kleinen, besetzten Fleckchen Erde dort oben ab.

Ein Stückchen weiter rechts sah man Leutnant Guto in einem Bruchteil einer Minute, wie in einer gleitenden Woge über einen halbrunden Hügelkamm rufen.

Kurz darauf wurde bekannt, die Artillerie hätte die Meldung bekommen, der Angriff solle zum vierten Male erneuert werden, und jetzt wurde die Taktik geändert; auf neue sollten sie das Vorrücken des Fußvolkes vorbereiten, indem sie die Schanze mit Geschossen überschütteten, bis die Angreifer so weit vorgelassen waren, daß die Schüsse auch treffen mußten.

Die Artillerie stand zu einer mächtigen Batterie vereint rechts vor dem Hügel, auf dem der General hielt. Der dünne, graue Rauch stieg in Fäden, Streifen und dünnen Wolken nach allen Seiten und verbarg die Mannschaft wie hinter einem matten Glas. Nach jedem Schuß erhoben sich die Kanonen gleichsam, als wollten sie sich bäumen, um die Wirkung ihres Feuers zu beobachten.

Plötzlich wurde es still, die Kanonen schwiegen. Sie schienen alle ihre Kräfte aufgebraucht zu haben und mußten nun mit runden, weitgeöffneten Mündern stillstehen, um ihren Atem gleichsam wieder in Ordnung zu bringen.

Alle Offiziere des Stabes hatten die Fernrohre vor den Augen.

Das Fußvolk — die beiden neuen Kompagnien — gingen wieder vor. Die dunkle Linie glitt wie eine flache Woge, die über den Sand rinnt, schnell den Abhang hinauf. Nun war sie oben bei den Wehrdrähten, und in demselben Augenblick sah man die Köpfe der Russen wie eine dunkle Kante an der Brustwehr, und die Gewehrrohre knirschten wie eine Egge durch die Scharen der Kompagnie.

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Theater-Brief.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

So wären wir denn mitten drin... das Theater-Gesamt ist in munterem Gang. Die Kugel rollt, sie rollt mit Vorliebe auf Null, und am Klügsten tut, wie immer, der weise Aleib, der ohne eigenen Einsatz mit vergnügten Sinnen dem Rennen zusieht. Freilich nicht immer vergnügt, auch die Schadenfreude hat ihre Grenzen. Oft will man sich mit Grausen wenden, doch hält man still aus Pflichtgefühl: Zuschauern und nicht verzweifeln.

Menzel sagte einmal mit grimmigem Gesicht: „In Lachestücken lache ich nicht, diese Erkenntnis wurde besseren Menschen neu gelehrt, bei der Aufführung des neuesten Bühnenweissfestspiels von Oskar Blumenthal in Versen und im Kostüm: „Der Schwur der Treue“, das im Schauspielhaus mit fatterm Behagen ausgenommen ward.“

In einer chemisch-literarischen Analyse könnte man an diesem Opus die Erfolgsbestandteile aufzählen. Blumenthal mischt Gemüt, Moral, reumütigen bescheidenen Leichtsinns, Frauenlist so zusammen, daß ein faustisches Ragout entsteht. Er streift das Pikante, wendet es aber alsbald ins Tugendhafte, und dann gleitet er noch eine Bildungssauce über das Ganze, die dem arglosen Zuschauer die schmeicheleiche Illusion gibt, nicht nur zu erheitern, sondern auch belehren zu sein.

„Rembrandt als Erzähler“ ist die Devise. Das Selbstbildnis des Künstlers mit der Saskia auf dem Schoß und dem Weinglas in der Hand bildet den Hintergrund. Und Blumenthal reißt Kunstgefühl kann man daran erkennen, wie er Rembrandt ansieht. Ihm ist das Bild eine enge, kleinbürgerliche Anekdote, ein Genrestückchen über einen Ehezwist. Herr Rembrandt war ein bißchen ungetreu, lebt ist er wieder brav und daheim bei seinem

jämliche Arbeiter der Gesellschaft Elektro-Motor am Schiffbauerdamm in den Ausstand getreten, weil diese Gesellschaft als Tochter-Gesellschaft der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft deren Fabrikate verarbeitet und die Arbeiter keine Streikfarbe leisten wollen. Aus den mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Verbindung stehenden Elektrizitätswerken zu Hannover, Breslau, Bichterfeld und anderen Orten sind Mitteilungen gekommen, wonach die dort beschäftigten Arbeiter gleichfalls in den Solidaritätsstreik zu treten beabsichtigen. Dem Beispiel der Arbeiter und Arbeiterinnen der Glühlampen-Fabrik der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft haben sich die in den Siemens-Glühlampen-Fabriken beschäftigten Arbeiter angeschlossen, so daß nunmehr sämtliche Werke beider Firmen vollkommen ruhen.

Zur Marokko-Frage.

hd. Paris, 4. Oktober. Die heute früh erschienene Nummer des „Petit Parisien“ bringt eine Unterredung des Vertreters des Blattes mit dem Fürsten Bülow über die Marokko-Frage. Bülow erklärte etwa folgendes: Man habe gefragt, warum Deutschland in der Marokko-Angelegenheit interveniert habe. Manche Personen schrieben Deutschland aggressive Tendenzen zu; sie haben sich darin getäuscht und die Tatsachen besehen es heute. Es gab eine Zeit, wo die französische Politik so geleitet war, daß man glauben mußte, Deutschland solle isoliert werden. Man wollte sich mit allen Mitteln Deutschland gegenüber feindlich zeigen. Die Verhandlungen, die soeben stattgefunden haben, der soeben abgeschlossene Afford haben den Deutschen gezeigt, daß sich ihnen gegenüber in Frankreich etwas geändert habe und daß man seit einiger Zeit Deutschland gegenüber eine lokale Ehrliche Politik verfolge. Das sei ein glückliches Ereignis für beide Völker. Es sei ihm ein Vergnügen, einen großen Teil des Verdienstes Herrn Rouvier zuzuschreiben, der die Situation von einem hohen Standpunkte betrachtet und ehrlich an der Verständigung gearbeitet habe. Er wisse, daß es auch Unzufriedene gebe, das sei vorher zu sehen gewesen. Einige deutsche Zeitungen hätten sich darüber beklagt, daß Deutschland keinerlei Spezialvorrechte erhalten habe. Das habe aber nie in der Absicht der deutschen Politik gelegen. In Frankreich andererseits bestand bei einigen Personen der Verdacht, daß neue Schwierigkeiten während der Konferenz möglich seien. Das sei vollkommen vergessen, daß die deutsche Politik vom ersten Augenblick an eine reine defensive gewesen sei. Nichts berechtige zu solchem Mißtrauen.

Der österreichisch-ungarische Konflikt.

hd. Wien, 3. Oktober. Die Audienz Fejervarys, sowie des österreichisch-ungarischen Ministers des Innern, Krissy, dauerte von 10 bis 2 Uhr. In der Audienz wurden die Wahlreformprojekte der ungarischen Regierung vom Kaiser Punkt für Punkt geprüft. Nach dieser Prüfung dankte der Kaiser für die Aufklärung und entließ den Minister, indem er sich die Entscheidung über die Frage der Wahlreform, sowie die anderen zur Sprache gekommenen Fragen vorbehielt.

wh. Wien, 4. Oktober. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Aus den gestrigen mehrstündigen Besprechungen des Kaisers mit den ungarischen Ministern Baron Fejervary, Krissy und Langi schließt politische Kreise, daß auf die Wahlreform zurückgegriffen und das Kabinett Fejervary neugebildet werden soll.

Wien, 4. Oktober. In hiesigen politischen Kreisen will man wissen, daß der Kaiser den Vorschlag Fejervarys, betreffend die Wahlreform, bereits angenommen und denselben heute auf Grundlage dieser Vorschläge mit der Bildung des Kabinetts beauftragen werde.

Weibchen. Und sein Weibchen schmolte zwar, doch ließ sie sich erweichen.

Eine Art „Haus- und Familienshakespeare“-Auffassung ist das, und als Haus- und Familienshakespeare baute Blumenthal auch sein Vorpiel von dem argen Don Juan (seine Töchter liegen natürlich vor dem Stück und bestücken nicht die Stubenreinheit), der sich zur Ehe befehrt, ein Musterexemplar wird, und in einer Verführung dadurch geheilt wird, daß ihm seine erschrecklich kluge Frau (galante Psychologie!) Freiheit und Erlaubnis zum Schritt vom Wege gibt.

Die tiefinnige Weisheit, daß nur verbotene Früchte süß schmecken, hat der große Mann nicht verschmäht, in einer rührend deutlichen, auch dem Minderbegabten einleuchtenden Form zu verkünden. Und mit seinem feinen Kunstgefühl fand er gleich die richtige Einförmigkeit.

Die Knallbombe-Philosophie packte er in Knallbombe, in knapperne Klimperaffenreime. Sie verknüpfte die feinsten, feinsten Gedanken an meiste, ein Gesellschaftsspiel entwickelte sich, die Reime lagen in der Luft, sie reisten zu Betten, zu Haufen und Waife-Spekulation, und wenn das von allen erwartete Reimwort endlich nach listiger Zögerung (Doktor Blumenthal Anklator) einschlug, dann strahlte das dankbare Haus und immer wieder rief es seinen Dichter, der eiligt kam, sah und grünte.

Höhere Qualität als dieser erste Streich des Schauspielhauses hatte der Opernhaus-Aufgang. Hier eröffnete die Saison Senhamers „Fest auf Solhaug“, eine Ländliche Jugenddrama. Auch die Komposition des schwedischen Komponisten ist ein Werk reiner Fröhlichkeit und liegt wohl schon zehn Jahre zurück. So hat diese dichterisch-musikalische Personal-Union zwischen Norwegen und Schweden schon etwas Historisches und darf durch die abgeklärte Brille betrachtet werden. Dichtung und Komposition haben gemeinsame Züge. Das Dramatische und Charakterisierende ist flau und in einem sehr typischen Schema gehalten. Das Jüdische Drama hat wenig Jüdisches, es ist an sich, noch ehe es verstanden wurde, das richtige Opernlibretto gewesen. Sein Held, der fahrende Sänger, ist dem Rotenschilder vorherbestimmt. Und die Handlung, die sich begibt, mit ihren unterstrichenen Kontrasten, dem beinahe getrunkenen Giftbecher, dem Sieg des wahren Guten und Schönen am Ende, ist nur noch hinter dem Schleier der Musik möglich. Ein menschliches Interesse wird kaum für die Figuren geweckt, allzu durchsichtig ist ja auch die Verknüpfung. Der Sänger sucht, verbannt und geächtet, Abrecht und findet auf Solhaug seine Jugendliebe mit einem plump-behäftigen Rittersmann verheiratet. Sie liebt dabei den Sänger immer noch. Der aber wendet sich jetzt der ständigen holden Schwester zu. Dieser Vorgang wird sehr umständlich dadurch in die Breite gezogen, daß ein ganzer Akt mit einer Komödie der Irrungen ausgefüllt wird. Die ältere Schwester glaubt immer, ihr gilt die Liebe, während der vertrauensvolle Liebhaber die jüngere meint.

Das hat eine komische Wirkung und scheint durch die schweren tragischen Akzente noch komischer.

wh. Budapest, 4. Oktober. Die Vollkonferenz, an der 270 Abgeordnete sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Liberalen teilnahmen, hat die bereits gemeldete Resolution angenommen.

hd. Budapest, 4. Oktober. Ein Regiment Kavallerie und Hunderte von Polizisten zu Fuß und zu Pferde besetzten gestern vorsichtshalber die gefährlichsten Straßenabschnitte. Allein in der Bevölkerung regte sich nichts. Wohl fanden an einzelnen Punkten Versammlungen der Arbeiter statt, die das Verbot der geplanten Fackelzüge noch nicht kannten. Sie wurden aber von den Arbeiterführern aufgeklärt und gingen ruhig nach Hause.

Die Tschechen in Brünn.

wh. Wien, 4. Oktober. Die Führer sämtlicher deutscher Parteien brachten gestern im Abgeordnetenhaus eine Interpellation über die Vorfälle in Brünn ein, in der betont wird, daß der deutsche Volkstag als eine würdige, ernste Kundgebung Deutsch-Österreichs gedacht gewesen sei, die durch bedauerliche Unbestimmungen, zu denen die Deutschen keinerlei Anlaß boten, geführt wurde. Die Interpellation schildert die Ausschreitungen des tschechischen Pöbels gegen die körperliche Sicherheit, das Eigentum usw., sowie die Angriffe auf die Polizei und das Militär. Die Interpellanten fragen, ob es im Interesse des Schutzes der persönlichen Sicherheit und des Eigentums nicht geboten gewesen wäre, die für denselben Tag und dieselbe Stunde anberaumte Gegenkundgebung auf einen anderen Tag zu verlagern. Die Interpellanten werfen der Regierung Mangel an Voraussicht vor und fragen, welche Vorkehrungen diese zur Verhinderung der Wiederholung solcher Fälle zu treffen gedenke.

wh. Wien, 4. Oktober. (Abgeordnetenhaus.) In der gestern fortgesetzten Behandlung der Regierungserklärung warf Abgeordneter Hec dem Statthalter von Böhmen und Mähren Germanisierungsintendenzen vor. Dilbert schilderte die Vorgänge in Brünn. Er machte der Regierung Mangel an Voraussicht und Pflichterfüllung zum Vorwurf und kritisierte abschlägig das Regierungsprogramm, welches eine scharfe Zorache namentlich gegen die Deutschen während enthalte. Redner beklagte die Vorfälle in Brünn, begrüßte jedoch den deutschen Volkstag als Beweis der Einigkeit der Deutschen Österreichs, die nie verloren gehen dürfe. (Beifall.) Die Rede Delberts wurde wiederholt durch härmliche Protestrufe der Tschechen unterbrochen. Strassky, vor dessen Rede die Deutschen demonstrativ den Saal verließen, machte die deutsche Agitation, sowie den hohnächtigen Widerstand der Deutschen gegen die kulturellen Forderungen der Tschechen für die Brünnereignisse verantwortlich. Redner tritt sodann für das gleiche Vorgehen ein und verlangt sofortige Aufhebung des Hausess. Der Minister des Innern, Wladimir Riedel, nahm die Regierung gegen die Vorwürfe Delberts in Schutz und sagte erforderlichenfalls die Reorganisation des Brünnere Sicherheitsdienstes zu. Am Schlusse der Sitzung brachten die Sozialdemokraten einen Dringlichkeitsantrag ein, in dem die Regierung aufgefordert wurde, die Gesetzesvorlage, betreffend die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten, geheimen Wahlrechts, spätestens im Laufe des November vorzulegen. Außerdem beantragte der Jungtscheche Konvula gegen den Deutschen Albrecht die Entziehung eines Mitgliedschaftsausweises wegen des Rufes: „Feiger Russe!“ Die nächste Sitzung findet heute statt. Nach der Sitzung wurde ein Mitgliedschaftsausweis gewährt; hierbei sind die Deutschen nicht anwesend.

wh. Wien, 4. Oktober. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Brünn: Die tschechischen Exzesse haben sich abends erneuert. Tausende von Tschechen hatten sich vor dem Hofodnum (Stevensches Vereinhau) versammelt und überfielen auf dem großen Platz davor mit Steinen und Steinwürfen die Deutschen, die dort einen Korso hielten. Die Polizei und Gendarmerie erwiesen sich als machtlos. Es mußte Militär requiriert

werden. Die Soldaten wurden mit Steinwürfen empfangen, zerstreuten aber durch einen Angriff mit dem Bajonett die Tschechen. Diese schütteten in die Kengasse und plünderten und demolierten dort zahlreiche Läden. Bei der Jakobskirche wurde auf eine Gendarmerie-Patrouille mit Ziegeln geworfen. Die Patrouille gab Feuer. Ein Tscheche wurde schwer verletzt. Die deutsche Bevölkerung petitioniert bei der Regierung durch ihre Abgeordneten um Maßregeln zu ihrem und ihres Eigentums Schutz. Man erwartet die Verhängung des Ausnahmezustandes.

wh. Brünn, 4. Oktober. Bei den Ausschreitungen, die gestern abend stattfanden, wurden im Café Thonethof Spiegelrahmen zertrümmert und in das Lokal schwere Eisenstücke geschleudert. In der Hofbuchhandlung von Winkler wurden die Schaufenster eingeschlagen und die Wäcker auf die Straße geworfen, ein Sohn des Buchhändlers wurde durch Stöße verletzt. In der Vorstadt Kröna gab ein verfolgter Polizeibeamter sechs Revolverkugeln ab, die jedoch niemand verletzten. Die Plätze, wo die Ausschreitungen stattfanden, sind militärisch besetzt. Um 10½ Uhr herrschte Ruhe.

wh. Brünn, 3. Oktober. Während der Ausschreitungen, die heute abend stattfanden, waren die Polizeibeamten wiederholt genötigt, den Revolver zu gebrauchen. Auch im israelitischen Tempel wurden mehrere Fensterkugeln eingeschlagen. Zwölf Personen wurden verhaftet; acht wurden verletzt, darunter eine schwer.

Brünn, 4. Oktober. Gestern abend erneuerten sich die Exzesse der Tschechen, die zu Tausenden aus den Vorstädten auf den großen Platz strömten und dort promenierende Deutsche mit Anstößigkeiten und Steinwürfen bearbeiteten. Alle Kaufläden wurden geschloffen. Das Militär säuberte mit gefülltem Bajonett die Straßen. Zahlreiche Personen sind verletzt. Die Tschechen sammelten sich in der Bennergasse und demonstrieren und plünderten die Kaufläden. Vor der Jakobskirche bewarfen sie eine Patrouille mit Ziegeln. Die Gendarmen gaben Feuer. Eine Person wurde verletzt. Man erwartet die Verhängung des Ausnahmezustandes über die wägrische Randeshauptstadt.

Brünn, 4. Oktober. Zu den gestern abend erfolgten Exzessen wird noch berichtet, daß die Tschechen jeden Deutschsprechenden mißhandelten und mit dem Tode bedrohten. Mehr Personen sind von dem einschreitenden Militär schwer verwundet worden. Falls die Exzesse sich heute wiederholen sollten, wird schon heute der Belagerungszustand über Brünn verhängt werden.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 3. Oktober. Nach Meldungen aus Batum wurden in der Niederlage der dortigen Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel 12 Risten mit Gewehren, sowie zahlreichen Revolvern und Patronen beschlagnahmt.

hd. Moskau, 2. Oktober. Die Arbeiter aller Branchen der Fabrikstadt Dschowos-Sujew beschloffen, in den Generalstreik zu treten. Die Fabrikanten wandten sich telegraphisch nach Moskau mit der Bitte um Truppen, da sie Angriffe auf die Fabrik fürchteten. Der Bitte wurde entsprochen und Soldaten mit Extrazug nach Dschowos beordert.

hd. London, 3. Oktober. Aus Petersburg wird gemeldet, daß die russische Regierung die Absicht hat, dem Aufruhr im Kaukasus endlich energisch durch Militär zu unterdrücken. Während der letzten 10 Tage sind 24.000 Mann Truppen aller Gattungen nach den kaukasischen Provinzen abgesandt worden, weitere Truppen werden ununterbrochen nachgeschickt, so daß bald eine ansehnliche Armee versammelt sein wird. Die Offiziere haben Befehl erhalten, keine Schonung zu üben; die Soldaten werden dementsprechend instruiert.

wh. Moskau, 3. Oktober. Die Mechaniker und die Arbeiter in den Reparaturwerkstätten der elektrischen

„kleinen Theaters“ in Aktion. Man weiß — um kurz die Familiennachrichten zu resumieren —, daß Max Reinhardt in das von Bindau murrend verlassene „Deutsche Theater“ gezogen ist — nächstens soll es mit dem „Rathchen von Heilbronn“ eröffnet werden —, daß er daneben das sommernachtsstraumgeweihte „Neue Theater“ behält, und daß er das „Kleine Theater“ abgeben hat.

Ein strebender Jünger fand sich in Viktor Baranowsky. Er fing natürlich Reinhardt an, mit einem plant literarischen Programm: Goethes „Faust des Verliebten“ und Kleists „Verbrochenem Krug“.

Das an einem Abend vereinigt, bedeutet eine reizvolle, gemischte Entlassung: ein Watteau-Bild, voll Photographie und ein derbhaftiger Niederländer.

Watteau mißglückte leider. Das holde Pastorale des jungen Goethe, das mit so bunten, federleichten Schmetterlingsversen das Reigen von Herzen und zu Herzen malt, ward zum Liebhaber-Theater und schwerfällig, schwerfällig gingen die Schauspieler mit dieser Philosophie der Grazien um, als wär's ein Blumenthal-Schäferspiel. Viel gelungener kam der breite, strophende Pinselstrich im Kleistschen Komödienbilde darstellerisch heraus.

Thaller, der für Berlin neu von den Augen-gruber-Spielen gewonnene Wiener Künstler, zeichnete den Dorfrichter Adam als Spottgeburt, als pfiffigen Filou, als grotesken Sagenphantasten, mit einer Fülle der Gesicht. Es kann gewiß dieser Kleistsche Charakter in einer höheren tragikomischen Einheit erfasst und hingestellt werden, aber die Detailkunst Thallers mit dem verblüffenden Reichtum mimischer Nuancen blieb doch bei aller ihrer spekulativen Bewußtheit, sehr fesselnd und anregend: das in seinem Genre vollendete Kabinettstück eines großartigen Komödienanten.

Dieser schauspielerischen Antriebskraft folgte bald eine menschliche. Frank Wedekind trat an dieser Stelle auf und agierte in seinem Schauspiel „Eda“ den Apoll der neuen Schönheit und Stille, Karl Hermann, der die „Bewertung der jungfräulichen Unberührtheit“ für „barbarisch und unpraktisch“ erklärt, einen

Inzwischen ging auch das neue Direktorium des

Strassenbahn sind in den Ausstand getreten. Sie weigern sich, die Strassenbahnwagen zu reinigen usw., so daß die Wagen für den Verkehr nach und nach nicht mehr verwendbar waren. Heute früh versuchten die Ausständigen, die Ausfahrt der Wagen aus den Bahnhöfen zu verhindern. Der Ausstand der Schiffsreder dehnt sich immer weiter aus. Zurzeit ruht die Arbeit in sieben großen Druckereien.

hd. Breslau, 4. Oktober. Die Lage in Genschtan gestaltet sich neuerdings wieder kritisch. Die Arbeiterbevölkerung befindet sich in vollkommenem Aufruhr. Die Mehrzahl der Fabriken hat nach einer Meldung der „Schlesischen Zeitung“ ihren Betrieb eingestellt. Die große Spinnerei von Pelzer ist infolge Brandstiftung größtenteils abgebrannt. Die Fabrik wird vermutlich auf unbestimmte Zeit geschlossen werden müssen und es werden sehr viele Arbeiter brotlos werden.

hd. Petersburg, 4. Oktober. Die Kosten für die Wiederaufnahme des Betriebs der Naphthawerke in und bei Baku und für die Instandsetzung der zerstörten Anlagen werden von den Industriellen auf 40 Millionen Rubel geschätzt.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Auf ein angeblich aus Brunn in Wien eingelaufenes Telegramm, wonach dort die deutschen Studenten mit Revolvern bewaffnet sich vor dem tschechischen Vereinshaus versammelt und die dort befindlichen Tschechen bedroht hätten, intervenierten in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die tschechischen Radikalen, sowie einige Jungtschechen stürmische Ausfälle, so daß die Sitzung wiederholt unterbrochen werden mußte.

Das Exekutivkomitee der tschechisch-slavischen Sozialdemokraten in Prag veröffentlicht einen Aufruf, in welchem die gesamte Arbeiterchaft Prags und des Prager Bezirks aufgefordert wird, am Tage der Eröffnung des böhmischen Landtages, den 10. Oktober, die Arbeit einzustellen, um für das allgemeine Wahlrecht vor dem Landtage zu demonstrieren.

* Frankreich. Das römische Blatt „Italia“ meldet, der Papst habe den Kardinal Mathieu beauftragt, bei dem französischen Ministerpräsidenten Schritte zu unternehmen, um ein Kompromiß zu bilden, welches gestattet, daß die in Frankreich unbefugten 16 Bischöfe mit Titularbischöfen besetzt werden. Das Blatt fügt hinzu, daß höchst wahrscheinlich ein günstiges Resultat herauskommen werde.

General Gallieni, welcher sich augenblicklich auf Urlaub befindet, ist nach Paris zurückgekehrt, um mit dem Kolonialminister über die Lage auf Madagaskar zu konferieren. Nach einem Pariser Blatt hat der General gleichzeitig über eine anderweitige Besetzung des Postens eines Generalgouverneurs von Madagaskar, dessen Inhaber er bisher war, gebeten.

Der Streik der Metallarbeiter zu Longwy kann als beendet betrachtet werden, da von den 3900 streikenden Arbeitern gestern 2000 die Arbeit wieder aufgenommen haben.

* Rußland. Seit Wittes Rückkehr herrscht in den hohen Regierungskreisen außerordentliche Regsamkeit. Es haben sich bereits zwei starke Parteien gebildet, die eine für, die andere gegen den Grafen. Zur letzteren gehört besonders die Dspartei im engeren Sinne. Witte begab sich dieser Tage in das Innere Rußlands auf die Winter seines Schwiegerjohannes.

* Rumänien. Die Regierung bereitet eine Zirkularnote an die Mächte vor, in welcher die Beschwerden

Griechenlands gegen Rumänien als vollständig unbegründet und den Tatsachen nicht entsprechend bezeichnet werde. Gleichzeitig wird die Regierung ihren Tadel darüber aussprechen, daß Griechenland mit großer Leichtfertigkeit einen Konflikt heraufbeschworen hat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. Oktober.

— Sinfonie-Konzerte der Königl. Kapelle. Für die 6 Sinfonie-Konzerte der auf ca. 80 Musiker verstärkten Königl. Kapelle unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Professor Franz Mannstaedt sind folgende Solisten gewonnen worden: Herr Eugen d'Albert (Klavier), Herr Leopold Godowsky aus St. Petersburg (Klavier), Herr Alexander Petichnikoff aus St. Petersburg (Violine), Herr Emil Steger aus Wien (Bariton) und Herr Königl. Konzertmeister Franz Nowak (Violine) von hier. Abonnements-Formulare sind im Königl. Theater beim Portier, Eingang Wilhelmstraße, erhältlich.

— Jubiläum. Am 1. Oktober waren es 25 Jahre, daß Landesökonomierat Czéh bei der kgl. Regierung in Wiesbaden als Weinbaurat eingetreten ist. Während dieser Zeit hat sich Herr Czéh um unseren heimischen Weinbau in hohem Grade verdient gemacht und hat wesentlich dazu beigetragen, die Rheingauer Gewächse auf der ihnen gebührenden Höhe zu halten.

— Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 6. Oktober l. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Vertrag mit der Eisenbahn-Verwaltung über den Gleisanschluß des Schlachthaus. Ber. J.-M. 2. Ankauf von Grundstücken in der Gemarkung Döppheim. Ber. J.-M. 3. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung des städtischen Submissionswesens. Ber. J.-M. 4. Erziehung für ein ausgeschiedenes Mitglied des Finanz-Ausschusses. Ber. J.-M. 5. Neuwahl eines Bezirksvorstehers für den 5. Armenbezirk, sowie je eines Armenpflegers für das 8. Quartier des 2. Bezirks und das 7. Quartier des 5. Bezirks. 6. Freihändige Veräußerung einer städtischen Grundfläche im Dombachthal. 7. Anhörung der Stadtverordnetenversammlung über die feste Anstellung des Aufsehers der Feuerwache, Karl Albert Müller. 8. Anfrage des Stadtverordneten von Detten an den Magistrat: Ist dem Magistrat bekannt, wie weit die Arbeiten zur Neuherichtung des Krieger-Denkmal im Merotale vorge-schritten sind? Nach eingezogenen Erklärungen soll in absehbarer Zeit an die Herstellung nicht zu denken sein. Was für Mittel und Wege gedenkt der Magistrat zu ergreifen, um die Wiederaufrichtung des Denkmals möglichst zu beschleunigen?

— Die Heimgmannsche Gemäldesammlung. Von sehr geschätzter Seite wird uns geschrieben: Gegenwärtig ist in den ehemals Deiterschen Kunsthallen in der Luisenstraße die schöne und reiche Sammlung von Gemälden ausgestellt, die ein langjähriger Bewohner Wiesbadens, der verstorbene Justizrat Dr. Heimgmann, der Stadt testamentarisch zum Geschenk hat. Es scheint, dem verhältnismäßig geringen Besuche nach, seine Richtigkeit zu haben, was manche von der Schönheit und dem Werte der Sammlung aus angenehme überraschte Besucher behaupten, daß nämlich die Kenntnis von der Ausstellung zu wenig ins Publikum gedrungen sei. Das wäre recht bedauerlich. Denn es hat selten oder nie eine Wiesbadener Ausstellung einen so übereinstimmenden Beifall der Besucher gefunden, als gerade diese. Nichtkenntnis soll aber nicht viele Kunstfreunde um einen schönen und edlen Genuß bringen, daher erlaube ich mir, mit diesen Zeilen darauf aufmerksam zu machen, daß die Ausstellung bei

dem geringen Eintrittsgeld von 50 Pf. etwa noch acht Tage dauern wird. — Es ist — ein paar kleinere Zuwendungen kommen dagegen nicht in Betracht — das erste mal, daß unserer Stadt ein so großartiges Geschenk aus dem Schatze der bildenden Kunst gemacht wird. Unser Gefühl kann also dafür, wie für alltägliche Dinge, noch nicht abgestumpft sein und mühte daher, sollte man meinen, bei allen denen, die sich zu den gebildeten Mitgliedern unseres Gemeinwesens rechnen, von Kunstliebe und Kunstsinne ganz abgesehen, das einfache Gefühl der Dankbarkeit noch treibende Kraft genug haben, um dem verstorbenen Spender durch einen Besuch der Ausstellung seines hinterlassenen Geschenkes die wohlverdiente, selbstverständliche Ehre und Anerkennung zu zollen. Das Gegenteile, ich gebe das namentlich auch denjenigen, die es vorzugsweise angehen sollte, zu bedenken, dürfte kaum einladend sein, dem ersten derartigen großen Wohlthäter der Stadt auf seinem schönen Wege zu folgen.

— Schiller-Denkmal. Nachdem die Rechnungsprüfung durch die dafür bestellten Herren Revisoren erfolgt und Einwendungen dagegen während deren Offenlegung nicht erhoben worden sind, werden die entstandenen umfangreichen Akten nunmehr an den Magistrat zur Aufbewahrung im städtischen Archiv abgegeben werden. Die Gesamtkosten des Denkmals haben 40 188 M. 21 Pf. betragen. Unter den Beiträgen zum Denkmalsfonds sind zu erwähnen: ein Betrag von 3249 M. 97 Pf. als Überschuß vom Kaiser Friedrich-Denkmal, 9815 M. Ertrag der feierlichen im „Victoria-Hotel“ veranstalteten Sprudelreise um die Welt, 1000 M. Beitrag der Kurverwaltung und 3249 M. 99 Pf. Reinertrag der dem Komitee von Seiner Majestät dem Kaiser bewilligten Matinee im Königl. Theater. An freiwilligen Beiträgen sind eingegangen 11 037 M. 77 Pf. Für die Errichtung des Denkmals sind außerdem aus der Stadtkasse 6400 M. aufgewendet worden.

— Wissenschaftlicher Zirkus des Volksbildungsvereins. Der Volksbildungs-Verein veröffentlicht nunmehr das Programm des für diesen Winter geplanten „Zirkus wissenschaftlicher Vorträge“. Es sind wiederum die verschiedensten Wissensgebiete vertreten. Herr Konservatoriums-Direktor Gerhard wird an drei Abenden Wagners „Ring des Nibelungen“ besprechen und durch Vorträge am Klavier erläutern. Herr Gerhard hat sich bereits im letzten Winter bei seinen Wagner-Vorträgen in der Aula der Mädchenschule als tüchtiger Kenner und Künstler bewährt und steht ein vollbefestigtes Haus gefunden. Auch die jetzt angekündigten Vorträge werden jedenfalls allgemeines Interesse finden. Auch Dr. Grünhut ist mit drei Vorträgen vertreten: „Vulkane und Erdbeben“, „Die heißen Quellen und ihre Entstehung, insbesondere der Wiesbadener Aachbrunnen“, und „Wind und Wetter und ihre Ursachen“. Bei dem letzten Vortrag werden u. a. auch die „Weilburger Wetterkarten“ besprochen und erläutert werden. Die Weilburger Wetterkarte hat sich bereit erklärt, für jeden Teilnehmer an dem Vortrag je ein Exemplar der beiden letzten Wetterkarten zur Verfügung zu stellen. Die Zuhörer werden dadurch in die Lage kommen, unter fachkundiger Anleitung das Wetter für den nächsten Tag voraus zu berechnen. Auf den bekannten Kunststreit Thode-Liebermann wird der Kunsthistoriker Dr. Wolfram Waldischmidt zu sprechen kommen bei seinem Vortrag über die „moderne Malerei in Deutschland“. Er wird hierbei die besten Meisterwerke der verschiedenen modernen Kunstströmungen in Lichtbildern vorführen. Herr Dr. med. Bartholdi vom städtischen Krankenhaus wird über „Radium und Röntgenstrahlen“ sprechen, welche in der Heilkunde eine immer größere Bedeutung gewinnen. Zu unseren Vorvätern, den „alten Deutschen“, wird uns Herr Dr. Krüger führen. Er wird den „Götterkultus und die Heiligtümer der Bewohner des Rheingaus“ schildern

und zur „Züchtung von Rassenmenschen“ gründet zum Zweck der unverwehrteten Schöpfungspaarung, und der als letzten Erfolg seiner „Kulturmission“ einen Engagementsantrag als „dummer August“ von einem Zirkusdirektor erhält, aber sich doch lieber aufhängt. Man könnte nach diesen Andeutungen das Stück für eine echt Bedeufende Proteste halten.

Bedeufend will aber nicht mehr grotesk sein, er gerätet sich als „bitterer Narr“, der genug von seiner Rolle hat. Wie er selbst den Detmann spielt, so identifiziert er sich auch mit ihm, er stellt ihn als verkannten Menschheitskämpfer hin, und Hauptache ist ihm, in breiten theoretischen Exkursen seine Moral-Umwertung vorzutragen und über den Mangel an Verständnis zu jammern. Das Tragikomische der Gestalt Heimgmanns — der Schönheitsverklünder ist nämlich ein mitgeschalteter Paria — wird dichterisch gar nicht ausgeblendet und bleibt in den Andeutungen stecken. Der sich in seinen früheren Werken so überlegen, bis zur Bagdalligkeit gebärdete und mit dem Panikums-Saltomortale jedes Hindernis nahm, fiel jetzt in seine eigenen Schlingen. Ein melancholischer Mephisto, der seinen Weltkummer ausweint, ist ein kompromittierter Teufel.

Noch einen Heiterkeitserfolg hat der Theaterische Chronist zu melden. Einen Heiterkeitserfolg, sozusagen avant la lettre. Der ihn errang, noch ehe er seinen Gustasten eröffnete, war Herr Ferdinand Bonn, der als unbeschränkter Selbstherrscher seine Regierungsgrundsätze für sein Reich im „Berliner Theater“ proklamierte. Der moralischen Bildungsanstalt will er hier zum Siege verhelfen: „Verhältnisse werden nur geduldet, wenn sie zur Ehe führen“ und „Pouffieren hinter den Kulissen wird von 3 Mark an aufwärts bestraft“.

Aufwärts, aufwärts... Was ist gegen diesen nedischen Zügendarist Franz Bedeufends Sidalla-Moral! Spectator.

Aus Kunst und Leben.

* Stilleben in Ludau. Ende 1887 war D. W. Hartleben als Referent in die Kreisstadt Ludau in der Niederlausitz (damals etwa 4000 Einwohner) versetzt worden. Über seine ersten Eindrücke daselbst berichtet er in dem von der „Neuen Rundschau“ (S. Fischer, Verlag,

Berlin) veröffentlichten Tagebuch unterm 7. September 1887: „Heute hab' ich von zehn bis eins der Zivilgerichtssitzung des Amtsdichters W. beigewohnt. Die Sache hat mich doch sehr interessiert. W. hatte die Liebeshandlung geübt, mir gestern alle 19 Fälle auf Grund der Akten zu erklären, so daß ich zu ziemlich alles fapiert habe. Schon in der Sitzung, vor allem aber bei Tisch, machte ich die angenehme Bekanntschaft des in der Sitzung vor mir sitzenden Rechtsanwalts Knobloch aus Döhring. Ein famoser Herr. Nach Tisch hielt er — da ich ihn einlad — Sprechstunde auf meiner Bude ab. Ich hörte eifrig zu. Der Mann, dem der Schapfz seiner 20 Jahre älteren Frau vom Gerichtsvollzieher ausgezogen war, die hübsche Witwe mit zwei Waisenkindern, die nun für ihr Kind Alimente forderte von dem schlechten Kerl, der sie sitzen gelassen hatte, um die andere, die reiche, die mit den 400 Talern, zu heiraten — alles famose Typen. Nachher machte ich mit Herrn Rechtsanwalt Knobloch zum ersten mal einen Spaziergang um Ludau herum. Er war sehr lebenswürdig gegen mich, seinen Herrn Kollegen, und man geht doch schneller um Ludau herum, als man um Berlin mit der Ringbahn fährt. Dieser — Witz gibt hier gar gut. Von hier nach Kalau sind nur zwei Stunden mit dem Wagen. Später war ich dann aufgefördert, in der feinsten — allerfeinsten Gesellschaft von Ludau, die sich jeden Mittwoch zu Ehren der Anwesenheit obenbesagten Rechtsanwalts bei Schaeffer versammelt, mich als Mitglied der oberen Zehntausend zu bewegen. Die Gesellschaft bestand aus einem jungen Mann, welcher leider Gehirnverweichung hat, einem jungen Mädchen von 47 Jahren, Fräulein L., Mitglied des Frauenvereins, der Missionsgesellschaft und des Deutschen Schulvereins, ferner ihrer Mutter, der Frau des Gehirnweichen. Es war sehr schön. Ich wurde für den Deutschen Schulverein gewonnen und zeichnete 2 M. Ich wurde von Kessel zum Honorarengeldstat (à ½ Pf.) durch Friedrich zitiert. Hohe Ehre für mich: die Herren haben erklärt: „Sie würden sich freuen“...! Also hurtig!“

* Auf dem Tuberkulosenkongress in Paris wurde gestern nachmittag in der ersten Abteilung über die durch den Alkoholismus und Überanstrengung hervorgerufenen Praedisposition für die Tuberkulose verhandelt, in der zweiten Abteilung über die tuberkulösen Abszesse und ihre Heilung. Die dritte Abteilung behandelte nieder

das Thema des Schutzes der Kinder gegen die Infektionsgefahr. Für die Mitglieder des Kongresses fand nachmittags im Stadthaus ein Empfang statt. Der Vizepräsident des Gemeinderats, Roussel, begrüßte die Erschienenen. Weitere Ansprachen hielten der Generalsekretär der Präfektur des Seinedepartements und der Präsident des Generalrats.

* Das Zuspätkommen in den Theatern. Gegen die Unfite des Zuspätkommens in den Theatern macht nunmehr das Berliner Kleine Theater energische Front. Die Theaterdiener sind angewiesen, nach Aufgehen des Vorhanges vor Beendigung des ersten Aufzuges niemand mehr durch die Bankreihen gehen zu lassen. Nur wer zurzeit im Theater ist, hat Anrecht auf seinen Platz. Darum tragen auch sämtliche Billets auf der Rückseite den Vermerk: „Berechtigt zum Eintritt nur vor Beginn der Vorstellung.“ Die Einrichtung wäre auch für Wiesbaden sehr zu empfehlen.

* Verschiedene Mitteilungen. Der verstorbene Vorsitzende des Bremer Künstler-Vereins, Dr. Meier, vermachte der Kunsthalle eine wertvolle Sammlung von etwa 70000 graphischen Kunstdruckern.

Ein Komitee, an dessen Spitze der Senator Saint Germain steht, hat sich in Paris zu dem Zweck der Errichtung eines Denkmals für Dr. Bragga gebildet.

Nam Gächertisch.

* „Das freie Wort“. Frankfurter Halbmonatschrift. ¼ j. 2 M. — Auch das 1. Oktoberheft beweist, daß die Zeitschrift in der ersten Reihe der Kulturkämpfer steht. Der Leitartikel „Lehrerstreik“ erwägt die Frage, die Lehrerschaft, die unter der Herrschaft der Kirche ihren wahren Heimatboden verliert, mobil zu machen. Professor A. Bühlings, der tapfere Badenser Vorkämpfer gegen das ausländische Ordenswesen, schildert „Das liberale Baden auf der Kippe“. Mehr als historisches Interesse hat der Artikel, betreffend die unter der Autorität zweier deutscher Bischöfe im Jahre 1891 (1) geschehene Teufelsaustreibung im Wendinger Kapuzinerkloster. Und so wird den Freunden des Lichts noch eine ganze Menge prächtiger Feindesstücke geboten. — n.

von der Zeit der römischen Okkupation bis zum Eindringen des Christentums. Dr. Krüger, welcher längere Zeit an unserem Altertums-Museum wissenschaftlich tätig war und zurzeit in Vertretung das große Provinzial-Museum in Trier verwaltet, hat die altdeutsche Götterwelt zum Gegenstand besonderer Studien gemacht. Er wird Monumente usw. der Museen in Lichtbildern vorführen. — Die Abonnementspreise sind wieder, wie im Vorjahre, 3 M. für Mitglieder des Volksbildungs-Vereins und 4 M. 50 Pf. für Nichtmitglieder. Außerdem sind numerierte Plätze in den vorderen Reihen zu 10 M. in beschränkter Anzahl zu haben. Die Einzelpreise betragen 70 Pf. (Veisarten), bezw. 1 M. und 3 M. Die Vorträge werden im großen Saale des Zivilkasinos stattfinden. Die Karten sind in den Buchhandlungen von Stadt, Bann und Moritz u. Mängel zu haben.

— **Kirche und Schule.** Die durch den Tod des Herrn Pfarrer A. N. Spach in Weidenstadt erledigte evangelische Pfarrei ist Herrn Pfarrer Färber vom 1. Oktober ab übertragen worden. — Die seit 5 Monaten erledigte Lehrerstelle zu Siedendorf ist dem vom Militär entlassenen Schulamtsbewerber Wegel von Hahnstätten übertragen worden. — Die Lehrerstelle zu Redendorf, seit 4 Monaten verwaist, ist mit Herrn Lehrer Berg von Raubersbach besetzt worden. — Herr Lehrer Altmann von Gladbach ist vom 16. Oktober ab nach Sossenheim versetzt. — Mit dem neuen Schuljahre werden in Frankfurt 60 Lehrer und in Wiesbaden 17 neue Lehrer angestellt. — An dem einjährigen Seminar-Lehrerkursus in Berlin nehmen aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden zwei Lehrer teil.

— **Knabenarbeitsunterricht.** Mit Beginn des Wintersemesters wird an der hiesigen Gewerbeschule wieder ein Halbjahreskursus für Knabenhandarbeiten eröffnet. Unterricht wird jeden Mittwoch- und Samstagvormittag von 4 bis 6 Uhr in Holz-, Metall- und Papparbeiten. Die Wahl steht dem Schüler frei. Das Schulgeld beträgt 10 Mark für den ganzen Kursus, wofür noch das Material gestellt wird. Der Knabenhandarbeitsunterricht gewinnt immer mehr Anhänger, da man in ihm das wirksamste Mittel erblickt, den Knaben eine geschickte Hand, ein geübtes Auge und praktischen Sinn anzuerziehen. Selbst in den höchsten Kreisen schenkt man demselben Beachtung; bekanntlich haben auch die Söhne des Kaisers während ihrer Knabenzeit praktischen Werkstättenunterricht erhalten. Anmeldungen für den am 18. Oktober beginnenden Kursus werden im Bureau der Gewerbeschule entgegengenommen.

— **Der Siegerkommers des „Turn-Vereins“**, verbunden mit Abschiedsfeier der Rekruten, wurde am Samstagabend in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, abgehalten und kann als ein Ehrenabend des „Turn-Vereins“ im wahren Sinne des Wortes bezeichnet werden. Der zweite Vorsitzende, Herr Willi Sander, begrüßte die Anwesenden in herzlichen Worten und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Unter den Ehrengästen waren zu bemerken die Herren Generalmajor v. Klöden und Stadtverordneter Simon Hess. Nachdem der „Sängerkhor“ des Vereins das Dankgebet von Krenmer tadellos zum Vortrag gebracht, erörterte Herr Sander in wohlüberdachten Worten den Zweck und die Ziele des Vereins, die Bedeutung des Abends und die Erfolge, die der „Turn-Verein“ im verfloffenen Jahre auf den verschiedenen Turnfesten zu verzeichnen hatte. Auf dem Feldberg errang der Verein 11, beim Ganturnfest in der Oberstufe 14, in der Unterstufe 23, im Sonderwettkampfen 3, im Ringen 1 und im Rechten 7 Preise. Auf dem Späherer Berge blieben 6 Turner und beim Bergfest 21 Turner Sieger. Dieses Resultat zeugt von einer tüchtigen Durchbildung der gesamten Turnerschaft, getreu den Grundsätzen des alten Turnvaters Jahn, und gereicht in erster Linie dem Turnwart des Vereins, Herrn Karl Joh, sowie dem Beirath, Herrn Jean Brumhardt, zur besonderen Ehre. Ebenso hat der „Sängerkhor“ des Vereins unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Herrn Komponisten Karl Schauf, beim Bundesfest in Ingelheim die höchste Punktzahl erreicht. Der „Turn-Verein“ kann somit stolz auf das vergangene Jahr zurückschauen. Daß das Turnen für die jungen Leute von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, beweist die Tatsache, daß 17 Mann diesen Herbst zum Militär einrücken müssen. Nachdem der Vorsitzende allen, die so tapfer gekämpft, gedankt und die Jugend ermahnt hatte, sich stets an solchen Leuten ein Beispiel zu nehmen, begann der unterhaltende Teil. Von den Böglingen wurde eine Musterriege am Red, von den aktiven Turnern eine Reihung reichen Applaus. Festerliche und fröhliche Weisen einer gut besetzten Kapelle, gemeinschaftliche Lieder, Gesangsvorträge, Sott und Deklamationen folgten in bunter Reihe, alle boten ihr Bestes; und so konnte es nicht fehlen, daß der Abend einen gemuthreichen Verlauf nahm, kurz, es war ein Ehrenabend. Gut Heil!

— **Zur Mainzer Bürgermeistwahl.** Nunmehr hat auch der Seniorenkonvent der Stadtverordneten-Versammlung von Mainz sich mit der Wahl des zukünftigen Bürgermeisters befaßt. Die Stadtverordneten-Versammlung soll darüber entscheiden, ob die Stelle des 1. Bürgermeisters ausgeschrieben werden soll oder nicht. In einer Vorberatung hat die Mehrheit der Stadtverordneten sich bereits für den Bürgermeister Dr. Göttemann erklärt. Was da noch eine öffentliche Ausschreibung bezwecken soll, ist unerfindlich. Bewerber um eine Stelle, die schon so gut wie vergeben ist, werden sich wohl kaum finden.

— **Verschwinden ist seit einigen Tagen der Spezerhändler, früherer Schreiner, Adolf S.** aus der Westendstraße, und zwar unter Hinterlassung seiner Frau und drei Kinder. Auch zahlreiche Gläubiger haben das Nachsehen. S. soll in Begleitung eines Brauereizimmers abgedampft sein.

— **Eine Revolveraffäre.** Aus Mainz, 4. Oktober, wird uns berichtet: Das Hotelmadchen Bertha Franke von Wiesbaden hatte gestern eine Vergnügungsfahrt nach Frankfurt gemacht und war von dort mit einem ihr Unbekannten nach Mainz gekommen. Hier

geriet sie in der Nacht auf dem Gutenbergplatz mit dem Maschinenblasma von hier in Streit, worauf ihr Begleiter vier Schüsse auf Blasma abgab, von denen drei schlugen, während der vierte Blasma in den Kopf traf. Der Revolverheld entkam, die Franke aber wurde verhaftet.

— **Neuer Rheindampfer.** Der neue, auf der Ruffhofen Werft in Rastatt erbaute Raddampfer „Eleonore“, Grobherzogin von Hessen und bei Rhein, machte gestern seine Probefahrt bis Schierstein und zurück.

— **Cholera am Rhein?** Aus Nieder-Ingelheim, 3. Oktober, wird uns gemeldet: Hier ist, wie gerüchelt wird, die Haushalterin des katholischen Pfarrers Waller unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben. Das Kreisgesundheitsamt in Bingen hat sofort eine bakteriologische Untersuchung veranlaßt und Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Dem Pfarrer ist jede Diensthandlung untersagt.

— **„Freiheit, die ich meine...“** muß das Schwein gedacht haben, das am Montagmorgen in einem Transportwagen die obere Platterstraße heruntergefahren wurde, denn es versuchte öfters, in akrobatischen Sprüngen aus dem Wagen zu kommen, was der betretende Zugmann durch fortwährende Stöße mit dem Peitschenstiel zu verhindern suchte. War nun das Netz zu lose gespannt oder sonst was nicht in Ordnung, kurz, das edle Viehchen benutzte einen „unbewachten Augenblick“ und sprang in der Nähe der Kirche aus dem Wagen auf die Straße, wo es unter dem Hallo der gerade zahlreich versammelten Jugend seinen Weg wieder dahin nahm, woher es kam der Fahrt. Mit den Rufen: „e Wuh, e Wuh!“ setzte sich nun eine regelrechte Verfolgung in Szene, wobei es nicht an humoristischen Zwischenfällen fehlte. Unter anderen rannte sie hier einen kleinen Knirps um, dort in eine Schar zusammenstehender ahnungsloser Frauen hinein, welche natürlich entsetzt auseinanderstoben. Nachdem die wilde Jagd eine gute halbe Stunde gewährt hatte, gelang es 6 bis 8 beherzten Männern, das Schweinchen gerade habhaft zu werden, als es seinen Weg direkt durch das Portal des alten Friedhofs nehmen wollte. Das fast vollständig wild gewordene Tier wurde nun unter großem Geschrei der so kurz genossenen Freiheit wieder entlassen und in seinen Wagen zurückgeschafft.

o. **Tot aufgefunden.** Die gestern in der Rheinstraße tot aufgefundenen Frauensperson ist die von ihrem Manne getrennt lebende, alleinstehende Privatierin Elise Jartmann. Sie bewohnte im Hause Rheinstraße 42 eine Mansarde. Da sie seit Samstag nicht mehr gesehen wurde, nimmt man an, daß sie an diesem Tage bereits von einem Hirnschlag betroffen worden ist. Bei dem Auffinden der Leiche fand diese bereits an in Verwesung übergegangen.

o. **Unfälle.** Am Samstagvormittag ist der Spenglergehilfe Karl Buhe aus Düsseldorf, Nerostraße 21 hier wohnhaft, von dem Rüdichschen Neubau in der oberen Dohleimerstraße aus beträchtlicher Höhe abgestürzt und hat Kopf- und Beinverletzungen davongetragen, die seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus notwendig machten. Die Sanitätswache besorgte den Transport dahin. — Um dieselbe Zeit verunglückte der bei der „Germania-Brauerei“ beschäftigte Fuhrmann W. Heil, indem ihm vor der Wirtshaus „Zum Thüringer Hof“ bei dem Abladen eines Bierfasses dieses gegen das Bein schlug, wodurch ein Bruch des Unterschenfels entstand. Auch dieser Verunglückte wurde durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

— **Aurhaus.** Unser heutiger Anzeigenteil bringt das Programm der dieswintlichen großen Zyklus-Konzerte der Kurverwaltung. Die engagierten Solisten sind wieder durchweg ersten Ranges. Als Kapellmeister ist Herr Hofkapellmeister Felix Weinigartner gewonnen. Im übrigen stehen die Konzerte unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Ugo Afferni. Ganz besonderer Wert ist auch auf die Wahl der zur Ausführung kommenden klassischen und modernen Orchesterwerke gelegt.

— **Konzert Franz Lange.** Wie uns mitgeteilt wird, findet das Konzert des blinden Orgelvirtuosen Franz Lange in der Ringkirche, das der Ferien halber verschoben werden mußte, nunmehr definitiv am 23. Oktober, abends 7 Uhr, statt. Mitwirkende sind: die Konzertsängerin Fräulein Dorothee Saaß aus Mainz (Sopran), der Königl. Kammermusiker Anton Hertel (Cello) und der Organist der Ringkirche Herr Karl Schauf. Die früher ausgegebenen Karten bleiben für diesen Abend gültig.

— **Handelsregister.** In die Firma „Seifapotheke Wiesbaden“, Dr. Wilhelm Reim, Pharmacie Centrale in Wiesbaden, ist der Apotheker Dr. Richard Schucke zu Wiesbaden in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 15. August 1905 begonnen. — Die Zweigniederlassung der „Firma Samson u. Cie.“ in Wiesbaden ist erloschen.

— **Stechbrief** ist erlassen gegen den Zimmermann Karl Maxeimer, geboren am 2. März 1877 zu Scheidt bei Limburg, wegen Diebstahls.

— **Kindermund.** In der Schule auf Präsident Roosevelt. Dabei kommt die Sprache auf Präsident Roosevelt. „Wodurch ist dieser Staatsmann von Nordamerika besonders bekannt geworden?“ fragt der Lehrer seine Schüler. „Allseitiges Schweigen.“ Da plötzlich meldet sich der 11jährige Emil. — „Nun?“ — „Er durch seine Tochter Alice.“ — So tatsächlich passiert in einer höheren Knabenschule zu Wiesbaden.

— **Kleine Notizen.** Die Eheleute August Mann und Elisabeth, geborene Leonhardt, Kirchgasse 11 dahier, feiern am 5. Oktober das Fest der silbernen Hochzeit.

— **Biebrich, 4. Oktober.** Der 18 Jahre alte Kaufmann Hagenberger, welcher in letzter Zeit in leistungsfähiger Gesellschaft und infolge dessen in mifflige Verhältnisse geraten war, hat sich in der Wohnung seiner Eltern erschossen.

§§ **Erbenheim, 3. Oktober.** Vom kommenden Sonntag ab beginnt der Vormittagsgottesdienst

bis auf weiteres um 10 Uhr. — Montag, den 9. d. M., vormittags um 8 Uhr, beginnt der Unterricht in sämtlichen Klassen der hiesigen Volksschule. — Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule nimmt an demselben Tage, nachmittags um 6 Uhr, seinen Anfang. — Die Diätetische ist beendet. Unsere Landwirte sind mit dem Ausfall derselben zufrieden. Während Zwetschen und Birnen reichen Ertrag lieferten, kann man dies von den Äpfeln nicht behaupten; doch erzeigen bei letzteren die Preise, was an Menge fehlt. Anfangs wurden 11 und 12 M. für 100 Kilo Kelterobst bezahlt, eben bieten die Händler schon 15 M. Haushaltungssobst ist entsprechend teurer. — Durch das fast tägliche Regenwetter zieht sich die Kartoffelernte sehr in die Länge. Der Ertrag fällt sehr verschieden aus. Durchweg ist derselbe jedoch zufriedenstellend. Die Ständen sind immer noch grasgrün, ein Zeichen, daß auch die Knollen noch wachsen. Der Preis ist noch kein konstanter; doch dürfte derselbe sich bei Kartoffeln auf 6 bis 7 M. und bei Maiskartoffeln auf 12 bis 14 M. stellen. — Durch die anhaltende feuchte Witterung ist zurzeit der Stand unserer Wiesen ein äußerst günstiger. Dieselben könnten zum Teil nochmals gemäht werden. — Von Mäusen ist in diesem Herbst im Felde nichts zu verspüren, dagegen haben die Gansler sich so vermehrt, daß unsere Landwirte gezwungen sind, energisch an deren Vertilgung zu arbeiten. Mit Jauche und Wasser werden sie in ihren Höhlen vernichtet. — Gajen und Rebhühner sind massenhaft vorhanden, so daß der Jäger mit Freuden seine Pirschgänge unternehmen kann.

— **Niederrhausen, 3. Oktober.** Nachdem die Kartoffelernte in der hiesigen Gegend allgemein beendet und reichen Ertrag gebracht hat, sind auch die Preise für Kartoffeln niedrige. Dieselben werden nach der Sorte mit 2,25 M. bis 3 M. pro Zentner bezahlt und frei ins Haus geliefert. Das wenige Obst, das es in diesem Jahre gibt, wird zu hohen Preisen verkauft. Kelterobst kostet pro Zentner 7 bis 8 M. und Tafelobst pro Zentner 15 bis 18 M. und mehr. — Der neue Bahnhof dahier geht seiner Vollendung entgegen und soll am 1. Januar eröffnet werden. Derselbe enthält außer den Diensträumen Wohnungen für den Stationsvorsteher, zwei Assistenten, den Restaurateur und die Unterbeamten. Die Beleuchtung des Bahnhofes in seinen Innen- und Außenräumen geschieht durch Gasolin. Die Restauration ist bereits zur Bewerbung ausgeschrieben und soll im Submissionswege vergeben werden. Der neue Bahnhof ist ein hübsches Gebäude und wird mit den in der Nähe stehenden Gebäuden, der Post usw., zur Zierde unseres Dorfes dienen.

* **Homburg v. d. H., 4. Oktober.** Die Kronprinzessin ist heute früh 9 Uhr nach Baden-Baden zum Besuche des Großfürsten Michael Michaelowitsch, ihres Großonkels, abgereist. Von Baden-Baden wird abends die Reise nach München fortgesetzt, woselbst das Kronprinzenpaar zusammentritt, um dann gemeinschaftlich die Reise nach Areuth zum Besuche des Herzogs Karl Theodor von Bayern fortzusetzen.

* **Mainz, 4. Oktober.** Rheinepegel: 1 m 61 cm gegen 1 m 64 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

(Strafkammerung vom 4. Oktober.)

Das Jangobad.

Der Postverwalter a. D. von hier war im Mai d. J. Patient eines hiesigen großen Badesanwes; er ließ sich einige Jangobäder applizieren. Die Bäder hatten eine gute Wirkung und der Patient war infoweit recht zufrieden, nicht zufrieden war er dagegen mit der Behandlung des Badedieners Friedrich Wilhelm D. Der Badediener war ihm nicht bößlich genug und als er sich am 4. Mai den breiligen Jango um die Beine schmirren ließ, da ahnte dem empfindlichen Patienten schon nichts Gutes. Wirklich entfiel der Jango, der ihm in einer Wärme von 46 Grad verordnet war, irgend ein kleines Fremdkörperchen, vielleicht ein Steinchen, das sich intensiver mit der Hitze befreundet hatte und an der Stelle, wo es mit dem Bein des Patienten in Berührung kam, eine talergroße Brandwunde hervorrief, die einiger ärztlicher Behandlung bedurfte. Der Verbrannte schob die Schuld an diesem Vorfall dem Badediener in die Schuhe und er erstattete Anzeige gegen denselben. Die Folge war eine Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung durch Vernachlässigung derjenigen Aufmerksamkeit, zu der der Badediener kraft seines Berufes verpflichtet ist. Die Strafkammer erkannte auf Freisprechung.

Der Offenbacher Raubmord

Wie schon erwähnt, beschäftigte gestern in Darmstadt der Aufsehen erregende Raubmord an einem 11-jährigen Mädchen, der sich am 28. Mai d. J. in Offenbach ereignete, das Schwurgericht der Provinz Starkenburg. Angeklagt war die 30jährige Ehefrau des Glasers Vogt, Kath. geb. Bräuner. Sie ist in Frankenthal als 18. Kind eines Schmiedemeisters geboren, besuchte dort und in Ludwigshafen die Volksschule und wurde am letztgenannten Orte konfirmiert. Später diente sie als Dienstmädchen in Ludwigshafen, Mannheim, Stuttgart, Cannstatt, Feuerbach, Mainz und Frankfurt a. M. 1898 lernte sie durch eine Zeitungsanzeige ihren Mann kennen und heiratete ihn im Dezember des genannten Jahres. Vogt war Witwer mit zwei Kindern, der Ehe mit der Angeklagten entsprangen drei weitere Kinder. Die Ehe ist eine wenig glückliche gewesen. Der Mann verdiente wenig und gab seiner Frau nur 10 M. Haushaltsgeld die Woche, womit sie natürlich nicht auskam. Darüber gab es häufig Streitigkeiten, und der Ehemann ließ sich öfters zu Mißhandlungen seiner Frau hinreißen. Das Verhältnis wurde immer unerträglicher, und im Mai d. J. machte der Ehemann Vogt seiner Frau häufig Vorhaltungen wegen der Rückzahlung von 10 M., die sie wider seinen Willen geliehen hatte. Um sich Geld zu verschaffen, erdroffelte die Angeklagte dann am Sonntag, den 28. Mai

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

Geldsorten.	Brief.	Geld.
Münz-Duk. i. G. p. St.	—	—
Engl. Sovereigns . . .	20.39	20.35
20 Francs-St. . . .	16.25	16.21
20 do. halbe	—	—
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.18
Neue Russ. Imp. p. St.	—	16.17
Gold al marc p. Ko.	2800	2790
Ganzl. Scheideg. . .	8804	—
Hochk. Silber . . .	85.80	83.20
Amerikan. Noten . .	—	—
(Dollr. 5 — 1000) p. D.	4.19	4.18 1/2
Amerikan. Noten . .	—	—
(Doll. 1 — 2) p. Doll.	—	4.18 1/2
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.20	81.10
Engl. Noten p. 1 l. str.	20.42 1/2	20.41 1/2
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.30	81.20
Holl. Noten p. 100 fl.	168.80	168.70
Ital. Noten p. 100 L.	81.60	81.40
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.35	85.10

Zuifensstraße 22, Telefon 327
 gegenüber dem 258
Hausbes. Berlin und der Reichsbank.

Turnverein Wiesbaden.

Samstag, d. 7. Okt. d. J.,
abends 8 1/2 Uhr, im Vereins-
lokal Seimundstraße 25:

**Haupt-
Versammlung.****Tagesordnung:**

1. Vorlage der neuen Satzungen;
 2. Ergänzung d. Vorstandes gemäß § 14 dieser Satzungen;
 3. Stiftungsfest;
 4. Bauangelegenheiten;
 5. 60-jähriges Jubiläum;
 6. Berichte u. Sonstiges.
- F 467
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Oefen.

Amerikanische Oefen,
Musgrave's Original Irische
Oefen,
Regulir-Pföföfen, Kochöfen,
Kesselföfen,
Petroleum-Heizöfen,
Kochherde in Guss- u. Schmiedeeisen,
Ofenschirme in einfacher und feiner
Ausführung,
Kohlenkasten mit und ohne Deckel,
Ofenvorsetzer, Feuergeräte,
Feuergeräteständer,
Kohlen-Eimer, Aschen-Eimer,
Kohlenfüller in nur guten
Qualitäten,

zu billigst gestellten Preisen empfehl

Louis Zintgraff,

Eisenwarenhandlung und Magazin für
Haus- und Küchengeräthe,
Neugasse No. 13. Tel. No. 229.

Eine Partie gut erhaltener Oefen
älterer Muster werden, um damit zu räumen,
billigst abgegeben.

Sagen Sie es Jedem,

dass man im Mainzer Möbelhaus in Wies-
baden, Marktstraße 13 u. Schwalbacherstr. 12,
und in Mainz, Große Quintinsstraße 11, 12
u. 14, alle Arten Möbel, von den geringsten bis
zu den feinsten, Betten, Matratzen u. eigene
Fabrikation, sehr vorteilhaft u. gut einkaufen.

Besichtigung ohne Kaufzwang bei

Leopold Grünfeld,

Möbel- u. Betten-Fabrikation.

Lieferant

der Eisenbahn-Bereine von Mainz und Umgebung.

Treppenleitern,

solidestes Fabrikat,
in allen Größen empfiehlt billigst die

Eisenwaren-Handlung

Hermann Weygandt,

4 Ellenbogenasse 4. 2711

**Madapolam-
Stickereien,**

grosses Lager, bei billigster Berechnung
empfiehlt

W. Kussmaul aus St. Gallen,

Rheinstrasse 37. neben Kaiserpanorama.

Fußbodenglanzade

zum Selbstaufscheiden der Böden, äußerst
dauerhaft, schnell, glasartig werdend,
Bohrermasse — Stahlspäne,
Dahrit zum Reinigen der Böden,
Parketol — Linocitrol,
Fensterleder — Schwämme, 2647
Pinsel — Bürsten,
Aern-, Fuß- und Schmierseifen,
beste Qualitäten, billigst in der

Germania-Drogerie

von C. Portzehl,
Rheinstr. 55. Tel. 3241.



Tischlampen

von 1.15 an,

Hängelampen

von 3.80 an,

Küchenlampen

von 25 Pf. an

bis zu den feinsten Ausführungen
mit nur guten Brennern empfiehlt

Süd-Kaufhaus,

Marktstraße 15,
Lieferant des Beamten-Vereins.

Wiesbadener Möbel und Innendecoration

Eigene Werkstätten.

B. Schmitt,

Gegründet 1873.

Wiesbaden, Nur Friedrichstrasse 34, Durchgang nach dem Luisenplatz.

Ausstellungshaus I. Ranges

mit 14 Schaufenstern und Musterzimmern.

Grösste Anlage am Platze und Umgegend in dieser Branche. — Fahrstuhl-Verbindung.

Ca. 120 Zimmer-Einrichtungen

in jeder Preislage und Ausführung stets lieferfertig. — Freie Besichtigung ohne jeden Kaufzwang selbstverständlich gern gestattet
Specialität: Möbel in gemässigt moderner Richtung in solider vornehmer Ausstattung. Kein Darmstädter Styl.

Gardinen — Decorationen — Teppiche.

Franco-Lieferung.

Langjährige Garantie.

Prima Referenzen.

Muster-Ausstellung deutscher Bureau-Möbel.

Alleinvertretung der Firma Finkenrath Söhne, Barmen. Specialität: Selbstöffner in Bureau-Möbeln.
Concurrenzlos in Form, Gediegenheit und Preislage. Vollständig staubdicht. Man verlange Catalog.

2085

Gebrannten Kaffee

aus allerfeinsten Mischungen, stets frisch gebrannt.
p. Pfd. 1.— Mk., 1.20 Mk., 1.40 Mk., 1.60 Mk., 1.80 Mk., 2.— Mk.,
besonders empfehle ich für einen guten kräftigen

Haushaltungs-Kaffee

die Mischungen p. Pfd. 1.20 und 1.40 Mk., bei Abnahme mehrerer Pfund Preisermässigung

Zucker zum billigsten Tagespreis.

Telephon 2075. **Chr. Keiper,** Webergasse 34.



J. Kohlwein

(Inhaber Hermann Kohlwein),

Herd- und Ofenfabrik,

Helenenstrasse 23.

Geschäftsgründung 1861.

Telephon 2098.

„Regulier-Kochherde“

eigener Konstruktion

von der einfachsten bis zur hochfeinsten Ausstattung, auch in

Gas combinirt, unter weitgehendster Garantie. 2380

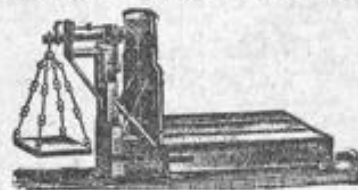
Zwetschen! Zwetschen!

Der letzte Waggon eingetroffen. 10 Pfund 90 Pf.

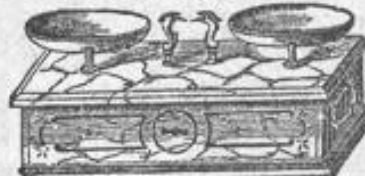
F. Müller, Nerostraße 23. Tel. 2730.

**Königl. Preuss.
Klassen-Lotterie.**

In der am 10. Oktober beginnenden Ziehung
4. Kl. 218. Lotterie sind **Saukose**, worunter
Richtel zu 20 und Rehtel zu 16 Mark, zu haben.
Königliche Lotterie-Einnahme:
H. Wieneke, Mainzerstr. 31.

**Dezimalwaagen**

mit u. ohne Schiebengewicht
in vorzüglicher Bauart.

**Tafelwaagen,**

als: Säulen-, Obst-, Kartoffel-
und Haushaltungs-Waagen,
solibester Construction, empfiehlt zu
billigsten Preisen 2562

Hch. Adolf Weygandt,

Eisenwaren-Handlung,
Gasse Weber- und Saalgasse.

Schirmreparaturen und Ueberziehen

liefert billig in jeder gewünschten Zeit die
Stock- u. Schirmfabrik **Wilh. Renker,**
Langgasse 8, a. d. Markstr. Telefon 2211.

Heinrich Wels

Marktstrasse 32 („Hotel Einhorn“).

Sämmtliche Neuheiten in

Herren- und Knaben-Garderoben

für Herbst und Winter

sind in grösster Auswahl eingetroffen.

Eleganteste Anfertigung nach Maass

in bekannt bester Ausführung.

2502

Amtliche Anzeigen

Pflichtfeuerwehr Clarenthal.



Die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr Clarenthal werden hiermit auf Sonntag, den 5. Oktober cr., vorm. 8 Uhr, zu einer Besichtigung und Übung an die Remisen geladen. Unter Bezugnahme auf die Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.
Wiesbaden, den 2. Oktober 1905.
Die Branddirektion.

Freibank.

Donnerstag, morg. 8 Uhr, mindertwert. Fleisch eines Ochsen (50 Pf.), einer Kuh (45 Pf.), einer Sau (40 Pf.), eines Schweines, roh (50 Pf.). Wiederverkauf. (Fleischhändler, Metzger, Wursther, Wirten u. Kostgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Johns Schornstein- u. Ventilationsaufsatz

ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Oefen und Dunsten der Aborte. Unbedingte Garantie für dauernd gute Wirkungsweise. 10-jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt. Vorzüglicher Ventilator.

M. Fritsch Nachf.
Niederlage: 2238

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V. Stick- und Nähschule.



Dienstag, den 10. Oktober, nachm. 4 Uhr, beginnen neue Kurse im Stick-, Nähen, Umändern u. Ausbessern von Kleidungsstücken, Zuschneiden und Anfertigen von Leibwäsche — und zwar für die in der Südhälfte der Stadt wohnenden Teilnehmerinnen in der Mittelschule an der Rheinstraße und für die in der Nordhälfte wohnenden in der Schule an der Lehrstraße. Das Schulgeld (2 Mk. fürs Halbjahr) ist bei der Anmeldung zu entrichten. Bedürftigen wird dasselbe gern erlassen.

Anmeldungen nehmen entgegen für den Kursus in der Rheinstraßenschule: Fräulein Ried, Cleonorenstr. 1, und Frau Hötzel, Kaiser-Friedr.-Ring 47, für den Kursus in der Lehrstraßenschule: Frau Schulinspektor Müller, Gustav-Adolfstr. 7, und Herr Viëtor, Direktor der Viëtor'schen Frauenschule, Taunusstraße 12. F 233
Wiesbaden, den 3. Oktober 1905.

Der Vorstand.

Im Auftr.: R. Hötzel.



Teppichkehrmaschinen

sollten in keiner Wohnung mit grossen Teppichen und Läufern fehlen. Dieselben schonen die Teppiche und verursachen nicht den geringsten Staub. In verschied. Ausführungen vorrätig bei

Conrad Krell, Taunusstrasse 13,
Spec.-Magazin f. compl. Küchen. 2412

Mein Baubüreau befindet sich jetzt

Oranienstrasse 8, 1.

Wilhelm Weygandt,
Architect.

Frische große Schellfische.

40 Pf. Frischen Cablan, im Ausschnitt 40 Pf. Bückl. 6 u. 8 Pf., Räucherlachs, Mollus., Sardinen. Telefon 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.
25 Pf. Neue Maronen pr. Pfd. 25 Pf. 2680



36 Webergasse 36.
Carl Kreidel.
Reparatur-Werkstätte. 2332

Wegen Geschäfts-Verlegung

stelle ich mein ganzes Lager, auch die

letzten Neuheiten der Saison,

zum

Total-Ausverkauf.

Die Preise sind bis zur
des regul. Verkaufs zurückgesetzt.



Hälfte

Berliner Confections-Haus,

vis-à-vis dem Ratskeller.

Marktstrasse 10.

vis-à-vis dem Ratskeller.

Verpackungen.

L. R. Christenbach & Söhne
Wiesbaden

Kgl. Hofspediteur,

Büreau: Rheinstraße 21,

übernimmt auch (ausser ganzen Ueber-
siedelungen) einzelne Fracht-
stücke, sowie grössere Einzel-
sendungen (Porzellan, Glas,
Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren,
Lüstres, Kunsachen, Klaviere, Instru-
mente, Fahrräder, lebende Thiere etc.)
zu verpacken, zu versenden
und zu versichern gegen
Transportgefahr.
Leihkisten für Pianos, Hunde und
Fahrräder. 2520

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, hand-
gefrühter Strümpfe, Röcke, Jäckchen etc. Nicht
Vorhandenes wird in kürzester Zeit und bei
billiger Berechnung angefertigt. F 209

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins,
Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für
Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends,
für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr.

Vollständiger Ausverkauf

der Weinhandlung

Heinrich Ruppel,

Bismarckring 27,

zu ausserordentlich billigen Preisen.

	Früherer Preis	Jetziger Preis mit Flasche
Bas. Medoc, frz. Rotwein	Mk. 0.90	0.80
St. Julien, frz. Rotwein	1.20	0.90
St. Emilion, frz. Rotwein	1.50	0.90
Chat. Leoville, frz. Rotw.	1.80	1.10
Macon, gr. vorzügl. Burg.	1.50	0.90
Beaujolais	1.80	1.10
Niersteiner, Rheinwein	0.80	0.50
Lorch, "	0.90	0.60
Winkler, "	1.—	0.70
Steinberger (Kgl. Dom.), vorzügl. Tischw. 1903er	jetzt	0.70
Erbacher	1.20	0.80
Geisenheimer	1.30	0.90
Rauenthaler	1.50	1.—
Hattenheimer	1.60	1.10
Rüdesheimer Berg	2.—	1.20
Hochheimer Berg	2.30	1.50
Ingelheimer, deut. Rotw.	1.—	0.70
Trabener Mosel	0.80	0.50
Braunberger, Mosel	0.90	0.60
Zeltinger	1.—	0.70
Vermouth di Torino	1.50	0.90
Antillen-Rum	2.—	1.20
Jamaica-Rum	3.25	2.25
Cognac vieux	8.—	2.—
Cognac fine champagne	4.—	2.60
Cognac, deutsch., 2 Stern	2.—	1.30
Sherry, trocken	1.60	1.—
Sherry, old	2.20	1.50
Portwein, rot	2.—	1.20
sehr alt	2.50	1.50
Madeira, alt	1.60	1.—
sehr alt	2.20	1.50

Bei Abnahme grösserer Posten
10% Extra-Rabatt.

Verandt frei ins Haus — nach auswärts frei
Bahnhof hier.

Bestellungen per Karte werden prompt erledigt.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Achtung!!

Nach nie dagewesen!
Wer wirklich gute billige Cigarren rauchen
will, der gehe nach
Raritätsstrasse 20 zu Hess.

Zwiebeln!

10 Pfd. 50 Pf., Ctr. 4.50 Mk.
F. Müller, Raritätsstrasse 20.

1903er Gestricher

ganz naturreines Originalgewächs, schöner
kräftiger Tischwein, per Flasche ohne Glas
60 Pf., bei 12 Flaschen 55 Pf. 2803

E. Brunn,

Weinhandlung, Adelheidstrasse 33,
Herzog. Anhalt. Hoflieferant.



Ringfreie Kohlen.

Kohlen-Konsum „Glück auf“

Inh. Carl Ernst.

Am Römertor 2.

Telefon No. 2353.

Billigste Bezugsquelle von

2218

prima Kohlen, Koks, Brikets, Brenn- und Anzündeholz.

En gros.

En détail.



Ringfreie Kohlen.



Magnum bonum

feinste
Speise-
Kartoffeln

Ctr. 245 Pf.
Kumpf 20 Pf.

In Sauerkraut Pfd. 6 Pf., grosse Gurken 2 St. 4 Pf., frische Bücklinge St. 5 Pf.

C.F.W. Schwanke Nachf.,

Schwalbacherstr. 43.
Telefon 414.

Grösstes Ausstattungs-Geschäft

mit Credit-Bewilligung

Julius Ittmann,

Bärenstrasse 4, I.—IV. Et.

Meine grossen Geschäftsräume sind zur beginnenden Herbst-
und Winter-Saison mit allen Neuheiten aufs Reich-
haltigste gefüllt und empfehle ich hervorragend billig, bei coulantester
Zahlungseinteilung für Jedermann, in riesiger Auswahl:

Neueste Damen-Confection.

Nur eleganteste Costumes, Kleider, Jupons, Kleider-
röcke, Stiefel, Jaquettes, Capes, Blousen, Garriks,
Paletots, Dolmans, Wäsche, Kleiderstoffe, Seiden-
stoffe, Kindermäntel.

Anzahlung von 3 Mk. an. Abzahlung ganz nach Wunsch.

Eleganteste Herren-Confection.

Nur neueste Paletots, Anzüge in Rock- und Jaquet-
Facon, Joppen, Westen, Stiefel, Uhren etc.
Anfertigung eleganter Garderoben nach Mass.
Knaben- und Jünglings-Anzüge. Knaben- und Jüng-
lings-Paletots.

Anzahlung von 5 Mk. an. Bequemste Abzahlung.

In meiner riesig grossen Special-

Möbel-Abtheilung

finden Sie bei 5 Mk. Anzahlung und wöchentlich 1 Mk. Abzahlung an:
Büffets, Verticows, Kleiderschränke, Wäsche-
schränke, Schreibtische, Kommoden, Ausziehtische,
Sopha-Tische, Küchen-Schränke, Pfeiler-Spiegel,
Trumeaux, Regulatoren, Bettstellen mit Matratzen,
Betten, Teppiche, Portièren, Gardinen, Sophas,
Divans und Garnituren, Chaiselongues, Sessel und
Kleinsmöbel.

Polstermöbel lasse nur in eigenen Werkstätten im Hause an-
fertigen und übernehme für deren Solidität jede Garantie.

Bequemer Credit für Jedermann

in Wiesbadens weitaus grösstem

Credit-Haus Julius Ittmann,

nur Wiesbaden, Bärenstrasse 4.

Alle Zeitschriften

liefert die

W. Herz'sche Buchhandlung
24 Michelsberg 24.



Heureka,

beste elastische Haar-
unterlage auf Hohl-
gestell, zur Erhöhung
des Vorderhaares. An-
genehmste Unterlage,
weil die Ausdünnung
des Kopfes absolut
nicht behindert ist.

Heureka ist bei Damen, die sich
selbst modern frisiren
wollen, besonders zu empfehlen.

Vorräthig in allen Farben mit und
ohne Deckhaar.

M. Jung, Coiffeur,

Teleph. 2815. Wilhelmstr. 8 (Metropole).

Anfertigung sämtl. Haararbeiten u.
Reparaturen zu billigen Preisen.

Damensalon allerersten Ranges.

Shampooiren im Abonnement Mk. 1.—



Obstschränke, Obstgestelle

in verschiedenen Grössen
empfiehlt billigst

2411

Conrad Krell, Tannusstr. 18.

Schaukeln sind wieder zu den
bef. billigen Preisen eingetr.
Eisenhdl. Wellstr. 24. 2448

Sturmlaternen

„Gledermans“
stärkste Laterne, garantiert sturmsicher,
empfiehlt die

2712

Eisenwaren-Handlung

Hermann Weygandt,

4 Ellenbogengasse 4.

Reste Madapolam

W. Kussmaul,

37 Rheinstraße 37.

Gehróde und Gróds werden vertieft

Goldgasse 5 b. Miegler.

Der neue

Tagblatt- Fahrplan

Winter-Ausgabe

1905/06

Ist erschienen und an den Tagblatt-
Schaltern für 20 Pfennig käuflich.

Bekanntmachung.

Die zur Concursmasse des Maurermeisters u. Colonialwaarenhändlers **Wilhelm Becker** in **Hambach** gehörigen Immobilien, belegen in der Gemeinde **Hambach**, sollen freihändig verkauft werden.

Näheres auf dem Bureau des unterzeichneten Concursverwalters.

Wiesbaden, den 22. September 1905.

Der Concursverwalter:
Dr. Scholz, Rechtsanwalt,
Adelheidsstr. 31, B.

Nächsten Montag Ziehung der Metzer Dombau-Lotterie

Hauptgewinn:

100,000 Mk.**30,000 Mark****20,000 Mark****10,000 Mark**

zusammen 10.705 Geldgewinne

337,800 Mark

welche in 2 Ziehungen und zwar am 9. u. 10. Oktober und 30. u. 31. Oktober 1905 zur Auslosung gelangen.

Los 5 Mk. 1/2, Los 2.50 Mk. nach auswärts Porto u. 2 Listen 45 Pf. mehr, empfiehlt die Hauptkollekte.

J. Stassen,

Hauptgeschäft Kirchgasse 51, nahe der Marktstrasse. — Telefon 3872.
Filiale Wollritzstrasse 5.

Verein**Wiesbadener Geschäftsdieners.**

Sonntag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale der Turnhalle, Gellmündstrasse 25,

5. Stiftungsfest,

bestehend in

Konzert, Theater und Tanz,

wozu wir Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen. Der Vorstand.

Eintritt: Herrn 50 Pf., eine Dame frei, jede weitere Dame 30 Pf.

Die Veranstaltung findet bei Wier statt.

Merker's**Reform-Putz-Fix**

ist das

beste Metall-Putzmittel.**Merker's****Löwenkopf****Seifenpulver**

ist ganz vorzüglich,
im Gebrauch ausgiebig und billig.

Quillola (patentiert)

bestes Präparat aus Panamaholz,
unlösliches
Flecken- u. Reinigungsmittel.

Vertreter:

2510

W. Anacker, Bismarckring 15, 1.**Nur 1 Mk.**

Feder in eine Taschenuhr,
sowie sämtliche in mein
Fach einschlagende Arbeiten
bei billiger Berechnung
und zehnjähriger Garantie.



G. Spies, Uhrmacher, Grabenstr. 6.
Kauf von Gold, Silber, Platina, alten Zahn-
gebißen zum höchsten Preise.

**Ofenschirme,
Kohlenkasten,
Kohlenfüller u. -Eimer,
alle Feuergeräte**

in nur bester Ware und großer Auswahl
zu billigsten Preisen. 2710

Hermann Weygandt,

Eisenwaren, Küchengeräte,
4 Ellenbogengasse 4.

Großer Schuhverkauf

Rugasse 22, 1 Etage hoch.



Verkaufsstellen in Wiesbaden:

J. C. Keiper, Kirchgasse 52.
Adolf Genter, Bahnhofstr. 12.
Friedr. Groll, Goethestrasse 18.
Louis Lendle, Stiftstrasse.

Peter Quint, Marktstrasse 14.
Wilh. Piles, Bismarckring 1.
J. M. Roth Nachf., Gr. Burgstr. 4
u. Kaiser-Friedrich-Ring 44.

2038

Konkurs-Ausverkauf.

Das gesamte Warenlager der Firma

B. Schwarz, Marktstrasse 21,

bestehend in

Woll- u. Blusenstoffen,
Wasch- u. Baumwollwaren,
Bettwäsche,
Kragen,

Weisswaren,
Herren- u. Damen-Wäsche,
Federn,
Kravatten

etc. etc.

soll zu äusserst billigen Preisen ausverkauft werden.

Der Konkurs-Verwalter:

C. Brodt.

F 241

**Drucksachen im Biedermeier-Styl**

wie kein anderer geeignet zur
Herstellung eleganter

Herbst-Circulare

für vornehme Modewaaren- und
verwandte Geschäfte, liefert prompt
und preiswürdig die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Fernsprecher Nr. 2266 • Wiesbaden • Kontore: Langgasse 27.

Das
Mitteldeutsche Antiquariat
und Sortiment, 2410
Inhaber: **August Dettner**
(gegründet von **Heinrich Lütkenkreutz**)
befindet sich von Anfang Oktober ab
14 Webergasse 14.

Sammet-Kragen

auf Herren-Herzleier 2,50 Mt. u. 3 Mt.,
extra feine Seiden-Sammetkragen 4 Mt.,
neues Futter in Herzeleier 8 bis 10 Mt.
Sammet und Futter können erst am Stück an-
gegeben werden. Langgasse 24, Stb. 1.

Achtung!

Irrigatore von Mk. 1.— an
erhalten Sie in der Drogerie

Sanitas,

nur 3 Mauritiusstrasse 3,
neben Walhalla. 2399

Achtung. Ringfreie Kohlen der
besten Bechen billigt,
Kugelnholz, Bricket.

Fr. Walter,

Hirschgraben 18a, Ecke Römerberg.

Zum Oktober-Umzug
empfehle ich mich in allen vorf. Läden, An-
reicher- und Ladere-Arbeiten.
Aug. Eckardt, Ländergasse 1, Wollstr. 88,
Gute Ausführung. Billige Preise.

Meine

**Tanz-
Kurse**

beginnen

Mitte Oktober.

Bitte gef. um recht-
zeitige Anmeldungen.

Hochachtungsvoll

Fritz Heidecker,
Mauritiusstr. 10.

Tanz-Unterricht.

An meinen Haupttanzkursus können noch
Herrn und Damen teilnehmen. (Spezialität
Walzer, sofort befreiend). Honorar 12 Mt.
zahlbar in 3 Raten. Extrakurse zu jed. Tageszeit.
F. Völker,
Gustav-Adolfstr. 3, Part. 2.

Meine diesjährigen

**Haupt-, Extra- und
Privat-Tanzkurse**beginnen **Mitte Oktober.**

Einzel- u. Privat-Unterricht
zu jeder Zeit.

Gef. Anmeldungen nehme in
meiner Wohnung **Hellmund-
strasse 4, 3.** frdl. entgegen.

Hochachtungsvoll

Anton Deller.

Gleichzeitig empfehle ich mich
zum Einstudieren von Kostüm- und
National-Tänzen bei Festlichkeiten
und Bällen.

Meine sämtl. Tanzstunden finden
im **Promenade-Hotel** statt.

Academische Büschneideschule
von **Fr. Joh. Stein,**

Buisenplatz 1a, 2. Etage.

Erste und älteste Fachschule am Plage
für die sämtl. Damen- u. Kinderarb. Berliner,
Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche
Ausbild. f. Schneid. u. Direct. Aufnahme tagl.
Costüme werden zugeschnitten und eingerichtet.
Täteln und Köcheln von 75 Pf. bis 1 Mt.
Büsten in Stoff und Lack billig.

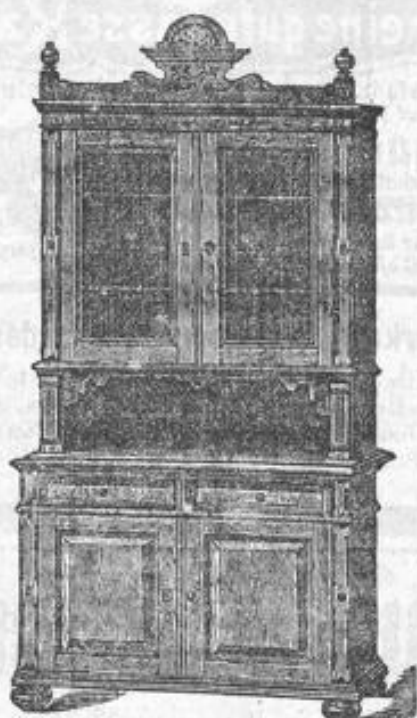
Permanente Ausstellung

von ca. 30 Garnituren

Küchenmöbeln

im städtischen Marktkeller.

In allen Preislagen!



Versandt nach auswärts
franko Fracht und Emballage.

Garantie
für tadellose Ankunft.



Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse — Ecke Häfnergasse.



Spezial-Aussteuer-Magazin für

gediegene



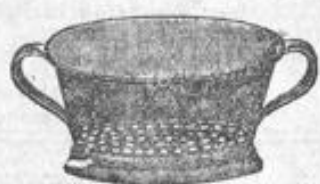
Küchen-Einrichtungen

inkl. sämtlicher Küchenmöbel.

Kochgeschirre

in

Rein-Nickel, Aluminium, Emaille und Eisen.



Bei Einkauf von
ganzen Einrichtungen gewähre
Extra-Rabatt.

Feinste Referenzen.

Kataloge gratis und franko.



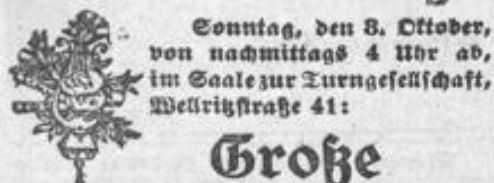


Tischlampen
mit einfachem Brenner
von **1.15** an.

Tischlampen
mit gutem Brenner
von **2.85** an.

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48.
2587

Club Edelweiß.



Sonntag, den 8. Oktober,
von nachmittags 4 Uhr ab,
im Saale zur Turngesellschaft,
Welltrichstraße 41:

Große
humorist. Unterhaltung
mit Tanz.

Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Hygienische Windeltücher

D. R. G. M.

verhindern das Wundwerden der
Kinder, kühlen nicht, brauchen nicht
gemangelt oder geplättet zu werden
und bleiben stets weich.

Preis das Stück — .50 Mk.
„ „ Dutzend 5.50 „

Hygienische Mund-Servietten

für Kinder 2686

100 Stück von 1.— 7 Mk. an.

Nassovia-Drogerie

Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Äpfel! Äpfel!

Anfang nächster Woche trifft ein Waggon
feinster Schweizer Tafeläpfel ein. Dieselben
sind zum Lagern sehr geeignet und werden billigst
abgegeben.

W. Weber, Dorfstraße 17.
Telephon 2532.

Feinste

Thüringer u. Braunschweiger Wurst-
und Fleischwaren,
Cornet beef, Ochsenzungen,
Feine Käse, ca. 20 Sorten,
Frische Bismarck-Häringe, Rollmöpse,
Sardinen,
Extra schöne marinierte Häringe,
Ausgesucht grosse, zarte Holl. Voll-
Häringe,
Fr. Sardinen à l'huile u. Hummer,
Geräuch. Lachs,
Kieler Bücklinge u. Sprotten,
Pumpernickel in Dosen,
Frankfurter Würstchen, tägl. frisch,
empfiehlt billigst 2679

J. Rapp Nachfolger
(Osc. Roessing),
Goldgasse 2.

Modes.

Amalie Schneekloth, Balramstr. 10,
2. Et.
Sämtliche Neuheiten
der Herbst- und Winter-Season sind eingetroffen.
Schöne Auswahl — billige Preise.
Getragene Hüte werden zu 50 Pf. modernisiert.
Jedern werden billig getraut.

Sport-Verein Wiesbaden.

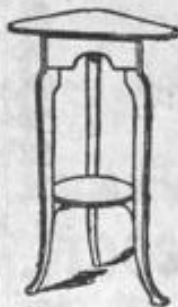
Infolge plötzlich eingetretenen Todesfalles
in der Familie des Besitzers des „Rheingauer
Hofes“ in Schierstein, fühlen wir uns veranlaßt,
unsern dorthin geplanten Ausflug bis zum
15. Oktober zu verschieben.

Der Vorstand.

Für die neue Wohnung!

Handtuchhalter, Kleiderleisten, Wand-
schränke, Paneelbretter, Salontische,
Nipptische, Serviertische, Bücher-
Etagères, Blumenständer

in verschiedenen Holzarten geschmackvoll ent-
worfen und sauber ausgearbeitet. 2681



Kaufhaus Führer

Kirchgasse 48.



Keine Gefährdung des Lebens und der Gesundheit
durch Kohlenoxydgas!



Reissmann-Oefen

anerkannt vorzügliche
Dauerbrenner.

Moderne Neuheiten
künstlerische Ausstattung

Prospekte gratis und franco.

NIEDERLAGE:

Hch. Adolf Weygandt,

Spezialgeschäft für Oefen und Herde,
Ecke Weber- und Saalgasse. 2561

Schwefelbad *

* * geruchfrei!

In jeder Wanne nehmbar. Gänzlich Fehlen des
übelriechenden Schwefelwasserstoffgas; angenehmer
Nadelholzgeruch, schönes milchartiges Aussehen,
Herzlich ganz hervorragend begutachtet, Kaff.
D. R. Patent. Viele Dankschreiben von

Rheuma-, Gicht-

Ischias-, Hautausschlag-Leidenden
gen. »Thiopinol Mahka-Bad«.

Bestandteile: 85,5 gr. Alkohol, 10,075 gr. ätherische Nadelholzöl, 14,375 gr.
süßl. Schwefel, 0,0025 gr. süßl. Schwefel, 4,375 gr. Glycerin

Name gelehrt, geist. Potentillert in allen Ländern.

In Flaschen zum Eingießen in's Warmwasserbad.

Eine Kur 12 Flaschen = 12 Bäder.

Hauptniederlage: Oscar Siebert, Marktstrasse,

und F. Wirth, Taunusstrasse 9, ferner erhältlich in allen Apotheken, sowie bei: Ernst
Kocks, Sedanpl. 1, Willi Massig, Wolltrichstr. 25, P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Pelz!

Die große Auswahl aparter Modelle, der
elegante Schnitt, sowie die tadellose Aus-
führung meiner Pelz-Confection tragen dazu
bei, in dieser Abteilung Hervorragendes
zu bieten.
Pelz-Jackets, Pelz-Stolas besonders preiswerth.
Größtes Lager aller Pelzarten.



J. Bacharach

4 Webergasse 4.

Eigene Kürschnerlei im Hause.

Anfertigung nach Maa's.



Gardinen

englisch Tüll.
Bandstores.
Spachtel etc.

Grosse Auswahl.

J. Hertz,

Billige Preise.

Langgasse 20.

NB. Vorjährige und Einzelfenster sind im Preise bedeutend ermässigt.

2685

INSERAT-CLICHEES
FR. PAPE WIESBADEN

Probieren Sie

Keiper's Adler-Kaffee,

stets frisch gebraut,
das Pfund zu 1.—, 1.20, 1.40,
1.60, 1.80 und 2.— Mk.

Keiper's
Wiener Hotel-Mischungen,
das Pfund zu 1.30, 1.50
und 1.70 Mk.

Telefon 114.
Kirchgasse 52. **J. C. Keiper.**

Münchberger Dohse

maut-Salat von

Friedr. Heydolph
aus Nürnberg

Satz Mk. 3.75,

ausgewogen 1 Pf. 50 Pf.,

2690

Altstadt-Consum,

31 Mehrgasse 31.

Für körperlich zurück-
gebliebene und scrophu-
löse Kinder empfehle als
vorzügliches Stärkungsmittel

feinsten neuen
**Medicinal-
Leberthran,**

garantirt reine doppelt
distillierte Waare, den An-
forderungen des deutschen Arznei-
Gesetzbuches genau entsprechend,
von angenehmem Geschmack,
deshalb von Kindern mit Vor-
liebe genommen, vorrätig in
Flaschen à 90 Pf. und
à 50 „

sowie lose ausgewogen.

2674

Chr. Tauber,

Nassovia-Druckerei,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Braut-Ausstattungen

auf Credit

gibt leistungsfähiges reelles Möbelgeschäft. Kein
Abzahlungsgeschäft. Näh. zu evfr. Schiersteiner-
strasse 11, Mittelbau 2 St. links.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch

2404

(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)

Leinwand: Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 3.

P. P.

Einem geehrten Publikum und meiner hochgeschätzten Kundschaft
zur gef. Kenntnissnahme, dass ich mit dem Heutigen mein seit langen
Jahren bestehendes

Herren- u. Damen-Friseurgeschäft

wieder selbst weiter führe. Das mir seither geschenkte Vertrauen und
Wohlwollen bitte ich mir auch für die Folge zu bewahren und zeichne

Hochachtungsvoll

L. B. Spiesberger, Friseur,

Römerthor 3.

Kartoffeln für den Winterbedarf.

Empfehle die frisch eingetroffenen besten Thüringer Gierkartoffeln, sowie prima
Badische Magnum bonum.
Ferner meiner wert'n Kundschaft zur Nachricht, daß der erste Waggon Brandenburger
Daberkartoffeln nächste Woche eintrifft.

Kartoffel-Handlung Chr. Diels,

Telephon 479. Zimmermannstraße 3 — Grabenstraße 9.

Grössere direkte Abladungen

1905er Importen

zu bekannt reellen Preisen beehrt sich anzuzeigen

Lehmann Strauss,

Hoflieferant in- und ausländischer Höfe,

Telephon 2269.

Webergasse 5.

Paar Frankfurter Würstchen

28 Pf.

Freitags eintreffend.

2689

Altstadt-Consum,

31 Mehrgasse 31.

**Elegante Herren- und
Knaben-Garderoben**

werden unter Garantie für tadellofen
Sitz und dauerhafte Zutaten ange-
fertigt. Stoffe, welche die Kundschaft
selbst stellt, werden bereitwilligst
angefertigt. Reparaturen werden
sorgfältig in der kürzesten Zeit
ausgeführt.

Robert Doppelstein,

Schneidermeister,

Mehrgasse 5.

Phrenologin Herderstraße 27, 1
rechts.

H. Blumen und Laube

für die Winterzeit in gr. Auswahl.
Ausschmückungsgeschäft H. v. Santen,
Mauritiusstraße 8.

J. Hegel, Goldarbeiter.

Werkstätte und Wohnung befinden sich jetzt
Bismarckstraße 38, Parterre.

Frau L. Schlocker,

gepr. Masseurin,
wohnt jetzt Elisabethstraße 10.

Russischerin, nicht. Pianistin, erbieter sich
mit vornehmer Dame 4-händig zu spielen, resp.
derselben 2-mal wöchentlich Gesellschaft zu leisten.
Gef. Off. unter R. 129 an den Tagbl.-Verlag.

Hausentische Schreibstube, Kirchgasse
vervielfältigt sämtl. Schriften m. Schreibmaschine.

Gypsfiguren in. repariert, gereinigt, bronzirt etc.,
sowie Alles gefittet Dohmerstr. 5 bei Schill.

Büchlerin sucht für Nachmittags Beschäftigung
in u. ausser dem Hause. Abheingauerstr. 13, Hth. B.

Damen wenden sich in diestr. An-
gelegen. an gewissenhafte
erf. Person. Off. unter

R. 185 an den Tagbl.-Verlag.

Wagen- und andere Leidende erhalten
nach vorgeschriebenem Bild guten Mittag- und
Abendstisch. Näh. Luisenstraße 20, 1 r.

Für deutlich Schreibende

lohn. Reben-Erwerb (nur schriftl. Thätigkeit).
H. H. Zimmer. Adressen-Verlag,
Erfurt. F 131

Ein schw. Tuchjacket mit
Appellation, so gut wie neu,
billig zu verkaufen Philippsbergstraße 28, P.

Ein g. erb. Militärrock f. Infanterie
b. zu verl. Weisbergstraße 9, Part.

Feines schwarzes Piano zu ver-
kaufen Adelheidstraße 45, 2.

Bett, Kleiderschrank, Stühle, Dam.-Schreibt.
(Kobag.), Verticow, sonst. Möbel sofort billig zu
verkaufen Schiersteinerstraße 11, Wth. 2 l.

Günstige Gelegenheit. Eine Plüsch-
garnitur bill.
zu verl. Wolframstraße 27, S. b. Minor.

Ein guter Dauerbrandofen für
alle Kohlen, 1 einfache eiserne
Bettstelle, 1 Holzwaaschisch, 1 eiserne Kinderbett-
stelle mit Matratze, 1 Kinderklappstuhl, 1 Schrank
billig zu verkaufen Rheinstraße 65, 2.

Plakate:

„Wohnung zu vermieten“
„Möblierte Zimmer zu ver-
mieten“
„Zimmer frei“
„Laden zu vermieten“
„Zu vermieten“
„Zu verkaufen“
„Zu vermieten oder zu ver-
kaufen“
„Pension“

auf weissem Papier, sowie auf-
gezogen auf starkem Pappdeckel
stets vorrätig in der

**L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei**
Langgasse 27.

Champagnerflaschen, Weiss-, Rothwein- u.
Wasserflaschen, Altsch., Bumpen, Papier, Gummi-
u. Reutuchabfälle laufe zu den höchsten Preisen bei
pünktlicher Abh. Sch. still, Blücherstraße 6.

Bitte ausschneiden.

Bumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. laufe und
holt pünktl. ab E. Sipper, Schiersteinerstr. 11.

Ein großer scharer Wachhund, Hofhund,
billig zu f. gelucht. Näh. im Tagbl.-Verlag

Haus in Dohheim, beste Lage,
mit Stallungen, Remisen, Garten, Scheuer,
4 Wohnungen, sof. unter ortsg. Lage zu verl.
ev. zu vermieten. Näh. Karlstr. 16, 2, Wiesb.

Anfang meines diesjährigen

Haupt-Tanz-Kursus

Samstag, den 7. d. M.,
Abends 9 Uhr.

Anmeldungen nehme noch entgegen.

Unterrichtsort:
Saal „Zum Vater Rhein“, Weichstraße 3.

August Pitz, Tanzlehrer,
Frankenstraße 26.

Parfümerien
größte Auswahl von 50 Pfg. an.
H. Giersch, Goldgasse 18.
erst. Laden v. d. Länge.

Telefon 3109
Das
Grabstein-Lager
von
Carl Roth
Architekt,
Platterstrasse 23,
am Weg nach der Beausite,
umfasst ca. 200 Grabsteine
von 15 Mk. bis 3500 Mk.
Urnen für Feuerbestattung.

Gesucht 12- oder 15,000 Mk.
auf 2. Hypothek, hübsches Haus in Wies-
baden. Offerten bitte unter G. 188 an
den Tagbl.-Verlag.

Phrenologin Dango, 5. 1. r.
im Vorberhaus.
Hellmündstr. 43 ist der von
Gebrüder Ernst benutzte große
Laden und Lagerräume
p. 1. Jan. 1906 anderw. zu verm., die
Vorfälle etc. sich zu jed. größ. Geschäft-
betrieb. Näh. b. Maybach das. 3092

Weslrichstr. 43, vis-à-vis der Gewerbeschule,
ist per 1. Oktober ein Laden mit Wohnung zu
verm. Nachr. bei Frau Blum, Wwe., 1. Etod.

Gr. Burgstr. 8, Bel-Etage,
für Arzt passend, bald oder später zu vermieten.
Näheres 2. Etage.

Bahnhoftstr. 3, 1. möbl. Zim., evtl. Bureau u. v.
**Lehrstr. 5, 2. freundi. neu ein-
gerichtetes Zimmer billig zu ver-
mieten.** Näheres Beyerstr. 39, Möbelfaden.

Neugasse 24, 2. ein schönes Zimmer, möbl., zu v.
Kleiner geb. Herr findet bei eins. Dame 1 bis
2 freundi. möbl. Zim. als Wdennmischer. Auf
Wunsch gute Veni. Näh. Tagbl.-Verl. 2x
Jünger Mann sucht bei anst. Eltern schönes
Zimmer mit Pension u. Reise v. 60 Mk. Offerten
erbeten unter Z. 189 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht freundi. möbl. Zimmer, nahe
Lauustraße. Off. mit Preis unter C. 189 an
den Tagbl.-Verlag.

Weinfelder,
ca. 50 Stück, mit Backofen, zu vermieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter J. 188 an
den Tagbl.-Verlag.

Eine tüchtige, im Verkehr mit dem Publikum ge-
wonnene

Dame,
die mit der Buchführung vertraut, auf sofort
gesucht. **Samson & Co., Gr. Burgstr. 10.**
Tüchtige, an saub. Arbeit gewohnte Schirmnäherin
sofort gesucht. **Wästen, Langgasse 32.**

Ein tüchtiges älteres Fräulein oder
unabh. Frau, welche auch kochen
kann, zur Stütze des Haushalts in eine kleine
Wegerei sofort gesucht. Offerten unt. N. 189
an den Tagbl.-Verlag.

Suche ein nettes Mädchen für Ligarrenschäft.
Näh. im Tagbl.-Verlag. 2x
Hum 15. Okt. sauberes ev. Kindermädchen gesucht
Wiesbadenerallee 69.

Heißes junges Mädchen für sofort ge-
sucht **Stiftstraße 2, Part.**

Eine Waschkrau oder Wasch-
mädchen auf einige Tage in der
Woge gesucht. 250 Lohn. Dasselbst wird eine
perfekte Näherin auf einige Tage der Woche
ges. Lohn Mk. 2.50. Abdr. im Tagbl.-Verl. D

Wasserkücher, mit fleißigen Verhältnissen
vertraut, auf sofort gesucht. Offerten unter
O. 189 an den Tagbl.-Verlag.

Lagerverhältnisse gesucht **Wiesbadenerallee 42.**

Kocharbeiter.

Tüchtigen Kocharbeiter auf Werkstat für Jahres-
beschäftigung sucht sofort

Bruno Wandt, Kirchgasse 42.

Jüngerer Hausburche sucht
A. Rosenau, Schützenhofstraße 2.

Tücht. Zeichner

sucht noch Beschäftigung. Gest. Off. u. N. 189
an den Tagbl.-Verlag.

Jünger Mann sucht noch Beschäftigung in
schriftl. Arbeiten jeder Art. Gest. Offerten unter
D. 189 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren in einer Droschke eine
goldene Nadel mit
Rubinen am Sonntag Abend von der Luisen-
straße nach der Göttenstraße. Abzugeben gegen
gute Belohnung bei
Noorman, Göttenstraße 5, 8.

Gold. Ketten-Fremband verloren
worden. Geg. gute Belohnung
abzugeben **Theodorstraße 2.**

Verloren eine silb. Damenuhr zwischen
Frankfurter- u. Dörsheimerstraße. Gegen Belohn.
abzugeben **Herrmannstraße 7, Part.**

Seidener Regenschirm mit silbern. Griff stehen
geblieben. Abzug. geg. Bel. **Gilfadenstraße 21, 1.**

Kriegshündin
abhanden gekommen. Wiederbringer entsprechende
Belohnung. Vor Ankauf wird dringend gewarnt.
Abzugeben **Kellerstraße 15 a, Bureau.**

Angelaufen junger gelber Hund **Wid-
heidstraße 62, 1.**

Heirat. Welcher vermögende Herr in
den 50er Jahren wäre ge-
sonnen, sich m. einer besseren Dame, 45 Jahren
Marl Vermögen, durch Heirat ein gemüthliches
Heim zu schaffen. Anmeldungen u. N. N. 500
postlagernd Wiesbaden.

Sie ist geführt von Deinen Händen
Möcht ich freundlich mit Dir gehn:
Und den Blick zum Himmel wendend,
Rufe ich auf **Wiedertun!**

W. Mainz! Sonntags l. freis unmögl. Briefl.
hatte 3. befr. Möchte S. grn. lpr., viell. Freitag?

Statt Karten und besonderer Meldung!

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hoch erfreut an

Max Engelsdorff und Frau,
Lina, geb. Schmincke.

Codes-Anzeige.

Hiermit die schmerzliche Mitteilung,
daß gestern mein innigster Mann,
unser guter Vater, Großvater und
Schwiegervater,

Johann Kremer,
Gärtner,

sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernde Witwe:

Wilhelmine Kremer, geb. Klärner,
Kinder und Enkel.

Die Beerdigung findet Freitag,
den 6. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom
Leichenhause aus statt. 2638

Die junge Dame

in blaugrün carrirtem Kostüm, welche Dienstag
früh nach 12 Uhr Mittags zur Bahn ging u. in
der Nähe des Bahnhof (Wiesbadenerstr.) von Herrn
in Rodenmantel beobachtet wurde, wird von diesem
höflich um einige Zeilen oder Adresse gebeten, falls
eine ehrende Annäherung erwünscht sein sollte.
Brief unter Z. 187 an den Tagbl.-Verlag.

Nein ich danke!

Bitte Du! — Du wei. d. Dam. kein Miß-
verständnis! — Willst Du m. d. Bu. erfüllt. Ich
danke Dir f. d. Güte. **Georg. Gr. Del.**

Dienstag.

M. Br. für Dienst. Abend verspätete sich.
— Was i. Dir heu. zu sag. habe? —
**Dank! — inn. Dank! — So geh. wir
weil. — Gute Nacht. G. f. m. D.**

Visitenkarten
jeder Art
fertigt die
**L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei**
Langgasse 27.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern
Geboren. 28. Sept.: dem Tapeziermeister Franz
Gill e. S., Franz Jakob Lorenz Will. 27. Sept.:
dem Tagelöhner Georg Jindel e. T., Natalie.
28. Sept.: dem Bäcker Karl Käufer e. T., Anna
Maria Franziska Lina. 30. Sept.: dem Grund-
arbeiter Peter Rudes e. S., Ernst; dem Buch-
drucker Georg Dönges e. T., Katharina Johanna.
2. Okt.: dem Metzgergehilfen Franz Grob e. S.,
Anselm; dem Fuhrunternehmer Wilhelm Anders
e. T., Philippine Ernestine.

Aufgehoben. Verwitweter Schuhmachermeister
Karl Hermann Alt in Niederfeldverhütte mit
Maria Sandhöfer daselbst. Ledigergehilfe Fritz
Jumeau hier mit Ida Schlemm hier. Tagelöhner
Philipp Bester hier mit Maria Kramer hier.
Spengler Bernhard Karl Troost in Dörsheim
mit Babette Ant daselbst. Landwirth Wilhelm
Ferdinand Albert in Hühnerfische mit Luise
Kern zu Welterod. Eisenbahnpraktikant Christian
Theodor Weip hier mit Gertrude Margaretha
Dorn in Kellert. Tagelöhner Philipp Martin
Kaiser in Springen mit Amalie Neuk hier.
Berehelicht. Hoboth Gustav Jung in Jägers-
freude mit Auguste Krause zu Grenzhausen.
Eisenbahn-Vorassistent Johann Engel hier mit
Katharine Meier hier. Kellner Balbazar Weg
hier mit Elisabeth Lust hier. Großherzog.
Hess. Leutnant im Leib-Garde-Regiment No. 115
Wilhelm Freiherr von Schaeffer-Bernstein in
Darmstadt mit Gudrun Luise von Herrenkirchen
hier. Schuhmachergehilfe Wilhelm Kauh hier
mit Marie Krah hier. Verwitweter Kaufmann
Heinrich Reichard in Rinn mit Johanna
Philippine Müller hier. Schuhmachermeister
Adam Weigold in Biebrich a. Rh. mit Luise
Mander hier. Postbote Otto Gubelius hier mit
Emma Grünshlag zu Frankfurt a. M. Architekt
Karl Heuer hier mit Sofie Wegerehauer hier.
Verstorben. 30. Sept.: Ernst, S. des Glaser-
gehilfen Heinrich Lettermann, 1 J.; Wäters-
bodenarbeiter Johann Müller, 38 J.; Haus-
diener Theodor Dehlschlager aus Bromberg,
48 J. 1. Okt.: Rentner Dr. jur. Albert
Wilhelm, 61 J.; Johannes, S. des Schreiner-
gehilfen Karl Manrer, 7 M.; Dienstmädchen
Katharine Seif, 25 J. 2. Okt.: Paul, S. des
Maschinenmeisters Paul Peters, 1 M.; Anna,
T. des Maschinenführers Ludwig Herold, 14 J.;
Privatier Heinrich Richtigmann, 62 J.

Aus den Biebricher Civilstandsregistern
Geboren. 18. Sept.: dem Straßenbahnschaffner
Konrad Paul e. S.; dem Kaufmann Karl Kraft
e. S. 20. Sept.: dem Tagelöhner Peter Meier
e. S. 21. Sept.: dem Maschinenpufer Ernst
Friedrich Krause e. T. 22. Sept.: dem Schul-
pedell Simon Schröder e. S.; dem Lazarett-
rechnungsführer Franz Friedrich Strube e. T.
23. Sept.: dem Straßenbahnschaffner Wilhelm
Müller e. T.; dem Bahnwärter Nicolaus Faber
e. T.; dem Biebrichermeister Ferdinand Max Herbst
e. T. 24. Sept.: dem Tagelöhner Karl Simon
e. T. 27. Sept.: dem Straßenbahnschaffner
Johann Josef Weithäuser e. T.; dem Tagelöhner
Ludwig Fritz Beer e. S. 28. Sept.: dem Dach-
bedermeister Jacob Ludwig Rathgeber e. S.

Aufgehoben. Biebrichermeister Gustav Otto Röll mit
Auguste Baier, Beide hier. Schiffer Josef
Dagitz mit Louise Wilhelmine Müller, Beide
hier. Feldwebel Friedrich Wilhelm August
Räder hier mit Meta Auguste Lehmann zu
Göhlen. Tagelöhner Josef Nam hier mit
Franziska Mattheis zu Neubamberg. Eisenbahner
Johann Ernst Häuler mit Maria Katharina
Rallbach, Beide hier. Bureaugehilfe Heinrich
Karl Söhl hier mit Katharine Christiane Minor
zu Holzhausen a. d. S. Kaufmann Eugen Tichorn
hier mit Frieda Behle zu Neubad. Schuh-
macher Johann Christian Debus zu Wiesbaden
mit Katharina Elisabeth Schulz hier. Fuhr-
unternehmer Karl Wilhelm Ludwig Knettenbrech
mit Louise Hermann, Beide hier. Weinbändler
Johann Nicolaus Schäfer hier mit der Witwe
Sophie Elisabeth Margarethe Schellmann, geb.
Beder, zu Wiesbaden. Polizeiergeant Benjamin
Karl Schwarz mit Elisabeth König, Beide hier.
Fabrikarbeiter Peter Schönborg hier mit Sofie
Wilhelmine Karoline Dufmann zu Karlsbasen.
Tagelöhner Franz Anton Josef Ries hier mit
Therese Standt zu Wiesbaden.

Berehelicht. 27. Sept.: Schuhmacher Otto Robert
Kemptner mit Rosa Treder, Beide hier; Fuhr-
mann Georg Wilhelm Maximilian Reichwein
hier mit Hilba Neuzeroth zu Wiesbaden;
Sergeant Karl Friedrich Wilhelm Mattheis mit
Katharine Karoline Kunz, Beide hier; Schmied
Karl August Klingel zu Welterburg mit Bertha
Gise Dugbach hier. 24. Sept.: Metzger Georg
Ernst Karl Hachenderger mit Christine Dries,
Beide hier.

Verstorben. 24. Sept.: Anna Dorothea Sterkel,
18 M.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter einziger Sohn,
unser teurer Bruder, Schwager und Onkel,

Friedrich Carl Georg,

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 20 Jahren heute Nacht sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Chr. Georg Wwe.

Schierstein, den 3. Oktober 1905.

Rheingauer Hof.

Die Beerdigung findet Freitag, den 6. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Wilhelmstr. 4, aus statt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Winter-Saison 1905—1906.

Cyklus von 12 Konzerten

unter Mitwirkung hervorragender Künstler im Verein mit dem verstärkten städtischen Kur-Orchester unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn **Ugo Afferni**.

Gast-Dirigent: Herr Königlicher Hofkapellmeister **Felix Weingartner** aus Berlin.

Konzerttage:

Freitag, den 27. Oktober:	I. Konzert:	Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni . Solistin: Frau Otilie Metzger-Froitzheim vom Stadttheater in Hamburg (Messa-Sopran).
Freitag, den 3. November:	II. Konzert:	Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni . Solistin: Frau Teresa Carreño (Klavier).
Freitag, den 10. November:	III. Konzert:	Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni . Solist: Herr Karl Burrian , Königl. Sächsischer Kammersänger und Hofopernsänger aus Dresden (Tenor).
Freitag, den 17. November:	IV. Konzert:	Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni . Solistin: Frau Erika Wedekind , Königl. Sächs. und Grossherzogl. Hessische Kammer- sängerin, Kgl. Hofopernsängerin aus Dresden (Sopran).
Freitag, den 24. November:	V. Konzert:	Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni . Solist: Herr Fritz Kreisler (Violine).
Freitag, den 8. Dezember:	VI. Konzert:	Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni . Solist: Herr Pablo de Sarasate (Violine).
Freitag, den 15. Dezember:	VII. Konzert:	Leitung: Herr Königl. Hofkapellmeister Felix Weingartner . Solistin: Frau Katharina Fleischer-Edel , Grossherz. Bad. Kammersängerin v. Stadttheater in Hamburg (Sopran).
Freitag, den 12. Januar:	VIII. Konzert:	Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni . Solist: Herr Ernest van Dyck , Kaiserl. und Königl. Kammersänger (Tenor).
Freitag, den 2. Februar:	IX. Konzert:	Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni . Solistin: Frau Maikki Järnefelt , Konzertsängerin (Sopran).
Freitag, den 9. Februar:	X. Konzert:	Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni . Solist: Herr Baptist Hoffmann , Königl. Hofopernsänger aus Berlin (Bariton).
Freitag, den 16. Februar:	XI. Konzert:	Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni . Solist: Herr Jacques Thibaud aus Paris (Violine).
Freitag, den 9. März:	XII. Konzert:	Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni . Solist: Herr Ossip Gabrilowitsch (Klavier).

Für den Fall der Verhinderung des einen oder anderen der Mitwirkenden wird die Kurverwaltung für geeigneten Ersatz sorgen.
Etwa notwendig werdende Aenderung der vorstehenden Konzerttage bleibt vorbehalten.

Für den **orchestralen Teil** sind von grösseren Werken in Aussicht genommen:

Johann Sebastian Bach: Suite in H-moll für Streichorchester mit obligater Flöte. — **Hector Berlioz:** Fantastische Symphonie. — **Anton Bruckner:** Symphonie No. 4 (Romantische) in Es-dur. — **Gustave Charpentier:** Impressions d'Italie, Symphonische Suite in 5 Sätzen. — **Anton Dvůrák:** Symphonie No. 5 „Aus meiner Welt“. — **Karl Goldmark:** Ouvertüre zu „Sappho“. — **Wilhelm Kienzl:** Don Quixotes phantastischer Ausritt und seine traurige Heimkehr. — **Wolfgang Amadeus Mozart:** Symphonie No. 23 (komponiert 1773). — **Max Reger:** Symphonietta op. 90. — **Max Schillings:** Vorspiel zum III. Akt aus „Der Pfeifertag“. — **Jean Sibelius:** Symphonie in D-dur. — **Richard Strauss:** „Also sprach Zarathustra“, Tondichtung und Serenade für Blasinstrumente. — **Peter Tschaikowsky:** Symphonie No. 5 in E-moll.

Ausserdem werden die klassischen Symphonien von Haydn, Beethoven, Schumann, Mendelssohn, Brahms u. s. w. Berücksichtigung finden.

Die unterzeichnete Verwaltung gestattet sich zum Besuche dieser Konzerte sehr ergebenst einzuladen.

Abonnements-Preis:

I. numerierter Platz 42 Mk. für sämtliche 12 Konzerte.
II. „ „ 30 Mk. „ „ 12 „

Kassen-Preis:

I. numerierter Platz 5 Mk.; II. numerierter Platz 4 Mk.
Mittelgalerie numerierter Platz 3 Mk.
Galerien rechts und links numerierter Platz 2 Mk.

Galerieplätze werden im Abonnement nicht abgegeben.

Den verehrlichen vorjährigen Abonnenten werden ihre alten Plätze, soweit möglich, bis Samstag, den 14. Oktober, Abends 6 Uhr, reserviert.
Die Abonnements-Karten können von verschiedenen Familien-Mitgliedern benutzt werden. Anmeldungen nimmt die Kurkasse entgegen. F247

Wiesbaden, im Oktober 1905.

Städtische Kurverwaltung.